

# Obst- und Beerensorten- Inventarisierung Schweiz



## Schlussbericht

**Impressum:**

Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz, Schlussbericht

**Herausgeberin:**

FRUCTUS – die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten, Wädenswil

**Redaktion:**

Agroscope FAW Wädenswil, 8820 Wädenswil

**Druck:**

Hebi Druck AG, 6340 Baar

**Auflage:**

500 Exemplare, März 2005

**AutorInnen:**

Simon Egger, Projektleiter, 044 783 63 94, [simon.egger@faw.admin.ch](mailto:simon.egger@faw.admin.ch)  
Agroscope FAW Wädenswil, Postfach 185, 8820 Wädenswil

Sabine Gantner, Projektverantwortliche 2004-05

Anne-Catherine Brunner, Projektverantwortliche Westschweiz/Tessin 2001-02

# Obst- und Beerensorten- Inventarisierung Schweiz

## Projekt NAP 02-23

Ein Projekt im Rahmen des Nationalen Aktionsplans (NAP) für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der phyto-genetischen Ressourcen in Ernährung und Landwirtschaft. Eingereicht durch die Vereinigung FRUCTUS, Wädenswil, ausgeführt durch Agroscope FAW Wädenswil in Zusammenarbeit mit RAC Centre des Fougères Conthey VS, den Kantonen, der Stiftung Pro Specie Rara und weiteren Organisationen. Finanziert durch das Bundesamt für Landwirtschaft.

### **Titelbild:**

Die *Bärliker* Birne heisst je nach Kanton verschieden: *Schwerzibirne* oder *Isler* (AG), *Gisler* (LU, ZG), *Wasserhengle* und *Wasserringel* (NW, OW) und gelegentlich auch *Vrenebirne* (Innerschweiz), *Schürbirne* (ZH) oder *Tiroler* (LU). Genaue Sortenvergleiche im Inventarisierungsprojekt konnten solche Synonyme klären. Die *Bärliker* Birne ist zwar selten, aber noch nicht akut gefährdet.

## Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>2</b>
<b>RESUME</b> .....	<b>3</b>
<b>RIASSUNTO</b> .....	<b>4</b>
<b>1. ERGEBNISSE</b> .....	<b>6</b>
1.1. Gesamtschweizerischer Überblick .....	6
1.2. Regionen .....	9
1.3. Sortenvielfalt.....	26
1.4. Nebenobstarten und Beeren .....	37
1.5. Sucherfolg mit historischer Elle gemessen.....	40
<b>2. ERHALTUNG</b> .....	<b>42</b>
2.1. Vermehrung und Absicherung der Sorten in Sammlungen .....	42
2.2. Erhaltene Sorten aus dem Inventar.....	43
<b>3. AUSBLICK</b> .....	<b>61</b>
3.1. Agronomische und pomologische Beschreibung von Obst-Genressourcen (NAP 02-22) .....	61
<b>ANHANG</b> .....	<b>62</b>
Methodik und Ablauf.....	62
Umfrage und Formulare .....	64
Zusammenarbeit mit Kantonen und Organisationen.....	66
Internationale Zusammenarbeit.....	66
Phytopsanitäre Massnahmen.....	66
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.....	67
<b>LITERATUR</b> .....	<b>68</b>
<b>DANK</b> .....	<b>69</b>

## Einleitung

Ziel dieses Projektes war eine Bestandesaufnahme der Sortenvielfalt von Obst- und Beerenarten in der Schweiz. Von Sorten, die nur noch in geringer Zahl vorkommen und damit vom Aussterben bedroht sind, sollte vermehrungsfähiges Material beschafft werden, damit diese Sorten in Sammlungen erhalten werden können.

Im Zentrum der Sortensuche standen die Hauptobstarten Apfel, Birne, Süss- und Sauerkirsche sowie Zwetschge (inkl. Mirabelle und Reineclaude). Daneben wurden auch die Nebenobstarten Aprikose, Pfirsich und Quitte, sowie Edelkastanie, Walnuss und Haselnuss berücksichtigt. Feigen, Mispel, Speierling, Kornelkirschen, sowie weitere Arten wie Mirobalanen, Ziparten oder Schlehen wurden in geringerem Umfang ebenfalls aufgenommen. Von den Beerenarten wurden in erster Linie Erdbeere, Himbeere, Brombeere, Johannisbeere und Stachelbeere inventarisiert.

Mit einer Umfrage systematisch erfasst werden sollte vorab die landwirtschaftliche Nutzfläche. Mittels Aufrufen in den Medien, über öffentliche Stellen wie Gemeinde- und Kantonsbehörden, sowie über einschlägige private Organisationen wurde zudem versucht, auch öffentliche Flächen und Privatgrundstücke bei der Sortensuche zu berücksichtigen. Ein kurzer Abriss der Methodik ist im Anhang zu finden.

Das Projekt fand guten Anklang in der Bevölkerung. Fast jeder fünfte Landwirtschaftsbetrieb beteiligte sich an der freiwilligen Umfrage. Immer wieder meldeten sich spontan Privatpersonen, die zur Erhaltung der Sortenvielfalt ihren Beitrag leisten wollten oder Fragen zu alten Sorten hatten. Es scheint, dass spätestens seit dem Uno-Umweltgipfel in Rio 1992, an dem das Übereinkommen zum weltweiten Schutz der Biodiversität beschlossen wurde, ein wachsendes Bewusstsein für den Wert genetischer und biologischer Vielfalt da ist. Gerade für die ältere Generation mag auch die lebhaftere Erinnerung an ein Kulturgut mitspielen, das früher wirtschaftlich und in der täglichen Ernährung eine wichtige Rolle spielte und in Hungerzeiten sogar das Überleben sichern half.

Noch 1951 wurden in der Schweiz über 13 Millionen Feldobstbäume gezählt. Wegen dauernder Marktüberlastung und der Umstellung auf rationelle Niederstamm-Obstanlagen wurden in Rodungsaktionen hunderttausende Hochstammbäume vernichtet. Auch die rege Bautätigkeit, fehlende Pflege und in neuerer Zeit die Bakterienkrankheit Feuerbrand trugen zum Verschwinden der Obstbaumveteranen bei. Wer das Schrumpfen des Feldobstbaus auf heute noch 2,6 Millionen Hochstammobstbäume miterlebt hat, fragte sich verständlicherweise, ob eine Inventarisierung zum heutigen Zeitpunkt überhaupt noch Sinn macht.

Die Resultate des fünfjährigen Projektes erlauben eine positive Antwort auf diese Frage: Über 2'000 gefährdete Obstsorten konnten beschrieben und für die Erhaltung in Sortensammlungen vermehrt werden. Viele davon galten schon früher als selten und hatten immer nur lokale Verbreitung wie zum Beispiel die *Ackerbirne* in Horgen ZH oder der *Zürchapel* im St. Galler Rheintal. Der Offenheit und Gesprächsbereitschaft vieler älterer Menschen, die ihre Erinnerungen und Erfahrungen aus früheren Zeiten im Projekt preisgegeben haben, verdanken wir, dass auch unsere Kinder noch Birnbrot mit gedörrten *Rotlänglern*, traditionelles Kirschenmus aus der *Schönen von Einigen* oder einen Birnbraten aus *Gräggebirnen* werden geniessen können. Und vielleicht birgt die eine oder andere gerettete Sorte spezielle genetische Eigenschaften, deren Wert für die moderne Züchtung und Produktion erst noch entdeckt werden muss.

Mit diesem Bericht hoffen wir, Ihnen einen Einblick zu vermitteln in die spannende Welt der Obstsortenvielfalt. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

## Zusammenfassung

Im Rahmen des Nationalen Aktionplans (NAP) des Bundesamtes für Landwirtschaft führte die Vereinigung FRUCTUS in Zusammenarbeit mit Agroscope FAW Wädenswil, privaten Organisationen sowie Kantonalen Stellen von Januar 2000 bis März 2005 die Obst- und Beerensorten Inventarisierung Schweiz durch. Für die Westschweiz und das Tessin wurde das Projekt zudem vom RAC Centre des Fougères in Conthey (VS) unterstützt.

**Breite Umfrage:** In den fünf Jahren des Projekts haben rund 12'000 Personen selten gewordene Sorten gemeldet, jeder fünfte angeschriebene Landwirt hat die Umfrage beantwortet. Insgesamt konnten knapp 195'000 einzelne Obstbäume und Beerestandorte in die Projekt-Datenbank aufgenommen werden. Pro Besitzer wurden im Schnitt 17 Bäume beziehungsweise Beerestandorte gemeldet. Eine Fülle von Angaben über die Verwendung, den Reifezeitpunkt, Baumeigenschaften und Besonderheiten der Früchte wurden in der Datenbank festgehalten.

**Ungleich verteilte Obstarten:** Mit einem Drittel machen Apfelbäume den grössten Anteil der aufgenommenen Meldungen aus. Jede fünfte Meldung ist ein Birnbaum. Lediglich in den Kantonen Jura und Baselland machen Kirschen, Zwetschgen und übriges Steinobst mehr als die Hälfte der aufgenommenen Meldungen aus, schweizweit ist es rund ein Viertel. Den höchsten Apfelanteil haben die Kantone Thurgau und St. Gallen, dicht gefolgt von Bern. Die Kantone Nid- und Obwalden sind die zwei Kantone mit dem höchsten Birnenanteil.

**Gefährdete Vielfalt:** Die grösste Sortenvielfalt findet man heute noch in den Regionen, wo Ostbau nicht als Erwerbszweig, sondern in erster Linie für die Selbstversorgung genutzt wird: zum Beispiel im Berner Oberland oder im Zürcher Tösstal. Insgesamt wurden rund 2'500 Apfel-, Birnen- und Steinobstsorten registriert. Mehr als zwei Drittel davon sind schweizerische Sorten. Etwa drei Viertel der erfassten Sorten müssen als hochgradig gefährdet eingestuft werden.

**Allgegenwärtige Klassiker:** Am häufigsten wurden die Apfelsorten *Bohnapfel*, *Sauergrauwech* (hauptsächlich aus dem Kanton Bern), *Berner Rosen* und *Schneiderapfel* (Thurgau und St. Gallen) gemeldet. Bei den Birnen sind die Sorten *Gelbmöstler* und *Wasserbirne* die Spitzenreiter, beide am häufigsten aus dem Kanton Luzern gemeldet. Die mit Abstand am meisten gemeldete Kirschensorte ist die *Rigikirsche*, auch *Lauerzer* genannt. Beinahe die Hälfte aller Kirschenmeldungen gingen ohne Namen (über ein Drittel) oder mit allgemeinen Bezeichnungen wie 'Schwarze', 'Rote' oder 'Brennkirsche' ein. Bei Zwetschgen ist die Vielfalt allgemein eher klein, abgesehen von Wildformen wie der Ziparte. Hauszwetschgen und *Fellenberg* dominieren deutlich.

**Reiches Kulturgut:** Die regionale Bedeutung einzelner Sorten ist auch heute noch wichtig. So wird die *Contenser Kirsche* im Prättigau nach wie vor angepflanzt und zum Dörren und Kochen verwendet. Im Berner Oberland sind noch einzelne Dörrhäuschen zu finden, in denen früher eine grosse Vielfalt an Birnen- und Apfelsorten gedörret wurde. Ein Beispiel ist der *Battlerapfel*, welcher in Iseltwald am Brienersee in solchen Dörrhäuschen getrocknet wurde. *Marlioz* ist eine typische *Poires à rissoles*, eine Krapfenbirnensorte, welche im Raum Genf genutzt wird.

**Zukunftsträchtige Erhaltung:** Nebst dem Sammeln von Informationen zu gefährdeten Sorten stand vor allem die Rettung der Vielfalt im Vordergrund. Über 2'000 Sorten konnten für die Erhaltung in Sortengärten vermehrt werden. Darunter sind viele verschollen geglaubte Sorten wie der *Gelbjogger*-Apfel (TG), der *Mägenwiler*-Apfel (AG), die Speerbirne (St. Galler Rheintal) oder die *Brenntenkirsche* (BE). Mehr dazu finden Sie im Kapitel 1.3 Sortenvielfalt, Seite 26.

In einem Nachfolgeprojekt werden die Sorten in den Sammlungen nun weiter beobachtet, detailliert beschrieben, verglichen und allenfalls nachbestimmt, wenn noch Unsicherheiten über deren Identität bestehen. In Zukunft sollen einzelne dieser Sorten auch wieder einer breiteren Nutzung zugeführt werden.

**Erfolgreiche Sensibilisierung:** Durch Medienpräsenz, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen wurde die Bevölkerung für alte Sorten sensibilisiert. Manch eine interessante Sortenmeldung erreichte das Projekt als Reaktion auf Berichte in den Medien. Bei Feldbesuchen durch MitarbeiterInnen wurden viele SortenbesitzerInnen motiviert, ihre Obstbäume wieder vermehrt zu pflegen und das wertvolle Kulturgut zu erhalten.

## Résumé

Dans le cadre du Plan d'Action National de la Confédération (PAN), l'association FRUCTUS a effectué, de janvier 2000 à mars 2005, l'Inventaire des variétés de fruits et de baies en Suisse en collaboration avec Agroscope FAW Wädenswil, Agroscope RAC Changins à Conthey pour la Suisse romande et le Tessin, ainsi qu'avec des organisations partenaires.

**Enquête:** Pendant les cinq ans de durée du projet, 12'000 personnes environ ont annoncé des variétés devenues rares. On a pu introduire en tout, 195'000 arbres et plantes à baies dans la banque de données du projet. 17 arbres ou plantes à baies ont été annoncés en moyenne par propriétaire. Une quantité d'indications concernant l'utilisation, la date de maturité, les propriétés de l'arbre ou de la plante et les particularités des fruits ont été consignées dans la banque de données.

**Espèces de fruit:** L'espèce la plus représentée est la pomme, englobant un tiers des arbres ou plantes à baies annoncés. Une annonce sur cinq correspond à un poirier. Les cerises, les prunes et les autres espèces de fruits à noyau font plus de la moitié des annonces dans les cantons du Jura et de Bâle-Campagne uniquement, sinon, environ un quart pour toute la Suisse. Les taux de pommiers les plus élevés ont été enregistrés dans les cantons de Thurgovie et de St-Gall, suivis de Berne de très près. Pour les poiriers, ce sont les cantons de Nidwald et d'Obwald qui sont en tête.

**Diversité:** En tout, 2'500 variétés de pommes, de poires et de fruits à noyau environ ont été enregistrées. Plus des trois quarts de ces variétés se trouvent sur moins de cinq arbres et sont, de ce fait, très fortement menacées de disparition.

**Variétés:** Les variétés de pommes les plus souvent annoncées sont la *Bohnapfel*, la *pomme raisin* (*Sauergrauech*) (principalement du canton de Berne), la *Rose de Berne* et la pomme *Schneider* (*Schneiderapfel*) (de Thurgovie et de St-Gall). Parmi les poires, les variétés *Gelbmöstler* et *poire maude* (*Wasserbirne*) arrivent en tête, la majorité des annonces provenant du canton de Lucerne pour toutes les deux. La

variété de cerises annoncée le plus fréquemment est de loin la *Rigi*, appelée également *Lauerzer*. Près de la moitié des variétés de cerises ont été annoncées sans nom (plus d'un tiers) ou avec des désignations du genre 'noire', 'rouge' ou 'cerise à kirsch. Dans le groupe des prunes et des pruneaux, la diversité est en général très petite, mis à part dans les formes sauvages. Ce groupe est clairement dominé par les quetsches communes (Hauszwetschgen) et les *Fellenberg*.

**Patrimoine culturel:** La valeur régionale de nombreuses variétés est encore importante à ce jour. Dans le Prättigau par exemple, on continue à planter la variété de cerise *Conteser Kirsche* et à l'utiliser pour le séchage ou en cuisine. Dans l'Oberland bernois, on trouve encore quelques petits séchoirs où autrefois, l'on séchait une grande diversité de variétés de pommes et de poires. Dans la région du lac de Brienz, on sèche aujourd'hui encore la variété de pomme *Blatterapfel* dans ces petits séchoirs. La *Marlioz* est une poire à rissoles typique qu'on utilise encore dans la région de Genève.

**Sauvegarde:** Mis à part la récolte d'informations sur les variétés en voie de disparition, la sauvegarde de la diversité était particulièrement au centre de l'attention. Plus de 2000 variétés ont pu être multipliées afin d'être sauvegardées dans des vergers conservatoires. Parmi elles, on trouve de nombreuses variétés que l'on croyait disparues, comme la pomme *Gelbjogger* (TG), la pomme *Mägenwiler* (AG), la poire *Speerbirne* (vallée du Rhin st-galloise) ou la cerise *Brenntenkirsche* (BE). Vous en trouverez plus à ce sujet, mais en allemand, dans le chapitre 1.3 Sortenvielfalt dès la page 26.

Dans le cadre d'un projet ultérieur, les variétés une fois plantées dans les vergers conservatoires, sont examinées à longue échéance, décrites en détail, comparées et, si nécessaire, seront à nouveau soumises à la détermination. A l'avenir, certaines de ces variétés seront réaffectées à une plus large utilisation.

**Sensibilisation:** La population a été sensibilisée aux anciennes variétés par notre présence dans les médias, par des présentations et par la participation à différentes manifestations. Lors de visites sur le terrain par les collaborateurs/-trices, de nombreux propriétaires de variétés ont été motivés à soigner leurs arbres et à conserver ce précieux patrimoine culturel.

## Riassunto

**Scopo:** nell'ambito del Piano di Azione Nazionale della Confederazione (PAN), l'associazione FRUCTUS, in collaborazione con Agroscope FAW Wädenswil e le organizzazioni riservate, ha svolto a partire da gennaio 2000 fino a marzo 2005 un inventario delle varietà di frutta e bacche della Svizzera.

**Inchiesta:** sono circa 12'000 le persone che durante i 5 anni del progetto hanno annunciato varietà minacciate di scomparsa. Complessivamente sono stati registrati nella banca dati del progetto 195'000 singoli alberi da frutta e coltivazioni di bacche. Pro proprietario sono stati annunciati in media 17 alberi o coltivazioni di bacche. Nella banca dati sono pure state registrate molte indicazioni sull'utilizzo, periodo di maturazione, caratteristiche degli alberi e particolarità dei frutti.

**Alberi da frutta recensiti:** con un terzo del totale, il melo è la specie con il maggior numero di registrazioni. Ogni quinto annuncio è un pero (con il melo raggiungono insieme la metà). La maggior concentrazione di meli si ha nei



Cantoni Turgovia e San Gallo, seguiti da Berna. La maggior parte dei peri è invece stata registrata nei Cantoni di Nidvaldo e Obvaldo. Ciliegi, prugni e la frutta drupacea rappresentano più della metà delle registrazioni nei Cantoni Giura e Basilea (circa un quarto invece se rapportati a tutta la Svizzera).

**Numero di varietà:** In totale sono state registrate ca. 2'500 varietà di meli, di peri e di frutta drupacea. Più di tre quarti di queste, secondo le comunicazioni, sono rappresentate da meno di 5 alberi e per questo motivo sono ritenute seriamente minacciate di estinzione.

**Varietà:** le varietà di melo più annunciate sono *Bohnapfel*, *Sauergrauech* (soprattutto del Canton Berna), *Berner Rosen* e *Schneiderapfel* (Turgovia e San Gallo). Per il pero sono le varietà *Gelbmöstler* e *Wasserbirne* le favorite, entrambe segnalate soprattutto nel Canton Lucerna. La ciliegia più frequente è la *Rigikirsche*, chiamata anche *Lauerzer*. Quasi la metà dei ciliegi annunciati sono senza nome (più di un terzo) o con la denominazione 'Nero', 'Rosso' o 'ciliegio da distillazione'. Le varietà di prugne sono in generale poche, a parte le selvatiche come *Ziparte*. *Hauszwetschgen* e *Fellenberg* sono chiaramente dominanti.

**Valore culturale:** la valenza regionale di alcune varietà è data ancora oggi. La *Conterser Kirsche*, per esempio viene ancora coltivata e usata essiccata per cucinare. Nell'Oberland Bernese si trovano ancora alcuni essiccatoi in cui venivano trattate molte varietà di meli e di pere. Negli essiccatoi della regione del lago di Brienz vengono trattate ancora oggi i *Blatterapfel*. Le *Marlioz* sono tipiche *Poires à rissoles* (bombole alle pere) utilizzate nella regione di Ginevra.

**Salvaguardia:** Accanto alla raccolta di informazioni sulle varietà minacciate, l'accento è stato messo soprattutto sulla salvaguardia della diversità. Più di 2'000 varietà hanno potuto essere riprodotte e piantate in collezioni per la loro salvaguardia. Tra queste, diverse varietà considerate scomparse, come i meli *Gelbjogger* (TG) e *Mägenwiler* (AG), il pero *Speer* (nella Rheintal sangallese) o il ciliegio *Brennten* (BE). Informazioni supplementari sono contenute nel capitolo 1.3 Sortenvielfalt (p. 26).

Nell'ambito di un progetto successivo, le varietà in collezione dovranno essere monitorate, descritte in dettaglio, sottoposte a confronti incrociati e, se necessario, rideterminate. In futuro alcune varietà scelte potrebbero trovare di nuovo largo impiego.

**Divulgazione:** Grazie alla presenza dei media, a conferenze e alla partecipazione attiva a varie manifestazioni, la popolazione è stata informata e sensibilizzata sul problema delle vecchie varietà. Durante le nostre visite sul campo, i proprietari degli alberi di varietà tradizionali sono stati motivati a prendersi cura e a salvaguardare questo importante patrimonio culturale.

## 1. Ergebnisse

In verschiedenen Regionen haben einige Organisationen schon vor der Inventarisierung erfolgreiche Suche und Erhaltung von Sorten betrieben. Neu ist dank dem Inventar erstmals ein gesamtschweizerischer Überblick über die noch vorhandenen Sorten und deren Gefährdung. Zudem hat das Inventar hunderte von bisher unbekanntem Sorten zu Tage gefördert.

### 1.1. Gesamtschweizerischer Überblick

Rund 12'000 Personen haben gefährdete Sorten gemeldet. Insgesamt konnten knapp 195'000 einzelne Obstbäume und Beerenstandorte in die Projekt-Datenbank aufgenommen werden.

Pro Besitzer wurden im Schnitt 17 Bäume beziehungsweise Beerenstandorte gemeldet. Neben dem Sortennamen konnte eine Fülle von Angaben über den Verwendungszweck, den Reifezeitpunkt, Baumeigenschaften, Besonderheiten der Früchte, sowie Informationen über die Herkunft der Sorte aufgenommen werden.

Knapp 9'000 Obstbäume und Beerenflächen wurden während der Fruchtsaison im Feld zudem detailliert beschrieben. Anhand der Früchte wurde geprüft, um welche Sorte es sich handelt. Dabei konnten weitere interessante Angaben zu den Sorteneigenschaften gewonnen werden. Im Anhang (Abschnitt Methodik) finden Sie Beispiele von Umfragebögen und von Formularen, mit denen die Sorten im Feld beschrieben wurden.

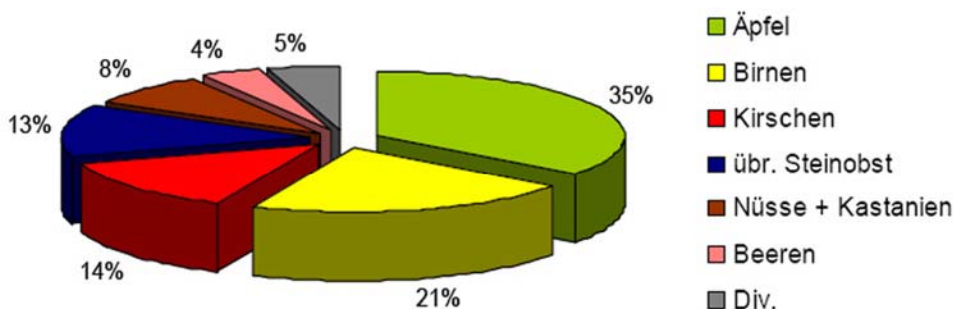


Abb. 1: Aufgenommene Meldungen während des Projekts 2000-2004 (total 194'283).

Vergleicht man die Anteile der im Inventar erfassten Obstarten mit der letzten Erhebung der Feldobstbäume (Bundesamt f. Statistik: 'Hochstämme der Landwirtschaft 2001'), sind Kirschbäume im Inventar prozentual weniger stark vertreten als ihr Anteil am Gesamtbestand erwarten liess. Ein Grund dafür ist vermutlich, dass von 1995 bis 1999 in der Zentral- und Nordwestschweiz schon eine Bestandesaufnahme von Kirschensorten gemacht worden war (siehe auch S. 22) und diese Bäume von den Besitzern nicht noch einmal gemeldet werden mussten. Hingegen wurden im Inventar anteilmässig mehr Birnbäume erfasst als die Hochstammzählung im 2001 auswies.

Der Anteil der im Projekt gemeldeten Obstbäume *pro Kanton* entspricht recht gut der prozentualen Aufteilung auf die Kantone wie sie auch aus der erwähnten Zählung des Bundesamts für Statistik hervor gehen. Schweizweit wurden 2001 rund 2.6 Millionen Hochstämme gezählt, davon waren 1.1 Millionen Apfelbäume. Im Inventar wurden demnach ca. 8% aller Hochstämme aufgenommen.

Weil viele Sorten nur lokal in einzelnen Höfen oder Weilern vorkommen ist fast noch aussagekräftiger, dass etwa 20% der angeschriebenen Landwirt die Umfrage beantwortet haben. Die Erfassungstiefe des Inventars kann deshalb als gut eingestuft werden, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Teilnahme der Sortenbesitzer auf freiwilliger Basis erfolgte.

135 Sorten wurden von der Aufnahme ausgeschlossen, da sie noch häufig sind beziehungsweise im Erwerbsanbau kultiviert werden. Beispiele sind *Gravensteiner*, *Boskoop*, *Williams* oder *Fellenberg*.

Apfelbäume machen mit einem Drittel den grössten Anteil der aufgenommenen Meldungen aus. Jede fünfte Meldung ist ein Birnbaum. Somit entfallen über die Hälfte aller Meldungen auf Kernobst.

Im Anteil der Obstarten unterscheiden sich einzelne Kantone deutlich voneinander. Den höchsten prozentualen Apfelanteil meldeten die Kantone Thurgau und St. Gallen, dicht gefolgt von Bern. Den höchsten Birnbaumanteil verzeichneten die Kantone Nid- und Obwalden.

Rund ein Viertel der eingegangenen Meldungen aus den Kantonen Baselland und Baselstadt, Schwyz, Zug, Schaffhausen und Waadt sind Kirschen. Wie hoch die Arten-Anteile in den einzelnen Kantonen sind, kann der Tabelle 1 entnommen werden.

Aus den Kantonen Bern und Luzern wurden insgesamt am meisten Bäume aufgenommen: dies sind auch die zwei Kantone, wo bei der Feldobstzählung 2001 noch am meisten Hochstämme standen.

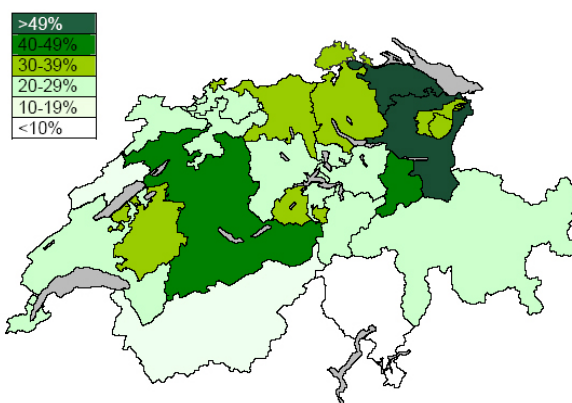


Abb. 2: Anteil Apfelbäume aller Meldungen pro Kanton.

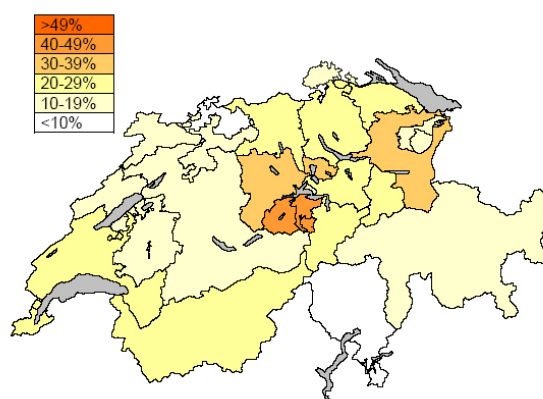


Abb. 3: Anteil Birnenbäume aller Meldungen pro Kanton.

Eine Gesamtübersicht zeigt Tabelle 1 auf der nächsten Seite.

Kanton	Apfel	Birne	Kirsche	übriges Steinobst	Nüsse u. Kastanie	Beeren	Diverse	Total absolut
AG	33%	23%	13%	17%	7%	2%	5%	<b>16436</b>
AI	33%	14%	10%	8%	11%	11%	13%	<b>350</b>
AR	35%	16%	10%	8%	16%	7%	9%	<b>1523</b>
BE	42%	10%	17%	12%	5%	6%	6%	<b>36466</b>
BL	29%	6%	27%	26%	4%	1%	7%	<b>3172</b>
BS	31%	3%	21%	11%	8%	15%	12%	<b>600</b>
FR	33%	16%	15%	15%	11%	6%	5%	<b>9448</b>
GE	20%	29%	11%	10%	20%	3%	7%	<b>1370</b>
GL	47%	24%	8%	7%	7%	3%	4%	<b>759</b>
GR	26%	15%	13%	10%	21%	9%	7%	<b>3199</b>
JU	22%	11%	18%	34%	7%	3%	5%	<b>4824</b>
LU	28%	38%	14%	10%	4%	3%	3%	<b>20358</b>
NE	18%	14%	12%	25%	18%	7%	5%	<b>1960</b>
NW	23%	48%	6%	9%	8%	3%	3%	<b>1535</b>
OW	30%	40%	5%	7%	11%	4%	3%	<b>2054</b>
SG	53%	31%	5%	4%	2%	2%	2%	<b>13450</b>
SH	32%	12%	23%	16%	7%	6%	3%	<b>2244</b>
SO	29%	12%	19%	27%	5%	2%	5%	<b>6488</b>
SZ	27%	28%	29%	7%	4%	2%	3%	<b>3768</b>
TG	69%	20%	3%	3%	3%	1%	1%	<b>15808</b>
TI	7%	4%	8%	12%	57%	3%	10%	<b>4917</b>
UR	23%	29%	15%	8%	14%	5%	5%	<b>1481</b>
VD	21%	22%	20%	16%	13%	5%	4%	<b>12816</b>
VS	14%	22%	9%	35%	6%	3%	10%	<b>9199</b>
ZG	27%	32%	24%	4%	8%	2%	3%	<b>2130</b>
ZH	37%	28%	12%	9%	5%	4%	6%	<b>17928</b>
<b>Total %</b>	<b>35%</b>	<b>21%</b>	<b>14%</b>	<b>13%</b>	<b>8%</b>	<b>4%</b>	<b>5%</b>	
<b>Total abs.</b>	<b>68696</b>	<b>41216</b>	<b>26653</b>	<b>25565</b>	<b>15205</b>	<b>7565</b>	<b>9383</b>	<b>194283</b>

Tab. 1: Prozentualer Anteil der Meldungen pro Art und Kanton

## 1.2. Regionen

‘Die Schweiz - Land voller Gegensätze und trotzdem eine Einheit. Zwischen den subtropisch warmen Gegenden am Luganer See bis zu den Schneeregionen des Hochgebirges kommen alle Vegetationsformen Europas vor. ... Die Vielfalt der Schweiz zeigt sich besonders in ihrer Kultur. Nie hat sich in diesem Land ein Stil in monopolistischer Weise durchgesetzt, immer haben die verschiedenen Regionen ihre eigene Prägung mit eingebracht. Und gerade deswegen ist Kunst und Kultur etwas Lebendiges, Gelebtes geblieben.’ Dieses Bild der Schweiz zeichnet Schweiz Tourismus auf seiner Internetseite ([www.tiscover.ch](http://www.tiscover.ch)).

Obst ist Teil dieses Kulturgutes, das durch die Schweizer Geschichte geprägt wurde. Das Obstsortiment vom Jura unterscheidet sich von jenem des Wallis und dieses ist anders zusammengesetzt als jenes des Kantons Thurgau. Eine klare und vielleicht auch erstaunliche Erkenntnis der Inventarisierung ist, dass sich bis heute regionale Sortimente erhalten und wenig miteinander vermischt haben. Während des Projekts konnten viele Lokalsorten wiederentdeckt werden. Viele dieser Lokalsorten sind eng verbunden mit alten Nutzungsformen wie Dörren oder Birnhonig einkochen, Traditionen, die von modernen Konservierungsverfahren verdrängt worden sind. Zu einzelnen Sorten existieren auch über Generationen überlieferte Rezepte.

In welchen Kantonen welche gefährdeten Sorten gefunden wurden, die nun in Sortensammlungen abgesichert werden, ist aus der Liste im Kapitel 2. Erhaltung, ab Seite 43 ersichtlich.

Wieso die *Conterser Kirsche* aus dem Prättigau auch im Nachbartal vorkommt, was es mit der *Plüderkirsche* aus Wimmis auf sich hat und vieles mehr über Raritäten und Spezialitäten einzelner Regionen findet sich auf den nächsten Seiten.

## Kanton Bern

Der Kanton Bern erwies sich als wahre Schatztruhe an alten Obst-Sorten. Besonders Berner Oberland und Emmental stechen mit ihrem Sortenreichtum heraus.

Zu einem grossen Teil ist der Sortenreichtum dieser Regionen sicher der Tatsache zu danken, dass Ackerbau oder Siedlungsdruck weniger stark die Bäume verdrängten als dies in Ballungsgebieten der Fall war. Die Bewirtschaftung konnte dort weniger rationalisiert werden konnte als zum Beispiel im Berner Mittelland. Eine gewisse Bedeutung für die Vielfalt der angebauten Sorten hatte offenbar früher auch der Tourismus. KOBEL schreibt in seinem Buch ‘Die Kirschensorten der deutschen Schweiz’ (Wädenswil, 1937) dass einige rotfruchtige Kirschensorten, wie zum Beispiel die *Eigenkirsche*, als Tafelkirschen speziell für die Versorgung von Hotels und Pensionen angebaut wurden. Auch für Traditionen wie das *Chirschmuesen* in der Gegend von Wimmis wurden – und werden teilweise heute noch – spezielle Sorten verwendet: der Volksmund nennt eine für das Kochen von Kirschmus verwendete Kirschensorte, die *Schöne von Einigen*, denn auch treffend *Plüderkirsche*. Weitere solche Kirschmus-Sorten sind *Graffelkirsche*, *Thomannkirsche* oder die *Salzbrunnenkirsche*, benannt nach einem Weiler mit Namen Salzbrunnen.

Nebst dem Berner Oberland war vor allem das Emmental ergiebig für die Sortensuche. So konnten dort einige robuste Kirschensorten wie zum Beispiel die *Brentenkirsche* oder die *Märgelikirsche* gefunden werden, welche KOBEL erwähnte. Schon KOBEL beschreibt sie als recht widerstandsfähig gegen die Krankheit Schrotschuss, die zu jener Zeit stark im Vormarsch war.

Am Bielersee schliesslich findet sich noch ein traditionelles Kirschen-Anbaugebiet mit eigenen Sorten wie *Frühschwarze*, *Seeländer Rieskirsche* oder die gefährdete *Seeländer Langstieler*.

Im Berner Oberland und Emmental hatte der Obstbau jahrzehntelang nebst dem begrenzten Anbau für den Handel vor allem grosse Bedeutung für die Selbstversorgung. Dies trug wohl ebenfalls dazu bei, dass dort noch heute viele alte, gefährdete, und oft nur lokal verbreitete Obstsorten vorkommen. Unter anderem hat das Dörren im Berner Oberland eine lange Tradition. Vielerorts wurde früher in gemeinsam genutzten Gemeinde-Dörrereien Obst getrocknet. Heute ist diese Kultur jedoch am Aussterben und Dörrhäuschen, von denen es zum Beispiel in der Gemeinde Iseltwald noch einige gibt, sind oft nicht mehr in Betrieb. Eine spezielle Dörrbirne aus dem Berner Oberland ist die *Sonnenbirne*. Aber auch die *Entenbirne*, der *Battlerapfel* und – nicht zu vergessen - eine Vielzahl der verschiedensten *Süssäpfel*, wurden für das Dörren sehr geschätzt. Daneben gibt es viele Berner Sorten, die seit je her als Wirtschaftsobst in der Küche Verwendung fanden wie die *Vifis-Birne*, der *Schüsseler-Apfel* oder die *Schürbirne*. Ein interessanter Sortenfund ist der Apfel *Heimenschwander*, ein robuster Tafelapfel, der in der Umfrage nur gerade von zwei verschiedenen Standorten gemeldet wurde.

Eine wertvolle historische Quelle waren die Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern von 1930, Nr. 4, mit dem Titel: Umfang, Zusammensetzung und Sortenaufbau des bernischen Obstbaues. Von vielen Sorten, die damals schon als abgehend bezeichnet wurden, konnten jetzt noch letzte Bäume gefunden werden, wie zum Beispiel von der *Safranbirne*, der *Bühlbirne*, der *Kindbetterinkirsche* oder vom Apfel *Huebech*. Viele lokale Sorten konnten nun dank dem Inventarisierungsprojekt erstmals detailliert beschrieben werden.

Der detaillierte Vergleich mehrerer Herkünfte der sich ähnelnden Birnensorten *Stielbirne*, *Gätterbirne*, *Henglibirne*, *Gruembirne* und *Grünbirne* aus dem Berner Oberland erlaubte, sie zu einer Gruppe zusammenzufassen. Sie sind sowohl in den Eigenschaften, wie in der Verwendung einander sehr ähnlich. Unterschiede gibt es zum Beispiel im Wuchs der Bäume und im Verlauf der Reife beziehungsweise des teig werdens. Auf Grund der regionalen Verteilung wird vermutet, dass diese Sorten von einem Ursprungsbaum her zum Teil - züchterisch ausgedrückt als Populationssorte - über Samen und später durch Veredeln weiter vermehrt worden sind. Sortenkenner im Berner Oberland unterscheiden denn auch ‚zweieti‘ (veredelte) und ‚unzweieti‘ (unveredelte) Stielbirnen. Verwendet werden die Birnen traditionell für das Gericht Schnitz und Händöpfel oder auch zu Wild. Dazu werden die teigen Birnchen mit etwas Zucker angeröstet. Im Weiteren werden sie genutzt zum Dörren, Mosten und Brennen.

Nebst vielen weiteren Sorten bernischer Herkunft kamen auch wahre Trouvaillen ausländischer Herkunft zum Vorschein wie zum Beispiel die *Rote Muskatellerbirne*, die *Gäsdonker Reinette* die *Doppelte Bergamotte* oder die Birnensorten *La France* und *Délices de Jodoigne*. Es handelt sich dabei um exquisite und bei uns sehr gefährdete Sorten.

Wie alt das Kulturgut Obst im Berner Oberland ist, davon zeugen einige über 200-jährige Birnbäume, zum Beispiel von *Stielbirnen* oder der *Hanslibirne*.





Abb. 4: Die Schöne von Einigen, auch Plüderkirsche genannt, wird für die Herstellung von traditionellem Kirschenmus verwendet.



Abb. 5: Dörrhäuschen in Iseltwald, in dem Jahrzehntlang wertvoller Wintervorrat gedörrt wurde.



Abb. 6: Ähnlich und doch verschieden: lokale Birnenvielfalt im Berner Oberland.

## ‘Mostindien’ und Ostschweiz

Thurgau und St. Gallen sind die Kantone mit den höchsten Kernobstanteilen. Aus dem Kanton **Thurgau** waren neun von zehn Aufnahmen Apfel- oder Birnbäume, aus dem Kanton **St. Gallen** acht von zehn. Dabei wurden im Kanton Thurgau rund dreimal so viele Äpfel angegeben wie Birnen, im Kanton St. Gallen ist das Verhältnis ausgeglichener.

Ein spezieller Fund aus dieser Gegend ist die *Thorbirne*: sie ist bereits in der Thurgauer Obststatistik von 1861 vermerkt. Diese wertvolle Dörrbirne ist heute fast ausgestorben, es wurden nur noch zwei Bäume gemeldet.

Nur gerade einmal wurde aus Egnach TG die lokale Apfelsorte *Trueter* gemeldet. Die Sorte wurde ebenfalls bereits 1861 in der Obstsortenstatistik des Kanton Thurgau erwähnt. Der hochgebaute Frühapfel hat ein leicht säuerliches aber angenehmes Aroma.

Weil das **St. Galler Rheintal** an das Fürstentum Lichtenstein und den österreichischen Voralberg grenzt, könnte man denken, dass beidseits des Rheins Sorten ausgetauscht wurden und deshalb die Sortimente fließend ineinander übergehen. Aufgrund des Erfahrungsaustauschs mit Partnern im Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg scheint aber vielmehr, dass sich am Rhein oftmals die Sortimente scheiden. So wurde der *Wildmuser-Apfel*, der aus Grabs stammt, im Fürstentum Lichtenstein bisher nicht gefunden.

In der Region Altstätten - Eichberg - Hinterforst SG ist der *Torkelapfel* heute noch lokal verbreitet. Der Mostapfel mit braunroter Deckfarbe gilt als robust und lange haltbar.

In Sargans wurde 2003 erstmals wieder ein ganzer Mutterbaum der farbenfroh gestreiften *Schweizerhosenbirne* gefunden. Der Baum beim Schloss Sargans wurde nachweislich um 1920 gepflanzt. Eine Rarität vom Grabser Berg ist die *Speerbirne*, die heute noch gedörrt wird.

In den beiden **Appenzell** konnten ebenfalls einige verschwunden geglaubte Sorten aufgefunden werden: 2003 wurde aus Wolfhalden ein Baum mit dem Sortennamen *Frauenbirne* gemeldet. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass es sich ziemlich sicher um die *Wildfrauenbirne* handelt. Die Wildfrauenbirne wurde 1876 von PFAU-SHELLENBERG beschrieben, galt aber inzwischen als verschollen.

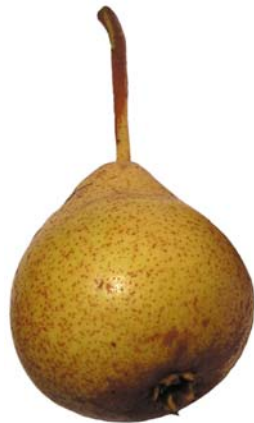
Von der *Maseronbirne* wurden aus Reute und Oberegg AI zwei Bäume gemeldet. Über die Sorte ist bisher nicht viel bekannt. Das Wort ‚Maseron‘ ist ein Synonym für den Pflanzennamen Majoran. Es gibt Hinweise, dass *Maseronbirne* ein Synonym für die *Schutzibirne* sei. Dem widersprechen die Sortenfunde in der Inventarisierung. Vielmehr scheint die *Schutzibirne* ihrerseits mit der *Fuchsibirne* aus dem St. Galler Rheintal identisch zu sein.

Aus Oberegg wurde die verschollen geglaubte Apfelsorte *Roter Sprünzler* gemeldet, ein leuchtend roter Most- und Tafelapfel. Er wurde ein weiteres Mal aus Mörschwil SG gemeldet. Noch nicht wieder aufgetaucht ist hingegen der *Weisse Sprünzler*, der im Sortenbuch von PFAU-SHELLENBERG (1876) dargestellt ist.

Die *Schwänbergler* ist eine lokale Kirschen Sorte vom Weiler Schwänberg bei Herisau welche Mitte des 20. Jahrhunderts gemäss Jahresbericht des kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins von Appenzell Ausserrhoden von 1936 im Kanton verbreitet war. Während des Projekts wurden nur noch gerade drei Standorte gemeldet, zwei in Herisau und einer im St. Gallischen Wolfertswil nahe Flawil.

Im Kanton **Schaffhausen** wurden nur wenige Sorten gefunden, die nicht in andern Kantonen auch heimisch sind. Von der *Beringer Kirsche* konnte gerade noch ein einziger Baum ausfindig gemacht werden. Ebenfalls aus dieser Region, aber auf Zürcher Boden ennet dem Rhein gefunden wurden die *Fuggelkirsche*, gemeldet als *Dachsener Herzkirsche* sowie die *Rheinfallkirsche*. Ein spezieller Fund ist auch die alte Sorte *Jakobsberger*, auch etwa *Joggenberger* oder *Jagiberger* genannt.





*Abb. 7: Thorbirne*



*Abb. 8: Schweizerhosenbirne*



*Abb. 9: Der Torkelapfel ist ein Mostapfel aus dem St. Galler Rheintal.*



*Abb. 10: Egelshofer, ein lokaler Mostapfel aus dem Thurgau.*



*Abb. 11: Der Rote Sprünzler wurde wieder entdeckt, der Weisse Sprünzler blieb leider weiterhin verschollen.*



*Abb. 12: Nur gerade zwei Bäume wurden von der Maseronbirne gemeldet.*

## Westschweiz

Die typischen Sorten des Kantons **Jura** sind die Birne *Fernatte* (Viehfutter, aber auch für Likör), die Äpfel der Wytweiden, die *Beutchins* (für Gelée), sowie die *Damassines* (für Schnaps). Folgende Apfelsorten wurden mit einem unbekanntem oder wenig geläufigen Namen gemeldet: *Rose d'Ajoie*, *Rayatte*, *Moisnotte*, *Griselatte*, *Guénelatte* und *Voigatte*. Ein Grossteil dieser Sorten wurde durch das Inventarisierungsprojekt zum ersten Mal beschrieben. Darunter befinden sich einige Lokalsorten.

Im Kanton **Neuenburg** wurden mehrere interessante Himbeer- und Stachelbeersorten gefunden. Über 30-jährige Himbeer- oder Erdbeerkulturen bergen oft alte Sorten. Weil diese Beerenarten eine relativ kurze Lebensdauer haben, werden sie schneller remontiert, das heisst durch neue ersetzt, dabei fällt die Wahl oft auf neuere Sorten. Die gefundenen 50-jährigen Pflanzen, die auf über 1100 m ü. M. wachsen sind sowohl alt als auch robust.

Der Kanton **Freiburg** ist reich an alten Obstsorten. Viele Sortenbesitzer, die sich meldeten waren durch die Erhaltungsarbeit vom Botanischen Garten Freiburg, damals mit Peter Enz, bereits für das Thema sensibilisiert. Der ‚*Vin cuit*‘, eine Freiburger Spezialität, wird aus Birnen- und/oder Süssapfelsaft hergestellt. Ausser *Büschelbirnen*, wovon uns mindestens 600 Bäume gemeldet wurden, werden auch die Birnensorten *Goillard*, *Goyatzon*, *Épargne de Farvagny*, *Pre pêâtê* (flache Birne in Dialekt), *Poire gris*, sowie Süssäpfel für die Herstellung von ‚*Vin cuit*‘ verwendet. Typisch für den Kanton Freiburg sind auch der Apfel *Cutoï*, eine seltene Schweizer Sorte mit charakteristischer Zitronenform, der imposante Apfel *Munigrinn*, welcher ausschliesslich im Kanton Freiburg und nur an sehr wenigen Standorten gemeldet wurde, sowie die Birne *Poire gris*, vermutlich eine regionale Sorte, die noch nicht in der Literatur beschrieben ist.

Im Kanton **Waadt** kommen noch viele, zum Teil gefährdete Sorten schweizerischer oder ausländischer Herkunft vor: der Apfel *Rose de Miex*, die Birnen *Pueta pè* (=‘wüste Haut’), *Zweiäugler*, *Marguerite Marillat*, *Président Roosevelt*, *Nordhäuser Winterforellenbirne* (als *Beurré fine* gemeldet), die Pflaume *Gringette*, sowie die Kirsche *Noire à la grappe*. Die *Wilde Eierbirne*, welche in der Schweiz als unauffindbar galt, wurde unter dem wenig sagenden Namen *Cuisinière* (Küchenbirne) entdeckt. Eine bisher unbekannte, aber besondere Sorte ist die *Poire noire*. Diese gerbstoffreiche Birne dient zum Klären von Obstsaft.

Zur Herstellung der ‚*Raisinée*‘, eine Waadtländer Spezialität die dem freiburgischen ‚*Vin cuit*‘ ähnelt, werden folgende Sorten verwendet (Originalschreibweise): die *Poire sauvage*, auch *Poire à cohon* (cochon) genannt, *Poire blanc*, *Poire à Botzi* und *Schweizer Wasserbirne*. Ihr Saft wird während rund 24 Stunden geköchelt um in auf 1/10 seines Anfangsvolumens zu reduzieren. Eine geschmacklich interessante Apfelsorte, welche keinen bisherigen Sortenbeschreibungen entspricht, wurde mehrere Male mit Namen *Françoise* gemeldet. Sie zeichnet sich durch ihren ausgesprochen süssaromatischen Geschmack aus.



Abb. 13: Die Pflaumensorte Gringette verdankt ihren Namen der Kleinheit. Bei der mühseligen Ernte wird der Besitzer schlecht gelaunt, was im Waadtländer Dialekt ‚gringe‘ heisst.



Abb. 14: Als bisher unbekannt galt die Apfelsorte Françoise aus dem Kanton Waadt.



Abb. 15: Petit gris.



Abb. 16: Cassis aus dem Kt Neuenburg.



Abb. 17: Sanguine de France: zwar keine schweizer Sorte und nicht in der Romandie, sondern im Kanton Bern gefunden. Aber allemal eine sehr attraktive Kuriosität mit ihrem roten Fleisch.

Im Kanton **Genf** wurden wenige gefährdete Schweizer Sorten gemeldet. Hingegen wurden viele ausländische Sorten gefunden, wie die Äpfel *La Nationale*, *Reinette Clochard*, *Ménagère Roulet*, oder die Birnen *Marlioz* und *Epine du Mas*, wovon einige gefährdet sind. Die *Poires à rissoles* (Krapfenbirnen), eine Gruppe von Kochbirnen aus welchen die Füllung der bekannten Birnenkrapfen hergestellt wird, gehören zum Kanton Genf wie die *Büschelbirnen* zum Kanton Freiburg. Die bekannteste Sorte dieser Gruppe ist die *Marlioz*, welche in der Region Genf seit mindestens 40-50 Jahren vermehrt und verwendet (mündl. Mitteilung, G. Girardet) wird. Sie wird Mitte Oktober reif, ist sehr hart und verfärbt sich beim Kochen allmählich schön rot.

Auch der Kanton **Wallis** ist reich an besonderen Obstsorten. Noch auf über 1300 m ü. M. wächst die Mostsorte *Oberstaldner Wiggerapfel*. Die unbekannte Birnensorte *Petit gris* mit ihrer charakteristischen Form gleicht dem *Martin sec*, ist aber stark muskatig gewürzt und erfrischend. Sie wird in Rotwein gekocht. Eine weitere beeindruckende unbekannt Birnensorte wurde unter dem Namen *Martin sec panaché* gemeldet. Sie gleicht einem panaschierten (gestreiften), fast knallig gefärbten *Grossen Katzenkopf* und wurde auch schon mal unter dem Namen *Schweizerhose* (was falsch ist) ausgestellt. Vor etwa 40 Jahren wurde sie in einem Walliserdorf entdeckt und dann eine gewisse Zeit vom Centre des Fougères (Agroscope RAC Changins) in Conthey angebaut und verbreitet. Fruchtvergleiche ergaben bei einzelnen Sorten, dass identische Früchte mehrere Namen tragen. So gibt es im Wallis den Apfel, der in Butter angebraten, dann mit Zucker und Wein gedämpft und mit Polenta serviert wird. Er wurde unter den folgenden Namen gemeldet: *Bonalle*, *Brader Apfel*, *Christchindliapfel* und *Landsrote*. Dass zum Beispiel die *Vitznauer Rundholzbirne* aus der Zentralschweiz im Wallis als *Poire roh* auftauchte zeigt, wie wichtig es war, die Früchte aus der ganzen Schweiz miteinander zu vergleichen und sie mehreren Pomologen aus verschiedenen Regionen gleichzeitig zu zeigen.

## Tessin

Wegen den Kastanienwäldern und Selven machen Kastanien im **Tessin** mehr als die Hälfte der Meldungen aus. In Zusammenarbeit mit Marco Conedera (WSL Sottostazione Sud delle Alpi) aus dem inzwischen abgeschlossenen Kastanienprojekt (NAP 12) wurde die schon lang gesuchte Kastaniensorte *Grisa da Milan* wieder gefunden und erhalten.

Eine interessante Verwendung weist die gefährdete Feigensorte *Fico passo* auf. Diese Feigen liess man auf dem Baum trocknen, sofern es nicht regnete, und sie fielen danach zu Boden. Anschliessend wurden sie auf einen Faden aufgezogen und so fertig getrocknet und aufbewahrt. Von dieser Sorte wurde nur ein einziger Baum gemeldet.



*Abb. 18: Dieser Apfel wurde aus dem Wallis unter den Namen Bonalle, Brader Apfel und Christchindliapfel gemeldet.*



*Abb. 19: Marlioz ist eine typische Poire à rissole (Krapfenbirnensorte) aus dem Kanton Genf.*



*Abb. 20: Die Früchte der Fico passo fallen, sofern es nicht regnet, als getrocknete Feigen vom Baum.*

## Graubünden

Das Prättigau ist reich an lokalen Sorten wie *Schanänner*, *Neesler*, *Muesser* oder *Schmälzler*. Die *Contenser Kirsche* wächst in der Umgebung von Conters und wird heute noch zum Dörren und Kochen verwendet. Gaudenz Zanetti, welcher 2004 für das Inventarisierungsprojekt im Prättigau unterwegs war, hat zu dieser Kirsche folgende Geschichte mitgebracht:

*„Vom Sommer bis Spätherbst wurden früher Früchte eingemacht, getrocknet oder gedörrt. Eine gegen Kälte und Frost widerstandsfähige Kirschart war im Prättigau sehr begehrt. Im Laufe der Jahrhunderte verbreitete die Contenser Kirsche sich über das ganze Prättigau, ja sogar bis ins Nachbartal Schanfigg.“*

*„Seit je waren die Verbindungen zwischen den Walsern über Bergpässe hinweg auch im Winter möglich. Man besuchte Verwandte und Angehörige vor allem Ende Sommer, wenn die Haupternte vorbei war. Volksfeste auf den Maiensässen waren besondere Anlässe, wo sich auch die Ledigen zum Tanze trafen. So zogen die Jungmannschaften aus dem Prättigau über den Durannapass nach Langwies oder über den Faninpass nach St. Peter um die oder den Liebste(n) zu treffen. Mit leeren Händen konnte man aber nicht gut zur Verabredung erscheinen. Bei dieser Gelegenheit wurden unter anderem auch Körbe voll Kirschen auf dem Ref über den Berg getragen, für die Schanfigger eine hochwillkommene Gabe. Dass die saftigen Früchte nicht nur auf der rechten Talseite des Schanfiggs begehrt waren, sondern auch auf der linken Talseite - dort wo sich die Dörfer Tschirtschen und Praden befinden - sehen wir noch heute an den Contenser Kirschkäulen, die hier ebenfalls anzutreffen sind. In Praden wird noch heutzutage der sogenannte ‚Kriasisunntig‘ gefeiert.“*

Im Domleschg, ebenfalls einer obstreichen Gegend des Kantons Graubünden konnte die lokale Apfelsorte *Flatschacher* aufgespürt werden.

Die Sorte *Mela sogn Giacum* (übersetzt St. Jakobs Apfel) wurde aus Thusis gemeldet und entspricht keinem der bisher bekannten Jakobiäpfel. Jakobiäpfel oder Jakober sind eine Gruppe von Frühsorten, die um den 25. Juli (Jakobstag) reifen. Bekannte Sorten sind der *Frühe Jakober* oder der *Rote Jakober*, wobei letzterer allerdings nicht schon im Juli reift. Jakobsapfel wird häufig auch als Synonym für den Sommergewürzapfel gebraucht, was Vergleiche von Früchten während des Projekts zeigten.

Die Apfelsorte *Obenauf* wurde gemäss mündlichen Aussagen 1914 am Plantahof gezüchtet, die Früchte sind aromatisch und saftig und die Sorte scheint kaum anfällig auf Krankheiten zu sein.

Im Bergell herrschen Kastanienwälder vor. Aus Soglio wurde jedoch auch eine bisher unbekannt Apfelsorte gemeldet unter dem Namen *Roter Eckapfel*. Es ist eine spätblühende Sorte, die lange haltbar ist. Die ausgereiften Früchte sind leuchtend rot und haben einen Durchmesser von bis zu neun Zentimeter.

Ähnlich wie in höheren Lagen des Kantons Bern gingen auch aus dem Kanton Graubünden einige interessante Beerenmeldungen ein, viele aus über 1500 Meter über Meer. In diesen Höhenlagen bilden Beeren eine gute Alternative zu Obstsorten, welche dort kaum mehr reifen. Ausgewählte Beerenarten werden in einem weiteren NAP-Projekt genauer untersucht und beschrieben (Martin Frei, Pro Specie Rara, siehe auch Kapitel 1.4 Nebenobstarten und Beeren).





Abb. 21: Die Conterser Kirsche wird im Prättigau GR heute noch gedörrt.



Abb. 22: Der Rote Eckapfel wurde aus dem Bergell gemeldet.



Abb. 23: Der Muresser oder Muriser ist eine lokale Apfelsorte aus dem Prättigau.



Abb. 24: Kastanien waren früher in gewissen Teilen des Kantons Graubünden eine wichtige Nahrungsquelle.



Abb. 25: Wie einen lange gehüteten Schatz betrachtet dieser alte Bauer seine Winter Basler-Äpfel.

## Nordöstliches Mittelland und Glarnerland

Ein interessanter Fund im Kanton **Zürich** war die Birnensorte *Häuffler*. Sie ist eine gute Koch- und vor allem Dörrbirne. Literaturhinweise lassen vermuten, dass der Name von Hanf abgeleitet ist, wahrscheinlich weil die Reife dieser Sorte etwa in die Erntezeit des Hanfes fiel. Eine ähnlich klingende Sortenmeldung aus dem Thurgau hingegen, die *Häfler*, stellte sich als *Schafenbirne* heraus und bei der mehrmals gemeldeten *Rothäfler* handelte es sich immer um die Sorte *Goldschmeckler*.

In Wädenswil tauchte die *Stockerkirsche* ein einziges Mal auf. Der Grossvater des Hofes wusste noch zu berichten, dass diese Sorte früher sehr begehrt war, weil sie auf Grund ihrer Fruchtfestigkeit besonders transportfähig ist und früher in Körben zum Beispiel an herrschaftliche Familien im Bündnerland verschickt wurde.

Die *Gerzlerbirne* stammt ursprünglich aus dem Hinter-Thurgau. Ein Standort in Schmidrüti ZH konnte sicher bestimmt werden. Die Früchte reifen sehr spät, zur Zeit der ersten Fröste. Früher wurde die gerbstoffreiche Sorte als so genannte Scheidbirne verwendet, das heisst zum Klären von Obstsaft. Die Frucht ist sehr herb.

In der Nähe von Zurzach im Kanton **Aargau** wurde die verschollen geglaubte Kirschart *Fisibacher* wieder entdeckt. Früher war diese spätreife Lokalsorte eine der Haupttafelkirscharten in der Umgebung von Fisibach AG.

Die Schweizerische Birnensorte *Amlisberger* wurde 1913 im österreichischen Werk über Mostbirnen von LÖSCHNIG detailliert beschrieben. Im Kanton Aargau wurde diese kugelige Birne nun während des Inventars wieder gefunden. Sie hat grosse Ähnlichkeit mit dem *Gelbmöstler*, hat jedoch die ungünstige Eigenschaft, dass sie bei Reife zu tropfen beginnt.

Würde man bei einer Birne mit dem Namen *Keinerlei* an eine Sorte denken? Tatsächlich wurden aus dem östlichen Teil des Aargaus zehn verschiedene Standorte mit diesem Namen gemeldet. Die Früchte stimmten überein und erwiesen sich als eigenständige Sorte; es handelt sich um eine lokale Most- und Dörrbirne.

Allgemein scheint das Dörren im Freiamt früher eine grosse Bedeutung gehabt zu haben. Viele Höfe hatten eine eigene Dörranlage. Ein Apfel, der zu diesem Zweck verwendet wurde, ist die Sorte *Abraham* oder *Abrahämeler*, welche gerade noch drei mal auftauchte.

Die Obstartenanteile im Kanton **Glarus** sind praktisch identisch mit denen der Kantone Zürich und Aargau. Apfelmeldungen machen rund die Hälfte der Aufnahmen aus dem Kanton Glarus aus. Auch das Sortiment ist ähnlicher dem des Kantons Zürich als dem des Kantons Graubünden. So wurde die meisten der Apfelsorten aus dem Glarnerland gleichzeitig ebenfalls aus den Kantonen Aargau und Zürich, nicht aber aus dem Bündnerland gemeldet. Beispiele sind der *Leuenapfel*, die *Karmeliter Reinette* oder die *Stäfner Rosen*. Doch aus dem Kanton Glarus wurden auch interessante Lokalsorten gemeldet. Der *Sauermittich* aus Luchsingen zum Beispiel ist ein saftiger Tafel- und Mostapfel mit ansprechendem Aroma.



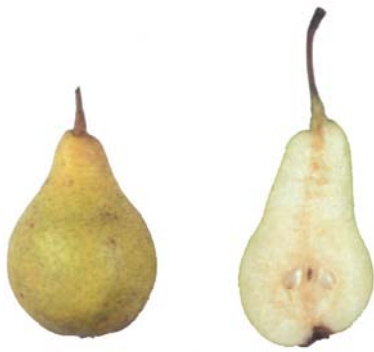
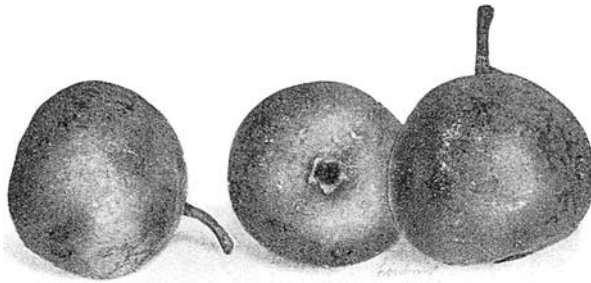


Abb. 26: Eine lokale Sorte mit ungewöhnlichem Namen aus dem Kanton Aargau: Keinerlei.



Abb. 27: Gerzlerbaum



Amlisberger Mostbirne.  
(Familie: Scheibelbirnen.)

Abb. 28: Äusserlich gleicht die Amlisberger stark der Sorte Gelbmöstler, bei Reife beginnt sie allerdings zu tropfen.



Abb. 29: Häufeler.



Abb. 30: Die Aargauer Lokalsorte Abraham.



Abb. 31 Späte Fisibacher

## Kirschenland Zentralschweiz und Nordwestschweiz

Von 1995 bis 1999 fand in den Kantonen Aargau, Baselland, Luzern, Schwyz, Solothurn und Zug ein Projekt des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) sowie der Forschungsanstalt Wädenswil (heute Agroscope FAW Wädenswil) statt. Über 10'000 LandbesitzerInnen wurden angeschrieben und über ein Viertel meldete insgesamt über 500 Kirschenarten. Fast die Hälfte dieser 500 Sorten wurden weniger als fünf Mal gemeldet und galten als vom Aussterben bedroht oder gefährdet. 110 der seltensten Sorten wurden vermehrt und an verschiedenen Standorten abgesichert. Die Daten und Ergebnisse dieses Projekts konnten für das Inventarisierungsprojekt genutzt werden.

So konnten 16 weitere Sorten, welche Ende des Kirschenprojekts vom Aussterben bedroht oder gefährdet aber noch nicht abgesichert waren im Rahmen des Inventarisierungsprojekts in Sammlungen abgesichert werden.

In keinem anderen Kanton war der Anteil an Kirschenmeldung so hoch wie im Kanton **Schwyz**: 29 % der aufgenommenen Meldungen aus diesem Gebiet waren Kirschenbäume. Und dies obwohl Bäume, die bereits während des Kirschenprojekts gemeldet wurden, nicht mehr angegeben werden mussten. Viele Lokalsorten wie die *Seewer*, die *Hofkirsche* oder *Sattler* sind regional verbreitet. Die Hofkirsche hat ihren Namen von der Besitzung Hof in Arth, wo die Sorte bereits seit längerer Zeit vorhanden sein soll. Es ist nicht bekannt, woher diese Sorte ursprünglich stammt oder ob es ein Sämling aus der Region ist. Bereits 1937 wurde die Sorte als gute Tafelkirsche mit guter Steinlöslichkeit und angenehm gewürzten Aroma beschrieben. Nun konnte die Sorte abgesichert werden.

Aus der March SZ wurde die *Dreifaltigkeitskirsche* gemeldet. Der Name hat einen Zusammenhang mit dem Dreifaltigkeitssonntag, der in katholischen Regionen am Sonntag nach Pfingsten gefeiert wird. KOBEL erwähnte in seinen Beschreibungen 1937, dass dieser Name ein Synonym für die *Erstfrühe* sei, eine heute noch relativ häufige Sorte, die hauptsächlich in der Nordwestschweiz vorkommt. Bei der Überprüfung des Fruchtmusters bestätigte sich dieser Hinweis. Die *Erstfrühe* ist wie ihr Name sagt, eine der ersten Kirschen und benötigt gute Bodenverhältnisse und sorgfältige Pflege.

Nur gerade drei Mal wurde die *Schlanggerkirsche* aus dem Kanton **Solothurn** gemeldet, eine eher spätreife Tafel- und Konservenkirsche. Der Name bezieht sich auf die langen Stiele, daher wird in der Gegend von Niedergösgen und Ädermannsdorf dieser Name gelegentlich auch für die Sorte *Fricktaler Rotstieler* benutzt.

In Metzerlen wurde ein *Essigapfel* gemeldet. Die Sorte von der Grösse eines kleinen Wildapfels wurde früher in der lokalen Essigfabrik verarbeitet. Die Früchte sind denn auch schon in unvergorenem Zustand sehr sauer. Es gibt Parallelen zur Essigherstellung aus Beutchins im Jura. Nach berichten einer alten Frau wurde solcher Essig früher auch als Heilmittel verwendet, zum Beispiel für einen Essig-Lemhstiefel, wenn ein Pferd lahm ging.

Während die *Hohrütikirsche* nur gerade drei mal gemeldet wurde, gibt es von der *Baschimeiri* noch etwas mehr Bäume; beides sind typische Kirschenarten aus der Zentralschweiz.



Abb. 32: Schlangger, eine typische Solothurner Sorte, die als verschollen galt.



Abb. 33: Hohrütikirsche aus Feusisberg SZ.



Abb. 34: Essigapfel: Ausgangsprodukt auch für Heilzwecke.

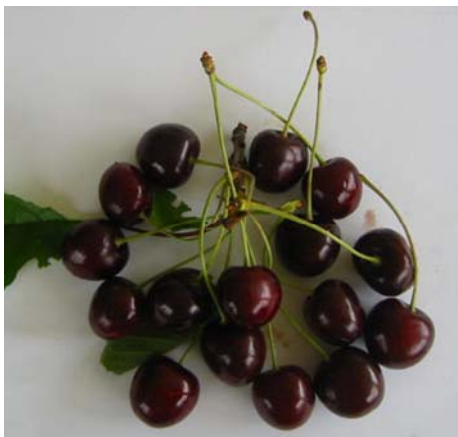


Abb. 35: Seewer.



Abb. 36: Baschimeiri

## Birnenregion Zentralschweiz

Aus jedem der sechs Zentralschweizer Kantone (Luzern, Zug, Nidwalden, Obwalden, Schwyz und Uri) wurden mehr Birnen- als Apfelmeldungen aufgenommen. Den grössten prozentualen Birnenanteil vermeldet **Nidwalden**, wo praktisch jede zweite aufgenommene Meldung ein Birnbaum ist. **Obwalden** zeigt praktisch das gleiche Bild, zwei von fünf Meldungen sind Birnen. Die Sortenvielfalt ist aber im Vergleich mit anderen Kantonen eher gering, die Hälfte aller Birnenmeldungen aus den Kantonen Ob- und Nidwalden sind *Schweizer Wasserbirnen* und *Gelbmöstler*.

Aus dem Kanton **Luzern** sind ebenfalls viele Birnenmeldungen eingegangen. Neben *Wasserbirnen* und *Gelbmöstlern* wurden auch einige Raritäten gefunden. Aus Hohenrain LU wurde unter dem Namen *Augustbirli* eine kleine Birne mit einem muskatigen Aroma gemeldet. Sie wurde als *Kleine muskierte Rousselette* bestimmt. Kommentar von Urs Müller, der die Sorte bestimmt hat: ‚Diese Birne hat ein Aroma wie ein Riesling Silvaner!‘ Die Sorte ist in pomologischer Literatur beschrieben, es ist aber wenig über ihre Geschichte bekannt.

Aus dem Kanton Luzern wurden verschiedene interessante Apfelsorten gemeldet. Die Sorte *Dreierisch* oder *Thrierisch* soll von einem Bäcker aus Deutschland mitgebracht worden sein und hat sich in der Region von Buchs LU lokal verbreitet. Zudem wurden verschiedenste Süssäpfel gemeldet wie zum Beispiel der *Zürichmalzicher* aus Weggis oder einer mit der selbsterklärenden Bezeichnung *Spezial Süss* aus Ufhusen. Süssäpfel werden vorwiegend zum Kochen oder zum Dörren und gelegentlich für die Herstellung von Apfelmischung verwendet. Mehr Beispiele zur Sortengruppe der Süssäpfel sind im Kapitel 1.3. Sortenvielfalt, Abschnitt Sortengruppen zu finden.

Aus dem Kanton **Zug** wurden Birnen-, Apfel- und Kirschenmeldungen etwa in gleichen Teilen aufgenommen. *Güpferkirsche* und *Undervögtler* sind zwei lokale Kirschensorten, die wieder gefunden wurden.

Nicht wieder aufgetaucht ist bisher die von KOBEL beschriebene Lokalsorte *Trubiker*. Die Sorte ist als Sämling auf dem Hof Trubikon entstanden und sei eine vollwertige Brennkirsche mit kräftigem, angenehm gewürzten Aroma. Allerdings sei die Sorte schrotschussanfällig und nicht sturmsicher, daher wurde sie zur Vermehrung nicht empfohlen. Dass sich die Kirschen leicht vom Stiel lösen, wäre heute wieder ein Vorteil, die Früchte könnten bei der Ernte maschinell und dadurch zeitsparend geschüttelt werden.

Im Kanton **Uri** stehen heute viele der alten Obstsorten nur noch bei den Maiensässen in der Höhe. Die Hälfte aller im Feld beschriebenen Obstbäume liegt über 750 m ü. M. (Altdorf liegt auf 460 m ü. M.), rund 100 Meter höher als der gesamtschweizerische Schnitt.

Eine Lokalsorte aus dem Schächental ist der *Silener*, welcher von zwei Standorten gemeldet wurde. Die Sorte wird als Most- und Kochapfel verwendet.

Aus dem Kanton Uri wurden zahlreiche *Kugelbirnen* gemeldet, welche sich meist als *Theilersbirnen* herausstellten. Die *Theilersbirne* ist eine zuckerreiche Mostbirne, welche in Kriegszeiten in grossen Mengen gedörnt wurde. Weiteres zur Theilersbirne siehe S. 29.



Abb. 37: Die Kleine muskierte Rousselette hat im optimalen Reifezustand ein typisches Aroma.



Abb. 38: Nur ganz lokal wurde diese Sorte mehrfach als Dreierisch oder Threierisch gemeldet.



Abb. 39: Schmelzende von Thirriot (KESSLER 1947) – ein Klassiker.



Abb. 40: Nidwaldner Weissbirne.



Abb. 41a+b: Die Theilersbirne, schon früher ein wichtiger Zuckerlieferant, heute wertvoller Rohstoff für das bekannte Birnel. Rechts Darstellung aus dem Birnensortenbuch von H. KESSLER, 1948.

### 1.3. Sortenvielfalt

Im letzten Kapitel wurden Beispiele aus den einzelnen Obstregionen der Schweiz vorgestellt. In diesem Kapitel soll nun auf die Sorten fokussiert werden. Welches sind die Schweizer Klassiker und wie wurden einzelne Hofsorten zu solchen Klassikern? Wie schon bei den regionalen Raritäten hat auch dieses Kapitel nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll einen Einblick in die reiche Vielfalt geben. Die im Inventar gefundene grosse Sortenvielfalt detailliert darzustellen würde den Rahmen dieses Schlussberichtes sprengen. Die Daten sind in der Projektdatenbank verfügbar und in Kapitel 2. Erhaltung sind die aus dem Inventar in Samlungen abgesicherten Sorten namentlich aufgeführt.

Mehr als zwei Drittel der erfassten Sorten sind schweizerischen Ursprungs. Eindrücklich belegen die Zahlen der Inventarisierung zudem, dass rund drei Viertel der erfassten Sorten als hochgradig gefährdet eingestuft werden müssen.

Abbildung 42 zeigt am Beispiel der aufgenommenen Apfelsorten, welcher Anteil der Sorten sich in welcher Gefährdungsklasse befindet. Nicht einmal 10% aller Apfelsorten sind noch mittel bis gut vertreten mit über 50 im Inventar erfassten Bäumen.

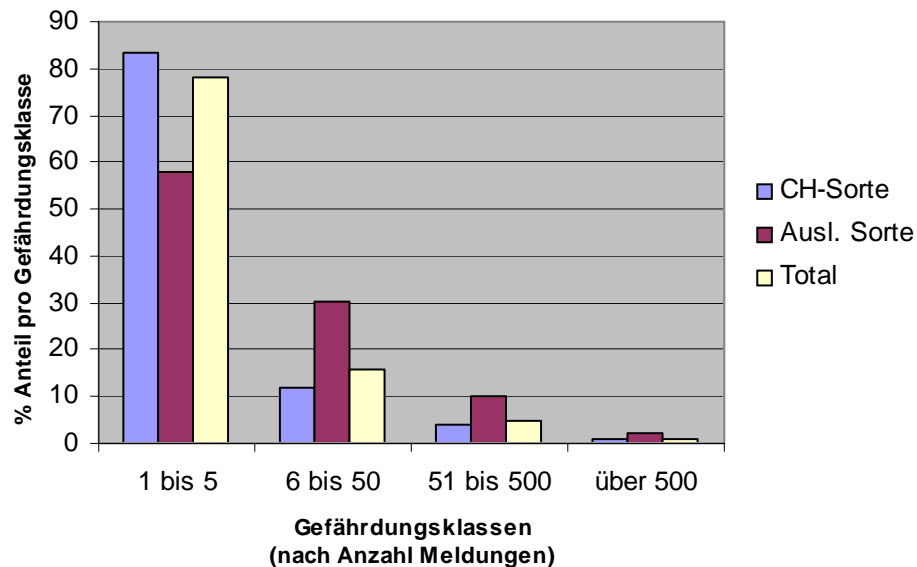


Abb. 42: Verteilung der im Inventar erfassten Apfelsorten auf Gefährdungsklassen (n=1101).

Bei den schweizerischen Sorten ist die Situation noch akuter als bei den Sorten ausländischer Herkunft, weil viele einheimische Obstsorten nur ganz lokal oder regional beschränkt vorkommen. Dass die Verteilung der Gefährdungsklassen bei den ausländischen Sorten flacher ist, dürfte einigen allgegenwärtige und häufigen Sorten ausländischer Herkunft wie *Berlepsch*, *Danziger Kant* oder *Bohnapfel* zu verdanken sein.

Bei den übrigen Obstarten lässt sich ein ähnliches Bild zeichnen wie beim Apfel.



## Häufige Sorten

135 Sorten, die nicht gefährdet sind beziehungsweise noch im Erwerbsanbau stehen, wurden nicht in die Datenbank aufgenommen. Um die Suche einzuschränken wurde mit der Umfrage eine so genannte Ausschlussliste abgegeben. Diese Liste umfasste 67 Apfelsorten (z.B. *Cox Orange*, *Glockenapfel*, *Klarapfel*, *Golden Delicious*), 6 Birnensorten (*Gute Luise*, *Gellerts Butterbirne*, *Williams* u.a.), 7 Kirschensorten (z.B. *Basler Adler*, *Basler Langstieler*, *Schauenburger*, *Hedelfinger*), 9 Zwetschgensorten (*Bühler Frühzwetschge*, *Fellenberg* etc.) sowie 46 Beerensorten.

Die Rangliste der meistgenannten Apfelsorten wird angeführt durch den *Bohnapfel*. Diese Sorte stammt ursprünglich aus der deutschen Rheinebene, wo sie seit Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt ist. Doch inzwischen ist dieser Wirtschaftsapfel praktisch in der ganzen Schweiz verbreitet und heimisch geworden. Die Reife dieser Sorte tritt erst gegen Ende des Jahres ein, die Früchte sind lange haltbar.

*Sauergrauech* und *Berner Rosen* folgen auf den Plätzen zwei und drei. Der *Sauergrauech* ist in der Westschweiz unter dem Namen *Pomme Raisin* und im Aargau als *Rüenggel* oder *Rienggel* bekannt. Häufig als Stammbildner gebraucht wird auch heute noch die vierte Sorte der Rangliste, der *Schneiderapfel*. *Jakob Lebel* ist die letzte Sorte der Top five und gedeiht auch in Höhenlagen noch recht gut.

Die am häufigsten gemeldeten Birnensorten sind *Gelbmöstler* und Schweizer *Wasserbirne*. Mit beträchtlichem Abstand folgen die weiteren Sorten, angeführt von der *Theilersbirne* und der *Pastorenbirne*.

Die mit Abstand am häufigsten gemeldete Kirschensorte ist die *Lauerzer*, im Mittelland auch als *Rigikirsche* bekannt. Diese schwarze Kirsche wird oft zum Brennen gebraucht und war in den dreissiger Jahren gemäss KOBEL die häufigste Kirschensorte in der Schweiz.

*Kracher*, *Klöpfer*, *Chneller* sind Kirschennamen, die oft für rundliche, schwarze Kirschensorten gebraucht werden, eine Abgrenzung der einzelnen Sorten ist oftmals sehr schwierig.

Die Sorte *Mischler* gehört ebenfalls unter die meistgenannten, allerdings ist sie nicht bei allen Besitzern sehr beliebt. Sie ist schrotschussanfällig und bringt oft kleine Erträge, zudem fehlen oft geeignete Pollenspender für diese Sorte.

Die Vielfalt an lokalen Zwetschgensorten ist eher klein. Mit Abstand am meisten erwähnt wurden *Hauszwetschgen*-Typen (*Basler*, *Rinklin*, *Deutsche*).

## Von Hofsorten zu Lokalsorten

**Hofsorten** sind meistens Sämlinge, welche also zufällig aus Samen entstanden und von den Hofbesitzern genutzt wurden. Viele dieser Hofsorten verschwanden mit dem Absterben des Baumes. Einige aber wurden weitervermehrt und lokal oder gar regional verbreitet und konnten sich bis heute als **Lokalsorten** halten. Ein Beispiel ist der *Melchnauer Sonntagsapfel*, welcher um 1800 aus einem Samen eines *Hornussecher* (*Später Verenacher*) entstand. Jakob Käser, Lehrer und Kantonsrat aus Melchnau BE, säte Samen eines *Hornussecher* in ein Gartenbeet und als das Bäumchen 1805 erste Früchte trug, überzeugten diese durch ihre Grösse und das schöne Aussehen. Mit Hilfe einer regionalen Baumschule verbreitete Jakob Käser die Sorte rund um Melchnau. Der Name der Sorte stammt daher, dass die ersten Äpfel nach starkem Schneefall an einem Sonntag Anfang Oktober gepflückt werden mussten. (Quelle: Pfau Schellenberg 1863) Heutige **Klassiker** wie zum Beispiel der *Bohnapfel* oder *Schmelzende von Thirriot* wurde schon früh in Europa verbreitet. Viele Birnensorten stammen aus Belgien und Frankreich,

Äpfel sind oft aus Deutschland. Die Sorten wurden in der Schweiz angebaut und verbreitet und gehören heute ebenso zum Sortiment wie Sortenklassiker mit Schweizer Ursprung, zum Beispiel *Berner Rosen* oder *Gelbmöstler*.

Bisweilen wurden ausländische Sorten auch unbewusst ‚ingeschweizert‘: Mit etwas Fantasie konnten zum Beispiel die Sortenmeldungen *Vontante* oder *Vontantilien* als *Fondante de Thirriot* entziffert werden oder *Domzigerkad* als *Danziger Kantapfel*. Oft brauchte es aber – um sicher zu sein – einer Überprüfung an Hand der Früchte. Denn die nur im Kanton Luzerner gefundene Sorte *Träierisch* oder *Drierisch* hat nichts mit dem *Trierer Weinapfel* zu tun, wie der Name nahe legen würde.

Viele Sorten sind durch Rationalisierung und Eingrenzung des Sortiments insbesondere ab den 30er Jahren verschwunden. Heute findet sich die Vielfalt vor allem noch in Regionen, wo Obstbau nicht als Erwerbszweck dient (Berner Oberland, Tösstal, Muothatal).

Gut ersichtlich ist dies in der nachfolgenden Karte des Kantons Bern. Dargestellt ist die Anzahl Sorten pro Gemeinde, die im Kanton Bern für eine nähere Überprüfung interessant schienen und deshalb für Feldkontrollen oder Fruchtmuster ausgewählt wurden. Die Gebiete mit den höchsten Werten können als ‚hotspots‘ der genetischen Vielfalt von Obst und Beeren im Kanton Bern angesehen werden.

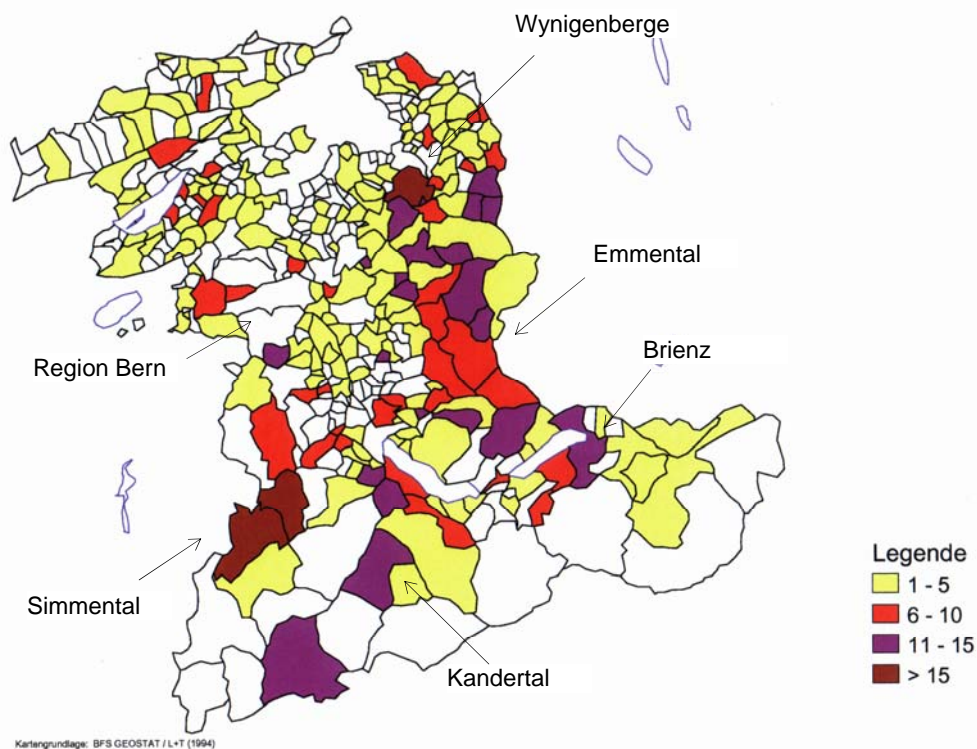


Abb. 43: Orte der Sortenvielfalt im Kanton Bern. (Gemeinden mit gleicher Gemeinde-Leitzahl = ein Feld).



## Verwendungszwecke

Eine Sorte wurde früher oft weiter verbreitet, weil sie zu einem bestimmten Verwendungszweck besonders geeignet war oder sonst auffallend positive Eigenschaften hatte. Manchmal war es die lange Haltbarkeit (*Bohnapfel*) oder der frühe Reifezeitpunkt (Kirschensorte *Erstfrühe*), die eine Rolle spielten. Nachfolgend sollen einige spezielle Verwendungszwecke und Sorten kurz beschrieben werden.

### Birnenhonig:

In der Zentralschweiz wird noch heute auf einigen Höfen Birnensaft zu einer Art Zuckersirup oder Honig eingedickt. Die klassische Sorte für dieses Produkt ist die *Theilersbirne*. Sie machte früher in ihrem Hauptverbreitungsgebiet 90% des Birnbaumbestandes aus. Der richtige Zeitpunkt für die Verarbeitung ist gekommen, wenn die ersten Früchte beginnen, kernteig zu werden, wobei sie sich von innen her allmählich braun verfärben und weich werden (nicht faul). Die Früchte werden gemahlen und gepresst und der zuckerreiche Saft (um 70° Oechsle) wird in einem Kupferkessel durch stundenlanges köcheln über dem Holzfeuer eingedickt. Kenner mischen dem Saft einen Anteil Most von Süßäpfeln bei; so entsteht ein besonders milder ‚Birähung‘. Ähnliche Produkte in der Westschweiz sind der ‚Vin cuit‘ oder die ‚Raisinée‘ (siehe Seite 14).

### Birnenbrände:

Während des Projekts wurde eine Vielzahl an Birnen gemeldet, die einen hohen Zuckergehalt und ein intensives, harmonisches Aroma haben. 2004 wurden in Zusammenarbeit mit Peter Dürr, Brennermeister an der Agroscope FAW Wädenswil, 45 Birnensorten aus der Inventarisierung gebrannt. Ihre brenntechnischen Eigenschaften wie Ausbeute oder Zuckergehalt wurde getestet und die Brände mit Fachleuten und interessierten Laien verkostet. Unter den 45 zum Teil sehr unterschiedlich schmeckenden sortenreinen Bränden war die Welschbergler sehr interessant.

### Schüttelbare Kirschen:

In den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde von Kirschensorten abgeraten, die bei Föhnstürmen kurz vor der Ernte vom Baum fielen. Heute sind aber solche Sorten wieder von Interesse, denn sie können maschinell geerntet werden. Dadurch wird die Produktion von Verwertungskirschen wieder rentabler, vorausgesetzt, dass auch Ertragsfähigkeit und Qualität stimmen.

Im Breitenhof, einer Versuchstation von Agroscope FAW Wädenswil in Wintersingen BL, steht zur Zeit ein Versuch, in dem die Schüttelbarkeit von Kirschen getestet wird. Dort werden auch Sorten untersucht, die während des Kirschenprojekts und der Inventarisierung gemeldet wurden wie *Ellböglar*, *Betti*, *Gang* oder *Blaserkirsche*. Bei all diesen Sorten lösen sich die Stiele gut von den Früchten. Im Versuch werden weitere Eigenschaften wie der Ertrag, die Empfindlichkeit gegenüber Witterungseinflüssen oder Schädlingen genauer untersucht.

### Floristische Zwecke:

Der *Nägeliapfel* wird oft auch *Palmapfel* genannt, denn der kleine rote, lang haltbare Apfel wird heute noch in katholischen Regionen für den Palmwedel am Palmsonntag verwendet.

Der Apfel *Sternapi* war bereits zu Zeiten der Römer bekannt. Der älteste Literaturhinweis mit detaillierter Beschreibung und Zeichnungen stammt von Johannes Bauhin aus dem 17. Jahrhundert (*Historia Plantarum Universalis*, 1650). Mit seiner hübschen Sternform eignet sich dieser Apfel gut für floristische Zwecke.



Abb. 44: Birnenhonig-Herstellung



Abb. 45: Traktor mit Schüttelvorrichtung in Aktion.



Abb. 46: Welschbergler, der Testsieger der Birnenbrand-Degustation.



Abb. 47: Fachleute staunen über noch unentdeckte Möglichkeiten und Laien genießen die Aromenvielfalt: Birnenbranddegustation Februar 2005.



Abb. 48: Der Sternapi ist sehr dekorativ durch seine ungewöhnliche Form.



Abb. 49: Der Palm- oder Nägeliapfel war früher schon attraktiv für das Verziern der Palmwedel zu Palmsonntag, weil er lange haltbar ist.

## Sortengruppen

Pomologie ist keine exakte Wissenschaft, Sortenexperten bauen ihre Kenntnisse mit jahrelanger Erfahrung auf. Exaktes Arbeiten beim Vergleich von ähnlich aussehenden Früchten und eine kritische Haltung gegenüber der Vielzahl von Sortennamen, die im Volksmund überliefert, teils auch erfunden, verdreht und vermischt wurden, sind aber wichtige Voraussetzungen um Licht in die Vielzahl der Typen und Sortengruppen zu bringen.

Es ist ein menschliches Bedürfnis, Vielfalt irgendwie zu ordnen. Gleich mehrere Versuche hat es in der langen Geschichte der Pomologie gegeben, künstliche oder natürliche Systeme aufzubauen, in die sich alle Sorten ordnen lassen sollten. Gelehrte wetteiferten um das beste System, verfeinerten ihre Einteilungen und versuchten Regeln für die Ausnahmen zu finden. Auf der andern Seite hat das gemeine Volk seine eigenen Wortschöpfungen aus dem Leben gegriffen, Sortengruppen nach praktischen Gesichtspunkten gebildet und auch mal Namen der Gelehrten verdreht. Dieses Wechselspiel, die Wandlung und auch das Wandern von Namen wäre ein eigenes spannendes Forschungsgebiet für sich. Für die Inventarisierung war die Frage insofern wichtig, als verschiedene Sorten, die den gleichen Gruppennamen trugen, als etwas eigenständiges erkannt werden mussten, damit sie nicht unter 'schon bekannt' auf den Friedhof der Geschichte gekippt wurden.

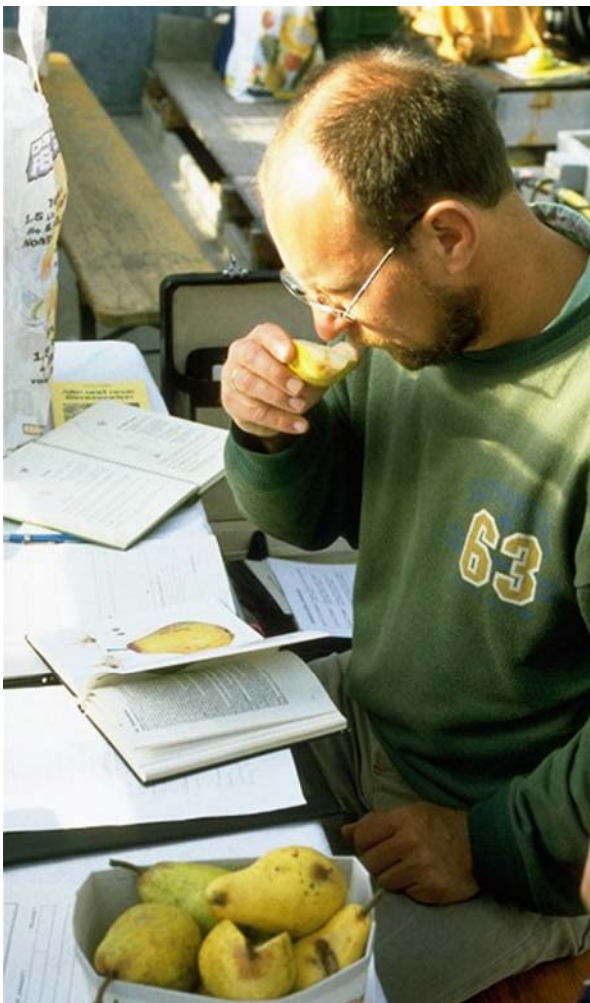


Abb. 50: Sortenbestimmer bei der Arbeit.

Hier folgen einige Beispiele von Sortengruppen, die in der Inventarisierung bearbeitet wurden. Und wie sollte es anders sein: auch für die Gruppennamen wird hiermit versucht, eine ordnende Übersicht zu geben, auch wenn sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Sorten, die unter einem Gruppennamen aufgetaucht waren sind in der Liste im Kapitel 2. Erhaltung, jeweils ergänzt mit dem Fundort, aufgeführt.

Kriterium	Im Inventar vorkommende Gruppennamen
Fruchtform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eierbirnen</li> <li>• Schafnasen</li> <li>• Chugelbirnen</li> <li>• Eckäpfel</li> <li>• Längler</li> <li>• Glockenbirnen</li> <li>• Feigenbirnen</li> </ul>
Grösse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfundbirnen</li> <li>• Pfundäpfel</li> <li>• Kindsköpfleräpfel</li> </ul>
Stiellänge oder -farbe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langstieler-</li> <li>• Kurzstieler-</li> <li>• Rotstielerkirschen</li> </ul>
Farbe, Zeichnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blutbirnen</li> <li>• Zitronenbirnen</li> <li>• Streifleräpfel</li> <li>• Rotackeräpfel</li> <li>• Grünbirnen</li> <li>• Weissbirnen</li> </ul>
Hautbeschaffenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lederäpfel</li> <li>• Lederbirnen</li> </ul>
Konsistenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehlbirnen</li> <li>• Butterbirnen</li> <li>• Knellerkirschen</li> <li>• Eisenäpfel</li> <li>• Eisenbirnen</li> </ul>
Geschmack	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Süssäpfel</li> <li>• Zuckerbirnen</li> <li>• Muskatellerbirnen</li> </ul>
Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Züribirnen</li> <li>• Aarauerkirschen oder -äpfel</li> <li>• Basleräpfel</li> </ul>
Verwendungszweck	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weinbirnen</li> <li>• Chüechliäpfel</li> </ul>

Brauchtum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Palmäpfel</li> <li>• Kilbibirnen und –äpfel</li> <li>• Chlausäpfel</li> </ul>
Erntezeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heubirnen</li> <li>• Augustbirnen oder –äpfel</li> <li>• St.-Laurent Birnen</li> <li>• Jakoberäpfel</li> </ul>
Lagerfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Winterbirnen</li> <li>• Jahräpfel</li> </ul>
Pomologische Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reinetten</li> <li>• Calvillen, Gallwiler, etc.</li> <li>• Rambouren</li> <li>• Rousseletten</li> </ul>
'Noblesse'	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herrenbirnen</li> <li>• Herrenpflaumen</li> <li>• Kardinal (Äpfel)</li> </ul>
und weitere...	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erdbeeräpfel</li> <li>• Himbeeräpfel</li> <li>• Fleischbirnen</li> <li>• Speckbirnen</li> <li>• Holzäpfel</li> <li>• etc.</li> </ul>

Weit über 500 Sorten mit einem Sortengruppennamen wurden im Projekt genauer unter die Lupe genommen, etwa die Hälfte davon Äpfel. Nachfolgend werden einige Sortengruppen kurz beleuchtet.

Die **Längler** gelten als Dörrbirnen schlechthin. Während des Projekts wurden über zehn verschiedene Längler-Typen gefunden. Weitere Typen werden zum Teil in Einführungssammlungen gepflanzt und genauer verglichen, weil die Übergänge zwischen den Typen an Hand der Früchte zum Teil fließend sind. Einige der bekannten *Längler* werden nachfolgend dargestellt.

Typisch für die *Luzeiner Längler* ist die undeutliche rötliche Streifung. Diese Längler ist etwas haltbar und wird zum Beispiel für Krapfen und Birnbrot verwendet.

Die *Goldlängler* reift etwas ungleichmässig ab, sie hat dadurch eine lange Erntezeit

*Blaulängler* wurden teilweise mit der Bezeichnung *Welsch Glögger* gemeldet. Sie haben Ähnlichkeit mit *Rotlängler*, sind aber bauchiger in der Form.

Die ertragreiche, robuste *Rotlängler* ergibt ein aromatisches Dörrprodukt.

*Herbstlängler* sind sehr feine Dörrbirnen und werden für die St. Galler Spezialität Schlorzenfladen und für Birnbrote verwendet.

Die Sorte *Wilde Längler* löst sich schlecht vom Ast, erst wenn sie fast überreif ist, fällt sie. Die Merkmale weichen deutlich von den anderen Längler-Typen ab. Im Reifezustand ist sie gelb.



Abb. 51: Luzeiner Längler



Abb. 52: Goldlängler



Abb. 53: Blaulängler



Abb. 54: Rotlängler



Abb. 55: Wilde Längler



Abb. 56: Herbstlängler



**Süssäpfel** kommen praktisch in der ganzen Schweiz, gehäuft aber im Kanton Bern und in der Zentralschweiz vor. Wie der Name sagt, ist das süsse Aroma und die fehlende Säure typisch für diese Sorten. Der wahrscheinlich bekannteste Vertreter dieser Gruppe ist der *Süsse Verenacher*. Weitere Sorten sind *Usterapfel* oder der *Süssgrauech*. Hinzu kommen zahlreiche unbekannte Lokalsorten; nachfolgend werden einige Süssäpfel aus dem Projekt kurz vorgestellt.



Abb. 57: Der Süsser Eggerapfel wurde aus dem ganzen Wallis gemeldet und wird für Schnitze und Fleisch verwendet.



Abb. 58: Lokaler Süssapfel aus Muotathal SZ, als Klausenapfel gemeldet. Der Apfel hat ein kräftiges Aroma.



Abb. 59: Die Formen der Süssäpfel sind sehr variabel, hier eine unbekannte Sorte aus Muotathal SZ.



Abb. 60: Spezial Süss wird dieser Apfel von den Besitzern genannt, sein Geschmack ist intensiv und sehr aromatisch (Ufhusen LU).



Abb. 61: Ein milder Süssapfel aus Willisau LU. Charakteristisch ist die leuchtend rote Backe auf zitronegelber Deckfarbe. Da sie das Aroma nicht beeinflussen, wurden milde Süssäpfel als Zuckerspender für Birnenhonig verwendet.



Abb. 62: Der Usterapfel (Darstellung aus KESSLER, 1947) wird auch Zitronenapfel oder Zitronler, Ankebälleli, Züriapfel oder Chridebüchler genannt.

Praktisch alle Früchte, welche unter dem Namen Butterbirne gemeldet wurden, haben ein schmelzendes Fruchtfleisch, zerfliessen beim Essen auf der Zunge wie Butter. Von den über achtzig überprüften **Butterbirnen** konnten zwanzig keiner bekannten Sorte zugeordnet werden, die restlichen stellten sich als Gellerts Butterbirne, Doppelte Philippsbirne, *Deutsche National Bergamotte*, *Amanlis Butterbirne* oder *Clapps Liebling* und 23 weitere, meist ebenfalls ausländische Sorten heraus. Klare regionale Zusammenhänge, dass eine Sorte in einer bestimmten Region stärker vertreten war konnten kaum gefunden werden.

Unter dem Namen **Heubirli** wurden die verschiedensten Sorten gemeldet. Die Krönung der Sortensuche nach Heubirnen war die Wiederentdeckung der echten Schweizer Heubirne. Gemäss Pfau Schellenberg, einem grossen Schweizer Pomologen, soll diese Sorte bereits Anfang des 18. Jahrhunderts verbreitet gewesen sein.

1870 schrieb er zu dieser Sorte: *„sie ist fast überall wo Obstbau betrieben wird anzutreffen...“*

Während des Inventarisierungsprojekts konnten nur gerade zwei der rund fünfzig überprüften Meldungen als *Schweizer Heubirne* bestätigt werden. Die anderen Heubirnen stellten sich unter anderem als *Julidechantsbirne*, *Schafbirne*, *Hornuserbirne*, *Petersbirne*, *Clapps Liebling* oder *Bärker* heraus. Viele der Heubirnen scheinen auch Sämlinge zu sein, die später nicht weiter vermehrt wurden.



*Schweizer Heubirne.*

Abb: 63a+b Schweizer Heubirne aus dem Inventar und aus Pfau Schellenberg (1870).

Bei den Kirschen ist das Verwenden von Sortengruppen-Namen weniger einheitlich.

**Herzkirschen** werden in der Regel weiche, herzförmige Kirschen genannt. Die *Weisse Herzkirsche* hingegen ist eine Knorpelkirsche und auch nicht weiss, sondern rötlich mit weisslich-gelber Grundfarbe. Rund um den Bielersee wird diese Sorte *Lyoner* genannt.

**Kracher** ist eine weitere Bezeichnung für eine Kirschen-Sortengruppe, Synonyme sind *Kneller*, *Chlöpfer*, *Klepfer*. Die *Winigerkirsche*, die *Steinerkirsche*, die *Hedelfinger Riesenkirsche*, die *Bachtaler* und weitere Sorten werden in einzelnen Regionen mit diesen Namen benannt. Es handelt sich dabei um festfleischige, dunkle Kirschen, oftmals sind die Sorten aber schwer zu unterscheiden.



## 1.4. Nebenobstarten und Beeren

Parallel zum Inventarisierungsprojekt wurden ein Walnussprojekt (NAP 5, Inventaire, description et sauvegarde des noyers en Suisse romande) in der Westschweiz sowie ein Kastanienprojekt (NAP 12, Conservazione del germoplasma delle varietà nostrane di castagno da frutto) im Tessin durchgeführt mit welchen zusammengearbeitet wurde. Hinsichtlich der Erhaltung von Beerensorten fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Beerenprojekt (NAP 14 Schweizerische Beerensammlung) statt. Die Erhaltung von Nebenobstarten wird zur Zeit diskutiert. Insbesondere interessante Nussherkünfte aus dem deutschschweizerischen Teil der Inventarisierung können so vielleicht in Zukunft auch noch abgesichert werden.

### Walnüsse

Die meisten der aufgenommenen Walnussbäume sind Sämlinge, darunter einige mit interessanten Eigenschaften. Die Erhaltung von zwei Westschweizer Sorten konnte bereits realisiert werden (NAP 5). Für die Erhaltung von Sorten der Deutschschweiz gab es bisher noch kein separates Projekt. Die Nussgruppe von FRUCTUS hat die Fruchtmuster und die zugehörigen Informationen aus Feldbesuchen und von den Besitzern ein erstes Mal beurteilt, eine Weiterbearbeitung inklusive Erhaltung interessanter Meldungen in einer Sammlung ist vorgesehen.

Folgende Eigenschaften sind bei Walnüssen von Interesse: Sie sollten vollkernig und gut auszukernen sein, eine glatte Schale aufweisen (wichtig beim Waschen der Nüsse) und nicht zu früh blühen (Spätfrostgefahr). Schliesst die Naht nicht gut, besteht die Gefahr von Verpilzung der Nüsse. Genotypen, die Winterfrost gut ertragen (Herkünfte aus Höhenlagen) können ebenfalls von Interesse sein, ebenso wie Kuriositäten wie ein- statt mehrteilige Blätter oder rotes Laub.



Abb. 64: Bei den meisten aufgenommenen Walnüssen handelt es sich um Sämlinge.



Abb. 65: Petersilienblättriger Holunder aus Dotzigen BE.

### Beeren

Bei der Suche nach verschollenen Beerensorten wurde eng mit Martin Frei vom Projekt Schweizerische Beerensammlung (NAP 14) zusammengearbeitet. Martin Frei hat einige Gedanken und Ergebnisse zu den Beerenmeldungen des Inventarisierungsprojekts zusammengestellt:

**Sichten der Beerenmeldungen:** Nur ein verschwindend kleiner Teil der Beerenmeldungen hat eine Sortenbezeichnung. Falls eine Sortenangabe überhaupt vorhanden war, betraf diese meist neuere, gängige Handelssorten

**Sortenauswahl für Feldbesuche:** Wegen den meist fehlenden Sortenbezeichnungen musste auf andere Entscheidungskriterien zurück gegriffen werden. Wichtig waren dabei die Anmerkungen der Sortenbesitzer/in, insbesondere die Angaben über das Alter der Kultur sowie die Beschreibung spezieller Sorteneigenschaften.

Die Sortenauswahl für die Feldbesuche folgte (ab 2003 in Rücksprache mit der neu gegründeten SKEK-Arbeitsgruppe Beeren) folgendem pragmatischen Ansatz (Reihenfolge mit abnehmender Priorität):

1. Beerenmeldungen mit einer bekannten oder unbekanntem Sortenbezeichnung, sofern nicht im Handel oder bereits in der Beerensammlung vorhanden
2. Meldungen von Himbeeren und Erdbeeren ohne Sortenbezeichnung, aber mit einem Minimalalter von 30 Jahren oder mit gemeldeten speziellen Sorteneigenschaften
3. Meldungen von Stachelbeeren ohne Sortenbezeichnung, aber mit einem Minimalalter von 30 Jahren oder mit gemeldeten speziellen Sorteneigenschaften
4. Meldungen von roten, weissen und schwarzen Johannisbeeren mit einem Minimalalter von 30 Jahren und mit gemeldeten speziellen Sorteneigenschaften
5. Meldungen von Brombeeren mit einem Minimalalter von 30 Jahren und mit gemeldeten speziellen Sorteneigenschaften

**Feldbesuche:** Aussagekräftige Beerenbeschreibungen sind mit einem einzigen Feldbesuch kaum möglich. Die Zeit der optimalen Ausbildung der Merkmale ist sehr kurz und betrifft oft nicht nur Fruchtmerkmale (z.B. Johannisbeeren). Aus diesem Grund hatten die Feldbesucher eher orientierenden Charakter und dienten v.a. der Entnahme von Vermehrungsmaterial und dem Kontakt mit dem/der Sortenbesitzer/in.

**Pflanzenanzucht bei Pro Specie Rara:** Die Anzucht gelang bei den Erdbeeren in den meisten Fällen, auch wenn in einem Erhebungsjahr infolge Phytophthora-verseuchter Pflanzeerde (Handelsprodukt) nochmals Vermehrungsmaterial angefordert werden musste. Ebenfalls befriedigend (Erfolgsquote ca. 2/3) verlief die Stecklingsanzucht bei den Johannisbeeren und Cassis. Hier dürften aber einige schwer mit Steckhölzern vermehrbare Sorten (z.B. Sorten aus der Verwandtschaft der *Roten Spätlese* oder *Goundwin*) ungenügend abgesichert worden sein. Bei den Himbeeren und Stachelbeeren war die Erfolgsquote mit im Sommer gesammeltem Vermehrungsmaterial sehr gering. Hier musste bei den Sortenbesitzer/innen im Winterhalbjahr nochmals Vermehrungsmaterial (Rhizomstücke bei Himbeeren, Stachelbeerreisler für die Veredelung auf *Josta*) angefordert werden, was mit sehr unterschiedlichem Erfolg gelang.

### **Provisorische Absicherung und Sortenbestimmung in der Einführungssammlung:**

Zur Zeit werden alle Eingänge aus der Obst- und Beerensorteninventarisierung in der Einführungssammlung von PSR (NAP 02-39) provisorisch abgesichert und beschrieben. Dabei müssen zahlreiche Eingänge weiter vermehrt werden, damit die vom Erhaltungskonzept Beeren (SKEK) geforderten Pflanzenzahlen erreicht werden können. Eine erste Sortenbeschreibung (nach UPOV) kann bei den Erdbeeren frühestens nach 2

Jahren, beim Strauchbeerenobst nach 3-4 Jahren (ab Eingang) erfolgen, wobei die Sortenmerkmale in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erhoben werden müssen. Dies bedeutet, dass für die meisten Eingänge aus der Obst- und Beerensorteninventarisierung noch keine aussagekräftigen Identifikationsresultate vorliegen, umso mehr, als der Hitzesommer 2003 - gerade bei den Erdbeeren - zu Verzögerungen bei der Datenerhebung führte. Neben untypisch ausgebildeten Merkmalen im Hitzejahr selber, konnten die Erdbeeren nicht rechtzeitig verpflanzt werden, so dass auch 2004 nur wenige Früchte ausgebildet wurden.

Ungeachtet dieser Schwierigkeiten dürften zahlreiche Eingänge wegen der oft unzureichenden Sortenbeschreibungen in der (historischen) Literatur auch nach ihrer Identifikation vorläufig keine Sortennamen erhalten. Bereits heute zeichnet sich jedoch ab, dass viele Akzessionen der roten Johannisbeere zur Sortengruppe der 'Roten Holländischen' und der 'Kirsch-Johannisbeeren' (z.B. *Fay's Fruchtbare*) gehören, bei den Erdbeeren sind viele Eingänge von Wädenswil 6 zu verzeichnen, bei den Himbeeren mehrfach Winklers Sämling. Die v.a. in der Westschweiz ursprünglich weit verbreitete Erdbeere *Madame Moutot* wurde nur gerade einmal echt gefunden. Alle übrigen unter dem Namen Madame Moutot eingegangenen Akzessionen erwiesen sich als falsch. Eine weitere Erdbeere konnte einwandfrei der Sorte '*Talisman*' zugeordnet werden. Neben den genannten Beispielen fanden sich unter den Eingänge zahlreiche weitere Akzessionen mit interessanten Eigenschaften, so z.B. eine rosarote Johannisbeere mit leicht birnenförmigen Beeren oder eine wohlschmeckende Erdbeere mit knolligen, verwaschen rosavioletten Früchten und glänzenden Blättern. Das Inventarisierungsprojekt wird bei den Beeren also erst in einigen Jahren Früchte tragen. Es bleibt noch viel zu tun!

### 1.5. Sucherfolg mit historischer Elle gemessen

Obwohl im Projekt sehr viele verschollen geglaubte Sorten wiedergefunden wurden, gibt es mit Sicherheit fast ebenso viele, die für immer verschwunden sind. Alte Ausstellungsberichte, Statistiken aus dem 19. Jahrhundert und Sortenbücher ergeben zusammengenommen eine immense Anzahl an Sorten, die einst im schweizerischen Obstwald gediehen. Es lässt sich spekulieren, dass eher die wertvolleren und die gegen Krankheiten robusteren Sorten die Jahrzehnte überlebt haben. Ein weiterer Trost ist vielleicht der Kommentar, den der berühmte Schweizer Pomologe Gustav PFAUSCHELLENBERG zur Statistik des Thurgauischen Obstbaues von 1861 gibt:

*„Die folgende Zusammenstellung der Kernobstsorten des Kantons Thurgau, aus 464 Apfel- und 327 Birnensorten bestehend, kann jedoch trotz – oder vielmehr wegen ihrer Mannigfaltigkeit nicht als normal richtig angesehen werden, im wissenschaftlichen Sinne; denn es sind von der grossen Menge der Sorten nur 237 Apfel- und 166 Birnensorten anerkannt richtig benannt und nach ihren äusseren und inneren Merkmalen beschrieben, so dass vermutet werden muss, es finden sich noch unter verschiedenen Namen gleiche Sorten vor...“.*

Ein Beispiel unterstreicht, dass es Verwechslungen und Synonyme die fälschlicherweise wie eigenständige Sorten gehandelt wurden, auch schon früher gab: Einer Notiz von ca. 1930 aus Anbauversuchen an der damaligen Schweizerischen Zentralstelle für Obstbau im Kanton Bern, Oeschberg unter Hans Spreng ist zu entnehmen, dass *Entenbirne* und *Schneebirne* als ein und dieselbe Sorte angesehen wurden. Im Inventarisierungsprojekt konnte dies dank genauen Fruchtvergleichen widerlegt werden. So konnte nun auch die *Schneebirne*, welche nur ein einziges Mal gemeldet worden war, in Sortensammlungen als eigene Sorte abgesichert werden.

Für die Etappe Ostschweiz (2003) wurde mit Hilfe von Ausstellungsberichten und der erwähnten Obstbau-Statistik eine Rote Liste gesuchter Sorten erstellt und den Umfragebögen beigelegt (ein A4). Natürlich handelte es sich nicht um eine vollständige Aufzählung, weil eine zu lange Liste bei der Umfrage wohl gar nicht gelesen worden wäre. In Zusammenarbeit mit dem Verein Obstsortensammlung Roggwil TG wurde eine Auswahl von 187 Namen auf die Suchliste gesetzt und der Umfrage beigelegt. Davon wurden immerhin 63 Apfelnamen wie *Torkelapfel*, *Laubiapfel* oder *Seidenapfel* während der Suche gemeldet. Allerdings liegt die Schwierigkeit darin, dass zu den meisten dieser Name keine wirklichen Beschreibungen vorhanden sind. Es ist daher zum Beispiel schwierig nachzuprüfen, ob der *Campaner* auf der Liste ein Synonym des bereits abgesicherten *Nägeliapfels* ist oder ob es sich um eine eigene Sorte handelt. Andere Sorten dieser Liste sind bis heute verschollen geblieben wie zum Beispiel der *Benedeierapfel*, der *Tulpenapfel* oder der *Töbeliapfel*.

Auch im Kanton Bern wurde mit den wertvollen Hinweisen aus alten Statistiken (Umfang, Zusammensetzung und Sortenaufbau des bernischen Obstbaues, Bern, 1930) viel wertvolle Information herangezogen. Auch da sind einige erwähnte Sorten wieder aufgetaucht, zum Beispiel die *Ärmelbirne* oder der *Huebech-Apfel*. Diese Sorten waren zum Teil schon damals selten.

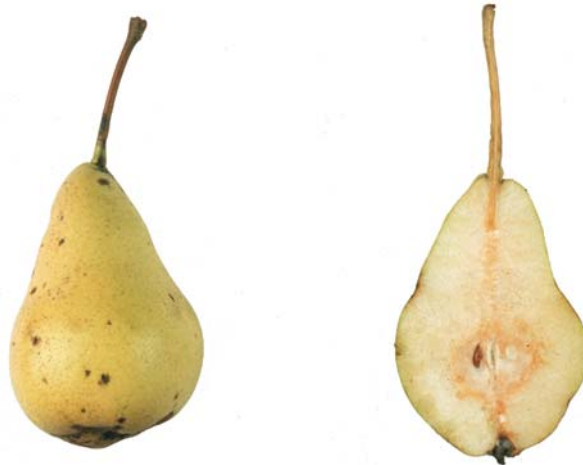


Abb. 66: Entenbirne: Diese Sorte wurde bereits im 2001 im Berner Oberland gefunden. Sie war früher eine hoch geschätzte lokale Tafelbirnensorte.



Abb. 67: Interessant war im Rahmen der Nachbearbeitung der Vergleich der Schneebirne mit der Entenbirne: die Schneebirne ist weniger schorfanfällig, hat einen kürzeren Stiel und ist stielwärts weniger zugespitzt als die Entenbirne.

Ein weiteres Beispiel für die Schwierigkeit des Vergleichs mit historischen Quellen ist die *Saure Theilersbirne*. Auf Grund von Fruchtvergleichen mehrerer Herkünfte, die als Saure Theilerbirne gemeldet wurden, kann vermutet werden, dass seit etwa 1860 eine Falschinformation weitergegeben wurde.

An verschiedenen Stellen werden diese Bäume als die grössten der Gegend beschrieben; die Birne der *Sauren Theilersbirne* sei ähnlich aber etwas grösser als die *gewöhnliche Theilersbirne*. Eine Farbbildung jener Zeit deutet aber eher darauf hin, dass zum Teil die *Guntershauserbirne* fälschlich als saure Theilersbirne bezeichnet wurde. Auch die Grösse der Bäume spricht für diese Hypothese, sind doch *Guntershauser*-Bäume als Baumriesen bekannt.

## 2. Erhaltung

### 2.1. Vermehrung und Absicherung der Sorten in Sammlungen

Um die Sorten für zukünftige Generationen verfügbar zu machen, werden gefährdete Sorten in Sortengärten abgesichert. Zur Zeit gibt es schweizweit rund zehn Sammlungen, welche im Rahmen des Nationalen Aktionsplans finanziert werden und wo Sorten aus dem Inventarisierungsprojekt abgesichert sind. Weitere sind im Aufbau.

Jeweils am Ende einer Projektetappe wurde von erhaltenswerten Sorten bei den Besitzern Vermehrungsmaterial bestellt. Die Bäume wurden bereits während der Fruchtsaison auf Krankheiten überprüft (siehe Kapitel Methodik, Abschnitt Phytosanitäre Massnahmen). Edelreiser wurden an die Baumschulen weitergeleitet, welche die Sorten für die Erhaltung in regionalen Sammlungen vermehrten. Zusammen mit dem Obstkoordinator der SKEK wurden die Bäumchen den einzelnen Sammlungen zugeteilt.

Gemäss dem Konzept und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Obst in der Schweiz der SKEK sind die Sorten je nach Klassierung in verschiedenen Sammlungstypen zu erhalten. In den **Primärsammlungen** werden Sorten abgesichert, welche sicher bestimmt werden konnten. In **Einführungssammlungen** werden Sorten / Akzessionen<sup>1</sup> (Herkünfte) gepflanzt, deren Bestimmung noch unsicher ist oder die mangels historischen Beschreibungen noch nicht eindeutig als Sorte deklariert werden konnten. Zudem sind in den Erhaltungssammlungen Akzessionen von Sortengruppen wie Längler oder Süssäpfel abgesichert, die noch genauer verglichen werden sollen. Für das eingehendere Studium der abgesicherten Sorten hat FRUCTUS in Zusammenarbeit mit Agroscope FAW Wädenswil ein Nachfolgeprojekt eingereicht, welches 2004 angelaufen ist (siehe Kapitel 3. Ausblick).

Zusätzlich wird jede Sorte oder Akzession an mindestens einem weiteren Standort in einer so genannten **Duplikatsammlung** abgesichert. Die Sammlungen sind regional verteilt, um bei Krankheiten, wie zum Beispiel Feuerbrand oder anderen Schadensfällen Trockenperioden möglichst nicht alle Bäume einer Sorte zu verlieren. Die SKEK koordiniert die Erhaltung.

Insgesamt wurden aus der Inventarisierung (inklusive Beeren) knapp 2'800 Akzessionen abgesichert. Wie sich die Anzahl auf die verschiedenen Arten und Sammlungstypen verteilt, ist der Tabelle 2 zu entnehmen.

Art	Primär-sammlung	Einführungs-sammlung	Separate Sammlungen
<b>Apfel</b>	105	1101	
<b>Birnen</b>	168	677	
<b>Kirschen</b>	36	333	
<b>Übr. Steinobst</b>	9	198	
<b>Quitten</b>		3	
<b>Feigen</b>			13
<b>Beeren</b>			151
<b>Edelkastanien</b>			2
<b>Walnüsse</b>			2
<b>Total</b>	318	2312	

Tab. 2: Abgesicherte Sorten / Akzessionen

<sup>1</sup> Akzession = ein einzelnes Pflanzen-Individuum mit definierter Herkunft aber nicht zwingend restlos geklärt Sortenidentität.

## 2.2. Erhaltene Sorten aus dem Inventar

In den nachfolgenden Tabellen sind die Sorten mit Namen und Kanton des Fundortes aufgeführt, die gefunden und der Erhaltung zugeführt wurden. Bei gleichlautenden Namen in der Tabelle hatte der Sortenvergleich ergeben, dass es sich um unterschiedliche Sorten handelt. In diesen Fällen ist in der Liste der Fundort hinter den Sortennamen gestellt, also zum Beispiel *Bläuler Steinebrunn*, weil dieser sich unterschied vom *Bläulerapfel*, der in Bernhardzell gefunden wurde.

Viele Namen sind lokale Benennungen, die zum Teil mit Vorsicht zu geniessen sind, besonders wenn es sich um allgemeine Namen wie zum Beispiel Winterbirne oder Eckapfel (sind zum Teil Calvillen) handelt. Ein grosser Teil der Sorten wird in Einführungssammlungen noch genauer nachbestimmt.

Zusätzlich zu den aufgeführten Sorten wurde noch eine grössere Anzahl von Akzessionen als ‚unbekannt‘ für die weitere Überprüfung in Einführungssammlungen aufgenommen, die hier nicht aufgeführt sind. Bei diesen Herkünften ist in vielen Fällen davon auszugehen, dass es sich auch um Sorten handelt, deren Name aber in Vergessenheit geraten ist.

### Apfelsorten:

Name	Kanton		
Aachackerer	TG	Bananenapfel	SG
Aargauer Herrenapfel	AG	Bänzeheiri	ZH
Aargauer Weinapfel	TG	Barbe	VD
Abraham	AG	Barbotène	VS
Abtwilerrinette	SG	Baschiapfel	ZH
Ackermanns Holzapfel	SG	Basel Süss <i>Brügg b. Biel</i>	BE
Aetti-süss	SO	Basler Apfel	GR
Affolters Erdbeerapfel	BE	Basler Wildling	TG
Ahuser	SZ	Basler Winterapfel	GR
Alantapfel	BE	Bastler	FR
Alpparmäne	TG	Batschueli	BE
Althäuser Apfel	ZG	Batthöfler	AG
Altnauer	TG	Battiorette	FR
Amerikaner	BE	Battlerapfel	BE
Amlikerapfel	TG	Bedfordshire Findling	TG
Ammuth	BE	Beeriapfel <i>Gossau</i>	SG
Ananas	ZH	Beeriapfel <i>Lütisburg</i>	SG
Ankääpfel <i>Sarnen</i>	OW	Belle Fille	VD
Anna von der Mauer	BE	Benkel	AG
Anrig Sämling	SG	Bernecker Rosen	GR
Api blanc	JU	Bernegger	SG
Arner Weissapfel	AG	Berner Orange	BE
Augustiner Rosenapfel	SG	Bernhardzeller	SG
Badener	BE	Bérod	VS
Balgacher Reinette	SG	Birnapfel <i>Konolfingen</i>	BE
Balgacher Süssapfel	SG	Birnenapfel <i>Altstätten</i>	SG

Birnförmiger Apfel	SG	Chleisler	SO
Bittersüss <i>Blauen</i>	BL	Chlötterli-Apfel <i>Necker</i>	SG
Bläuler <i>Steinebrunn</i>	TG	Chlötterliapfel <i>Triengen</i>	LU
Bläuler <i>Waldkirch</i>	SG	Chrischona-Apfel	BS
Bläulerapfel <i>Bernhardzell</i>	SG	Chrisiapfel	TG
Bleikers Sämling	SG	Christapfel	ZH
Bleuler <i>Romanshorn</i>	TG	Chrummbächler	ZH
Blutapfel	SG	Chüechler <i>St. Antoni</i>	FR
Boenchin	JU	Chüechliapfel <i>Salmsach</i>	TG
Bombe	JU	Chuechliapfel <i>Salvenach</i>	FR
Borer	VS	Citronenapfel	GR
Borsdorfer <i>Lömmeschwil</i>	SG	Coeur de pigeon	VS
Borsdorfer <i>Oberbüren</i>	SG	Cohau rouge	FR
Botserin	FR	Courte pendue	NE
Boutchi	VS	Cramoisie de Gascoyne	BE
Brader Apfel	VS	Crep an du	TI
Bränzler	SG	Croison	GE
Breiter Süssapfel	SG	Cuir de boeufs	NE
Breitich (grün)	NW	Cuisinière <i>Attalens</i>	FR
Breitleder	BL	Dettighofer	TG
Breitsüss	AG	Dörfliapfel	AG
Bremiapfel	UR	Dornacher	ZH
Brienzer	BE	Douce Blanche de Romont	FR
Brüggler	BE	Douce <i>Grolley</i>	FR
Brunnerapfel	ZH	Douce jaune <i>La Roche</i>	FR
Brunngässler	FR	Douce <i>St. Martin</i>	FR
Buchser <i>Rüegsbach</i>	BE	Doucelles <i>Puidoux</i>	VD
Buchser <i>Stettlen</i>	BE	Dr. Dormann	SG
Bühhölzler	ZH	Drierisch	LU
Bunegger	AG	Dülmener Herbstrosenapfel	BE
Bünich	BE	Dünnerapfel	TG
Buntkäppler	AG	Eberschwiler Weinapfel	SG
Büpach	BE	Ebersecherwüedling	LU
Büppiapfel	SO	Eckapfel <i>Dicken</i>	SG
Burgdorfer	BE	Eckapfel <i>Schwellbrunn</i>	AR
Bürgerherrenapfel	TG	Eckapfel <i>Züberwangen</i>	SG
Burgunder	ZH	Edelbreiter	SG
Buschapfel	TG	Edelfein	BE
Calville von Galmiz	BE	Edelreinette <i>Egnach</i>	TG
Calvine <i>Le Châble</i>	VS	Effinger Hüttenapfel	AG
Calviner <i>Flawil</i>	SG	Egelshofer	TG
Calwiler <i>Unterlangenegg</i>	BE	Eggapfel <i>Reichenburg</i>	SZ
Cellini	BE	Eggapfel <i>Waldkirch</i>	SG
Chäsapfel <i>Lommiswil</i>	SO	Eggerapfel <i>Thundorf</i>	TG
Châtaigne	VD	Eggerapfel <i>Homburg</i>	TG
Chilacher <i>Zwillikon</i>	ZH	Eggersrieter	SG
Chilbiapfel	AG	Eggiberg	OW
Chilchhöfler	ZH	Eiapfel <i>Thörigen</i>	BE
Chlausapfel	TG	Eierapfel <i>Eggiwil</i>	BE
Chlausner	SZ	Eierapfel <i>Teuffenthal</i>	BE
Chlefeler <i>Messen</i>	SO	Eierapfel <i>Untersiggenthal</i>	AG



Eierliacker	TG	Freundapfel	SG
Einiger	OW	Friedefürst	ZH
Eisapfel	NE	Friedli	BL
Eisenapfel <i>Altnau</i>	TG	Friesenapfel	AG
Eisenapfel <i>Äugstertal</i>	ZH	Gallwiler <i>Pragg-Jenaz</i>	GR
Eisenapfel <i>Azmoos</i>	SG	Galmich <i>Grossaffoltern</i>	BE
Eisenapfel <i>Bönigen</i>	BE	Gälöcher	TG
Eisenapfel <i>Hinterfultigen</i>	BE	Galwiler <i>Reutigen</i>	BE
Eisenapfel <i>Kaisten</i>	AG	Galwinech <i>Gwatt</i>	BE
Eisenapfel <i>Schüpfen</i>	BE	Gamserrosen	SG
Eisenapfel <i>Tuttwil</i>	TG	Gardiapfel	TG
Eisenapfel <i>Übeschi</i>	BE	Gärteler	FR
Eisenapfel <i>Weerswilen</i>	TG	Gartenapfel	BE
Eiserner Apfel <i>Bühl</i>	BE	Gäsdonker Reinette	BE
Ellenhofer	ZH	Gatterapfel	SG
Elsreinette	TG	Gawiller <i>Wimmis</i>	BE
Engelsberger	ZH	Geflammter Kardinal	BL
Engelshofer Holzapfel	TG	Geissenweidliapfel	BE
Engelshofer Hordapfel	SG	Gelbapfel <i>Stalden</i>	OW
Engländer	BE	Gelber Herbststettiner	GR
Englische Spital Reinette	BE	Gelber Winterstettiner	AG
Erdbeerapfel <i>Jona</i>	SG	Gelbjogger	TG
Erdbeerapfel <i>Bollodingen</i>	BE	Genevrier	VS
Erdbeerapfel <i>Bussnang</i>	TG	Gestreifter Wintercalvill	BE
Erdbeerapfel <i>Eschenbach</i>	SG	Getterli	AG
Erdbeerapfel <i>Flumserberg Portels</i>	SG	Gewürzapfel <i>Oberönz</i>	BE
Erdbeerapfel <i>Grüningen</i>	ZH	Gippinger-Reinette	AG
Erdbeerapfel <i>Häusernmoos</i>	BE	Gisinapfel	BL
Erdbeerapfel <i>Hergiswil</i>	LU	Gisler	UR
Erdbeerapfel <i>Höfen b. Thun</i>	BE	Glanz Breitacher	SZ
Erdbeerapfel <i>Oberegg</i>	AI	Glanzreinette	ZH
Erdbeerapfel <i>Pieterlen</i>	BE	Glasapfel <i>Bütschwil</i>	SG
Erdbeerapfel <i>Reutigen</i>	BE	Glasapfel <i>Räterschen</i>	ZH
Erdbeerapfel <i>Schmerikon</i>	SG	Glasapfel <i>Russikon</i>	ZH
Erdbeerapfel <i>Stein</i>	AR	Glasapfel <i>Schwyz</i>	SZ
Erdbeerapfel <i>Turbenthal</i>	ZH	Glaser	SG
Erdbeerler <i>Oberbussnang</i>	TG	Gloria Mundi	TI
Erler	TG	Goldach	OW
Ernst Bosch	SO	Goldapfel	SG
Essigapfel	SO	Gondiswiler	BE
Falscher Champagner	BE	Gontenschwiler	AG
Faustapfel	ZH	Gosliwiler	SO
Felchliker	SG	Götighofer	SG
Feldapfel	TG	Granacher	TG
Fenchelrenette	BE	Grande blanche	FR
Fiessers Erstling	SG	Gronacher	ZH
Flatschacher	GR	Grossäch	SZ
Françoise	VD	Grosser Renettech <i>Bärau</i>	BE
Frauenapfel	SG	Grossherzog Friedrich von	
Freiämter Rotapfel	AG	Baden	SH
Frenach	OW	Grossmutterapfel	BE

Grosswanger	LU	Jahrapfel <i>Steckborn</i>	TG
Gruenach	SG	Jahrapfel <i>Wolfhalden</i>	AR
Gruniker	AG	Jahrapfel <i>Zihlschlacht</i>	TG
Gschrifeltsüss	SG	Jahrapfel <i>Zuckenriet</i>	SG
Guénelatte	JU	Jakob Fischer	BE
Gugeliapfel	BE	Jaköbeler <i>Frutigen</i>	BE
Gugerliapfel	ZH	Jakober <i>Berneck</i>	SG
Gunzger Süsse	SO	Jakober <i>Gams</i>	SG
Gurwolf Reinette	ZH	Jakober <i>Hersiau</i>	AR
Habarach	BE	Jakober <i>Lütschental</i>	BE
Haberapfel	SG	Jakoberli <i>Liebistorf</i>	FR
Hachborer-Holzapfel	TG	Jakobiapfel <i>Räterschen</i>	ZH
Hagenwyler	SG	Jakobiapfel <i>Uttwil</i>	TG
Haldenapfel	ZG	Jaköbler <i>Schaffhausen</i>	SH
Hallwiler	ZH	Jakobli <i>Pfäffikon ZH</i>	ZH
Hapfigapfel	LU	Jakobsapfel <i>Gunzwil</i>	LU
Hart-süss	SO	Jakobsberger	SH
Häsech	BE	Jaune douce <i>Mervelier</i>	JU
Hausmütterchen	BL	Jaunette d'Allondans	JU
Heimenschwander	BE	Joggenberger	ZH
Herbstbreitich	SG	Johannecher	BL
Herbstcalville <i>Neukirch</i>	TG	Juvigny	GE
Herbstgawiler <i>Buch b. Frauenfeld</i>	TG	Kaiser	AG
Herrnapfel <i>Märstetten Station</i>	TG	Kaiser Wilhelm	TG
Herznacher Jäger	AG	Kaister Feldapfel	AG
Heuapfel	ZH	Kaister Jäger	AG
Himbeerapfel <i>Niederneunforn</i>	TG	Kalterer	BE
Himbeerapfel <i>Oberhofen</i>	TG	Kapaner	ZH
Himbeerapfel <i>Schachen</i>	LU	Kapener	AG
Himbeerapfel <i>Waldkirch</i>	SG	Kappeler	UR
Hintergädler	NW	Karabändler <i>Mollis</i>	GL
Hinterrütler	ZH	Karbändler	SG
Hochwacht Streifling	AG	Kardinal Lyss	BE
Holländer	BE	Kardinal <i>Oberaach</i>	TG
Holzapfel <i>Eggiwil</i>	BE	Kardinal <i>Trubschachen</i>	BE
Holzapfel <i>Ennetaach</i>	TG	Karlwiener <i>Altstätten</i>	SG
Holzapfel <i>Russikon</i>	ZH	Karpentiker	SO
Holzerapfel	VS	Käsapfel	BE
Hornussi <i>Zofingen</i>	AG	Kastner	TG
Hubercher	TG	Katzech	BE
Huebech	BE	Katzengrindler	BE
Hütler	BE	Katzenmauser	SO
Hüttenapfel	AG	Kernar Apfel	ZH
Hüttwiler	TG	Kienberger Holzapfel	AG
Illighauser Holzapfel	TG	Kilacher	AG
Ilzener Rosen	ZH	Kindsköpfler <i>Oberegg</i>	AI
Ischeler	BE	Kindsköpfler <i>Hinterforst</i>	SG
Jahrapfel <i>Egnach</i>	TG	King Edward VII	GL
Jahrapfel <i>Halden</i>	TG	Kirchhöfler	TG
Jahrapfel <i>Sax</i>	SG	Klausapfel <i>Mülligen</i>	AG
Jahrapfel <i>Schwyz</i>	SZ	Klausapfel <i>Illighausen</i>	TG

Klausenapfel süss	SZ	Mailänder	BE
Klefelder <i>Wyssachen</i>	BE	Maltacher	SG
Kleine Renettech <i>Bärau</i>	BE	Manks Codlin	BE
Kleinmäusler	SG	Mannenbacher	TG
Klingar	ZH	Manslicher	BL
Klingenberger	TG	Margarethenapfel	SG
Koblezer	AG	Martinsapfel	SG
Königsberger Rudolf	SG	Matzaar	ZH
Konstanzer	TG	Meierliäpfel	AG
Kouhage	FR	Meiers Heieri	TG
Krügers Dickstiel	ZH	Meitscheler	BE
Kupenor	ZH	Mela sogn Giacum	GR
Kupferapfel	SG	Mele	FR
Kupferschmied	GL	Mettmenstetter	ZH
Lädersuur	BL	Midonette	FR
Lambartli	SG	Milchapel Zwillikon	ZH
Lämmli	SO	Mille	VD
Landapfel	GL	Moissnotte	JU
Langenfelder	TG	Morschacher	SZ
Langtons Sondergleichen	BE	Mörschwiler Weinapfel	SG
Lanterne	BE	Mühleapfel	LU
Latterbacher	BE	Mühlloch	BE
Lättjoggi	AG	Müllerapfel	SG
Laubiapfel	SG	Mumenthaler	BE
Läuesser	SG	Munigrinn	FR
Leder Reinette <i>Krattigen</i>	BE	Muesser	GR
Leder Reinette <i>Matten</i>	BE	Museau de chien <i>Charmoille</i>	JU
Leder Reinette <i>Schwarzenbach</i>	BE	Museau de Mouton <i>Luins</i>	VD
Lederapfel <i>Affeltrangen</i>	TG	Museau de porc <i>Le Bémont</i>	JU
Lederapfel <i>Amlikon</i>	TG	Musette	FR
Lederapfel <i>Bichelsee</i>	TG	Mutach	BE
Lederapfel BL	BL	Muttech	BE
Lederapfel <i>Ebnat-Kappel</i>	SG	Nägeler	BE
Lederapfel <i>Guntershausen</i>	TG	Nägeliapfel <i>Buttisholz</i>	LU
Lederapfel <i>Niederurnen</i>	GL	Nägeliapfel <i>Oberarth</i>	SZ
Lederapfel <i>St. Gallen</i>	SG	National	ZH
Lederapfel <i>Zuckenriet</i>	SG	Neester	GR
Lederchampagner	SG	Nelliker	AG
Ledermannsreinette	BE	Niederhelfenschwiler Beerapfel	TG
Lederrenette <i>Hergiswil</i>	NW	Noixthue	JU
Legler	SZ	Nonpareil	TG
Lehnfridu	BE	Normandiner	SG
Lindauer	TG	Nötiapfel	LU
Lindhütler	ZH	Nüssler	SG
Lochapfel	SO	Obenauf	GR
Löölis	BE	Oberstaldner Wigger Apfel	VS
Luikenapfel	ZH	Obersürler	SG
Lungwiler	BE	Obholz	BE
Lunkhofer Stettiner	AG	Ohni Cherne	AG
Magdalener	ZH	Omprel	TG
Mägenwiler	AG	Palmapfel <i>Marbach</i>	SG

Palmenapfel <i>Dreien</i>	SG	Regeliapfel	SG
Paradieser	SG	Regenapfel	SG
Pariser	SG	Regenböglar	SG
Parisiene	BE	Regenöpfeli	TG
Parkers Pepping	ZH	Regina	TI
Paul's Liebling	TG	Reinette <i>Boltigen</i>	BE
Petersapfel	UR	Reinette <i>Golaten</i>	BE
Pfarrerapfel	BE	Reinette grise de Semsales	FR
Pfundapfel <i>Bürglen</i>	UR	Reinette <i>Heimisbach</i>	BE
Pfundapfel <i>Altdorf</i>	UR	Reinette <i>Homborg b. Thun</i>	BE
Pfundapfel <i>Masein</i>	GR	Reinette <i>Hottwil</i>	AG
Pfundöpfel <i>Vorderthal</i>	SZ	Reinette <i>Kirchlindach</i>	BE
Pfyner	TG	Reinette <i>Lenk i.S.</i>	BE
Plätler	FR	Reinette <i>Oberbalm</i>	BE
Pom Giascän	TI	Reinette <i>Quarten</i>	SG
Pom Rugin	TI	Reinette <i>Schmerikon</i>	SG
Poma du giazz	TI	Reinette <i>Seydoux</i>	FR
Pomme Anne	FR	Reinette <i>Thiémard</i>	FR
Pomme barbe	VD	Rigler	AI
Pomme caramel	FR	Roggenapfel	BE
Pomme citron <i>Pringy</i>	FR	Römerswiler	LU
Pomme citron <i>Vétroz-Magnoz</i>	VS	Rorschacher Holzapfel	AR
Pomme de fer <i>Vuillens s/Moudon</i>	VD	Rose d'Ajoie	JU
Pomme de la St-Jean	FR	Rose de Miex	GE
Pomme de Normandie	JU	Rose de Neuchâtel	NE
Pomme de Prahins	VD	Rosenapfel <i>Gsteigwiler</i>	BE
Pomme de Villeneuve	VD	Rosenapfel <i>Müllheim Dorf</i>	TG
Pomme des foins <i>Rochefort</i>	NE	Rosenapfel <i>Ruswil</i>	LU
Pomme douce à la grappe	FR	Rosenapfel <i>Schmidrued</i>	AG
Pomme douce <i>Lentigny</i>	FR	Rosenapfel <i>Turbach</i>	BE
Pomme douce <i>Motteranche</i>	FR	Rosenapfel <i>Weissenburg</i>	BE
Pomme douce <i>Ollon</i>	VD	Rosenapfel <i>Winterthur</i>	ZH
Pomme douce <i>Saulcy</i>	JU	Roseneggler	SG
Pomme fraise <i>La Neuveville</i>	BE	Rosenstreifling	SH
Pomme Jérusalem	JU	Rösler	SG
Pomme normande	VD	Rossiker	BE
Pomme Thiémard	FR	Rössliapfel	AG
Popina	TI	Rot Acker <i>Naters</i>	VS
Possdörfler	SG	Rot Hanser	SG
Posthalterapfel	LU	Rot Rieser	SG
Prättigauer	SG	Rot Risler	SG
Prienzer	SG	Rotacher <i>Bülach</i>	ZH
Puharichs Reinette	TG	Rotacher <i>Kaltbrunn</i>	SG
Purpurroter Cousinot	BE	Rotacher <i>Steinach</i>	SG
Rambour <i>Belmont s/Yverdon</i>	VD	Rotacker <i>Oberbözberg</i>	AG
Rambour <i>Vicques</i>	JU	Rotacker <i>Visperterminen</i>	VS
Räuchliapfel	ZH	Rotacker <i>Zuzgen</i>	AG
Rayate	JU	Rotapfel	SG
Rebenapfel	TG	Roter Eckapfel	GR
Rederech	BE	Roter Fresquin	TG
Reders Gold Reinette	BE	Roter Herbstcalville <i>Uhwiesen</i>	ZH

Roter Jakober	AR	Schöner von Bath	BE
Roter Reiser	SG	Schöner von Kent	BE
Roter Seeapfel	SG	Schöner von Stalden	BE
Roter Sommerapfel	ZH	Schuelerapfel	BE
Roter Sprünzler	SG	Schumacherapfel	BE
Roter Stettiner	FR	Schürjoggi	SO
Roter Süssapfel Eggiwil	BE	Schüsseler	BE
Rotisler	TG	Schwabenapfel	ZH
Rotleder	SG	Schwyzerafel	AG
Rotwiler	AG	Seegässler	ZH
Rouge de Lugrin	GE	Seemer	TG
Russe	VD	Sefistöckler	SO
Sager	LU	Seidenapfel <i>Goldingen</i>	SG
Salomönler	TG	Seidenapfel <i>Uttwil</i>	TG
Santa Rosa	TI	Seidler	SG
Sant'Anna	TI	Selsini	SG
Sarganser	TG	Senza semi	TI
Saueracher	TG	Sidler	TG
Sauermittich	GL	Siebensüss <i>Reutigen</i>	BE
Saurer Striefeler <i>Schüpbach</i>	BE	Siggerenmatteler	SO
Saurer Verenacher	BE	Silberreinette <i>Züberwangen</i>	SG
Schäferapfel	SG	Silberreinette <i>Feldbach</i>	ZH
Schafnase <i>Berneck</i>	SG	Silener	UR
Schafnase <i>Bristen</i>	UR	Sommeramburen	SG
Schafnase <i>Finstersee</i>	ZG	Sommerauer	TG
Schafnase <i>Hemberg</i>	SG	Sommergewürzapfel	ZH
Schafnase <i>Rüegsau</i>	BE	Sommerkönig	BL
Schafnase <i>Seegräben</i>	ZH	Sonnenberger	NW
Schafnase <i>Wengi</i>	BE	Sonnenwirtsapfel	BE
Schanänner	GR	Spät Löölis	BE
Schibeck	BE	Spätblühender Taffet	SZ
Schittler	BE	Spengelrieder Reinette	BE
Schmalzapfel <i>Zetzwil</i>	AG	Spezial Süss	LU
Schmalzapfel <i>Sulz</i>	AG	Spitzapfel	BE
Schmalzapfel <i>Waldkirch</i>	SG	Spitz-Fraurothiker	ZH
Schmalzapfel <i>Opfershofen</i>	TG	Spitzhöggü	AG
Schmalzapfel <i>Schuders</i>	GR	Spitzkasseler	TG
Schmalzapfel <i>Visperterminen</i>	VS	Spitzorcher	SO
Schmalzer	BE	Spitzorech	BE
Schmälzler	GR	Spritzacher	ZH
Schmalzreinette	ZH	Sprünzler	AI
Schmids Holzapfel	TG	Spychersüess <i>Trubschachen</i>	BE
Schmütz	AG	St. Jakob Apfel <i>Naters</i>	VS
Schmutzacker	BE	St. Niklaus-Apfel	OW
Schmuziger	UR	Stafelbacher	AG
Schönapfel	SG	Stettiner <i>Schneisingen</i>	AG
Schöne am See	BE	Stettiner <i>Wölflinswil</i>	AG
Schöne von Brienz	BE	Stiiv-Malzich	SZ
Schönenberger	TG	Streiffecher <i>Oensingen</i>	SO
Schöner v. Boos	ZH	Streifler <i>Emmenmatt</i>	BE
Schöner vom Thale	BE	Streifling <i>Buch b. Märwil</i>	TG

Striefeler <i>Signau</i>	BE	Süsser von Lustorf	FR
Strübli	SH	Süsser Zilacher	BE
Stücklerapfel <i>Schmidrüti</i>	ZH	Süssgrauech	BE
Stückliapfel <i>Bibern</i>	SH	Süssgrauech <i>Zell</i>	LU
Suechler	SG	Süsshänseler <i>Eggiwil</i>	BE
Süesshungecht <i>Trub</i>	BE	Süssler	SG
Süessler	GR	Süssler <i>Stechelberg</i>	BE
Sultacher	SG	Suurhänseler	BE
Sumlicher Apfel	BE	Tardica	VD
Sunnehöfler	ZH	Tardive de la Chaux	VD
Surech	BE	Tête d'enfant	FR
Suregger	SG	Teuffenthaler	BE
Surhänseler	BE	Théophile	VD
Surschibech	BE	Thurgauer Borsdorfer	TG
Süssapfel <i>Sissach</i>	BL	Thurgauer Kent	TG
Süssapfel <i>Aarwangen</i>	BE	Tischmacher	BE
Süssapfel <i>Aedermanssdorf</i>	SO	Tonhüebler	TG
Süssapfel <i>Bazenheid</i>	SG	Torkelapfel	SG
Süssapfel <i>Biberist</i>	SO	Trischen	TG
Süssapfel <i>Bissegg</i>	TG	Tropfapfel	BE
Süssapfel <i>Brienz</i>	BE	Tschupeler	BE
Süssapfel <i>Buttwil</i>	AG	Tuchmesser	AG
Süssapfel <i>Einigen</i>	BE	Uffitzer	LU
Süssapfel <i>Gohl</i>	BE	Umbrail	TG
Süssapfel <i>Gstaad</i>	BE	Ursenbacher	BE
Süssapfel <i>Gunzgen</i>	SO	Uslufer	BE
Süssapfel <i>Gunzwil</i>	LU	Vaudoise	VD
Süssapfel <i>Längenbühl</i>	BE	Verdesä	TI
Süssapfel <i>Leggeler</i>	BE	Voigeatte	JU
Süssapfel <i>Leuzigen</i>	BE	Vrenech	FR
Süssapfel <i>Mümliswil</i>	SO	Wäberhansli	AG
Süssapfel <i>Nägelimalzer</i>	BE	Wachsapfel	TG
Süssapfel <i>Niederstocken</i>	BE	Wachsreinette	AG
Süssapfel <i>Oberwil</i>	BL	Wägitaler-Eggapfel	SG
Süssapfel <i>Oltingen</i>	BL	Warbler	BE
Süssapfel <i>Röthenbach i.E.</i>	BE	Wasserbodini	VS
Süssapfel <i>Schaffhausen</i>	SH	Wegenstetter Rüenggel	AG
Süssapfel <i>Schwanden Sigriswil</i>	BE	Weideler	OW
Süssapfel <i>Vorderthal</i>	SZ	Weidenapfel	SG
Süssapfel <i>Wattenwil</i>	BE	Weihnachtsapfel	BE
Süssapfel <i>Wilten</i>	OW	Weinapfel Buchs	SG
Süssapfel <i>Willisau</i>	LU	Weinholziker	AG
Süss-Breitecher	UR	Weininger Holzapfel	TG
Süsse Boltigen	BE	Weinsaurech	BE
Süsse Giffers	FR	Weisrenette <i>Sargans</i>	SG
Süsse Weisse <i>Niederdorf BL</i>	BL	Weissapfel <i>Nunningen</i>	SO
Süsser Apfel <i>Pieterlen</i>	BE	Weissapfel <i>Euthal</i>	SZ
Süsser <i>Blumenstein</i>	BE	Weissapfel <i>Halden</i>	TG
Süsser Eggerapfel	VS	Weissapfel <i>Oberwil Lieli</i>	AG
Süsser Maienapfel	ZH	Weissbreitech	AG
Süsser Schybech <i>Schüpbach</i>	BE	Weisser Astrachan	BE



Weisser Süssapfel		Wynech	BE
<i>Visperterminen</i>	VS	Zapfen Apfel	AG
Weissfraurotacher	TG	Zetzwiler Holzapfel	AG
Weissrenette <i>Beinwil a. See</i>	AG	Zibeleäpfel	AG
Weissrenette <i>Port</i>	BE	Ziegler	SG
Weissrosen (Frühsorte)	BL	Zimmerwaldner	BE
Welschcampagner	TG	Zimmetäpfel	TG
Welscher Hansuli <i>Horgen</i>	ZH	Zimtapfel <i>Rohrbach</i>	BE
Wespiapfel	SO	Zimtapfel <i>Häusernmoos</i>	BE
Wiehnachtskindli	BE	Zimtapfel <i>Erlinsbach</i>	AG
Wieseli	BL	Zitronenapfel <i>Werdenberg</i>	SG
Wilde Süsse <i>Riggisberg</i>	BE	Zitronenapfel <i>Steinhuserberg</i>	LU
Wilder Balgacher	AR	Zitronenreinette <i>St. Gallen</i>	SG
Wildfraurotacher	SG	Zitronenreinette <i>Lengwil</i>	TG
Winter Basler	GR	Zitrönler <i>Gossau</i>	SG
Winterapfel <i>Bibern</i>	SH	Zitrönler <i>Berneck</i>	SG
Winterastrachan	SG	Zofinger Süssapfel	AG
Winterbasler	GR	Zuckerstockapfel	SG
Winterkawiler <i>Grabs</i>	SG	Zugerapfel	AG
Winterorange	BE	Zürchapel	SG
Winterprinzenapfel	TG	Zürcher <i>Grabs</i>	SG
Wintersinger	BL	Zürcher <i>Gams</i>	SG
Winterstreifling	SO	Zürich Breitacher	SZ
Winterzitronen <i>Russikon</i>	ZH	Zürimalzicher	LU
Wirötech	SG	Züsigärtner	SO
Wissler <i>Möhlin</i>	AG	Zweitholzapfel	TG
Wissmeicher	AG	Zwetschgenapfel	TG
Witiker Chüechliapfel	ZH		
Wygärtler	SG		

**Birnensorten:**

A cuire <i>Le Châble</i>	VS	Bambirli	ZG
Aberiet	VS	Bändlibirne	ZH
Ackerbirne	ZH	Bartlmaibirne	SG
Aenisbirne	AG	Basler Birli	ZH
Aermelbirne	BE	Bayrische Weinbirne	AG
Affelträngler	TG	Bergamotte Vuorz	GR
Aglischerl	ZH	Bergler	TG
Alexandrine Drouillard	SG	Berner Wasserbirne	BE
Amande's Butterbirne	UR	Bettagsbirne	AI
Amanlis Butterbirne	SO	Betzelsbirne	TG
Amlisberger	AG	Beurré Capiaumont	BE
Amman	BE	Beurré Superfin	VS
Ankenbirne	BE	Beurrée Grise	VD
Arthur	TG	Biessenhofer	TG
Augustbeerli <i>Walliswil</i>	BE	Biesson	VD
Augustbirne <i>Lauperswil</i>	BE	Blaulängler	SG
Augustbirne <i>Oberbalm</i>	BE	Blesson de Marlioz	GE
Augustbirne <i>St. Gallen</i>	SG	Blumenbachs Butterbirne	TG

Blutbirne <i>Niedergösgen</i>	SO	Doppelte Philipps	BE
Blutbirne <i>Scharans</i>	GR	Doppeltragende grosse	
Bockbirne	BE	Muskatellerbirne	SG
Bodmer	BE	Dornbirne <i>Buch b. Märwil</i>	TG
Böxler	SG	Dornbirne <i>Eschenbach</i>	SG
Böztris	VD	Dornbirne <i>Wetzikon</i>	ZH
Bratbirne <i>Thal</i>	SG	Doyenné d'Alençon	FR
Bratbirne <i>Wolfhalden</i>	AR	Eierbirne <i>Benken</i>	SG
Braunbirne <i>Langnau i.E.</i>	BE	Eierbirne <i>Bristen</i>	UR
Breitbirne	ZH	Eierbirne <i>Kaltbrunn</i>	SG
Bründler	SG	Eisenbirne <i>Rümlang</i>	ZH
Brunnenbirne	ZH	Elmenshofer	ZH
Brünnlerbirne	SG	Entenbirne	BE
Buchsibire	BE	Epargne de Farvagny	FR
Bühlbirne	BE	Erntbirli	SO
Bühlmättler	LU	Esperens Bergamotte	SG
Bündtbirne	SG	Esperens Herrenbirne	BE
Büschelbirne	BE	Farinosa <i>Rivera</i>	TI
Butterbirne <i>Weissenburg</i>	BE	Feigenbirne <i>Benken</i>	SG
Butterbirne <i>Brunnadern</i>	SG	Feigenbirne <i>Frauenfeld</i>	TG
Butterbirne <i>Freidorf</i>	TG	Feigenbirne <i>Grabs</i>	SG
Butterbirne <i>Gachnang</i>	TG	Feigenbirne <i>Rüeterswil</i>	SG
Butterbirne <i>Hörhausen</i>	TG	Feigenbirne <i>Wald</i>	ZH
Butterbirne <i>Hosenruck</i>	TG	Feigenbirne <i>Wil</i>	AG
Butterbirne <i>Inwil</i>	LU	Fernate d'hiver	JU
Butterbirne <i>Waldegg</i>	BE	Fernatte <i>Les Bois</i>	JU
Campervenus	BE	Fischbächler	ZH
Chalchbühler	ZH	Fischerbirne	TG
Champagner Bratbirne	BE	Flaschenbirne	TG
Channebire	BE	Fleischbirne <i>Boltigen</i>	BE
Chärbeli	SZ	Fleischbirne <i>Hinterforst</i>	SG
Charles Cognier	VS	Fleischbirne <i>Kaltbrunn</i>	SG
Chäs Bire	BE	Fleischbirne <i>Neuenkirch</i>	LU
Chilbi Birne	ZH	Fleischbirne <i>Wädenswil</i>	ZH
Chogelibere <i>Schmidrued</i>	AG	Flons Dechantsbirne	AG
Chriesibirne	AR	Französische Kannenbirne	BE
Chriesibirne <i>Rüeterswil</i>	SG	Fressbirne	SG
Chriesibirne <i>Wangs</i>	SG	Freulerbirne	SO
Chugelibire <i>Stallikon</i>	ZH	Freulerbirne	SO
Clairgeaus Butterbirne	BE	Fritzenbirne	AG
Colomas Herbstbutterbirne	BE	Frühe von Tivoli	TG
Cothio	FR	Frühe Weinbirne	AG
Coulliarde Etrangleuse	BE	Frühhüngälä	GR
Crisibirne	SG	Fuchsbirne	SG
Crugelibirnen	BE	Gägubirli	FR
Cuisse Dame	VS	Gartenbirne	BE
Dallen-Birne	SO	Gascholere	SG
Del coco	TI	Gätterlibirne	BE
Delannoy's Butterbirne	TI	Geheimrat Dr. Thiel	AG
Deutsche National Bergamotte	BE	Gelbbirne BE	BE
Doppelte Bergamotte	BE	Gelbsüsslerbirne	SG

Gelbwürgler	TG	Herrenbirne <i>Flawil</i>	SG
Gemstler	ZH	Herren-Längler	SZ
Gerzler Birne	TG	Hertle	BE
Giffards Butterbirne	OW	Herzbirne	BE
Giovannina	TI	Herzogin Elsa	TG
Giram	BE	Heubirli <i>Bettlach</i>	SO
Glattfelder Mostbirne	ZH	Heubirli <i>Küssnacht a. Rigi</i>	SZ
Glockenbirne <i>Bäretswil</i>	ZH	Heubirli <i>Schupfart</i>	AG
Glockenbirne <i>Maseltrangen</i>	SG	Heubirli <i>Uttwil</i>	TG
Glockenbirne <i>Schönenberg</i>	ZH	Heubirne <i>Häusermoos</i>	BE
Glögger	AR	Heubirne <i>Oberriet</i>	SG
Goldbirnen	AG	Heubirne <i>St. Gallen</i>	SG
Goldbirrli	SZ	Heubirne <i>Walzenhausen</i>	AR
Goldlängler	SG	Heubirne <i>Zuben</i>	TG
Goldmostbirne	AG	Heubirli <i>Says</i>	GR
Goldtaler	AG	Heulampen	ZG
Goubolts Butterbirne	BE	Hirschbirne	BE
Goyatzon	FR	Holzbirne	TG
Graue Herbstbutterbirne	BE	Holzerbirne	FR
Grosse Muskateller	BE	Honig Birnen	VS
Grosse Roggenbirne	SO	Hornuser	TG
Grosse Rommelter	AG	Hostettler	BE
Grosse Weissbirne	LU	Hougräbler	SO
Grosser Katzenkopf (=Catillac)	BE	Hoyerswerder Grüne	SG
Grossmutterbirne	BE	Hühnerbeere	LU
Gruembirne	BE	Hungbirli	SZ
Grumbirne (grosse)	AG	Imbler	AG
Grünbirne BE	BE	Isler Auw	AG
Grünbirne <i>Bissegg</i>	TG	Jakob-Birne	BE
Grünbirne <i>Freidorf</i>	TG	Johannisbirne	ZH
Grünbirne <i>Lütisburg</i>	SG	Julibirne <i>Donzhausen</i>	TG
Grüne Sommermagdalene	BE	Julibirne Gams	SG
Grünschibler	SG	Juli-Eierbirne	SG
Gute Graue	LU	Kalchbirne	LU
Haberlängler	BE	Kannenbirne	BE
Häfela	GR	Keinerlei	AG
Hagenwiler	TG	Kellers Mostbirne	ZH
Hallauer Dornbirne	SO	Kemptonbirne	TG
Hängler	ZH	Kilbibirnen	SG
Hannoversche Jakobibirne	TG	Kirchensaller Mostbirne	BE
Happerswiler	TG	Kleine Leutsbirne	LU
Hasenbirne	SG	Kleine Muskierte Rousselette	LU
Hasenbirrli	BE	Kleine Rebenbirne	SZ
Häsler	ZH	Kleines Zuckerbirrli	TG
Häuffler	ZH	Klettgauer Dornbirne	AI
Helegger	SG	Kluppertbirne	SO
Hellmanns Melonenbirne	TG	Kollersbirne	SG
Hengeln	BE	Köllikerbirne	BE
Herbstgütler	TG	Königsbirne	SG
Herbstlängler	SG	Köstliche von Bihorel	BE
Herrenbirne <i>Dotnacht</i>	TG	Köstliche von Charneu	SH

Kugeläugstler	SG	Mockenholzbirne	TG
Kugelbirne <i>Ricken</i>	SG	Mollebusch	SO
Kuhbirne	TG	Moströtler	LU
Kuhfuss	BE	Müli Birne	ZG
Künstberli	AG	Muscat <i>Ecublens</i>	FR
La France	BE	Müsler	TG
Landsknechtler	SG	Nägeli	BL
Lange Wasserbirne	TG	Naghin's Butterbirne	SO
Längler (Urtyp)	TG	Napoleons Butterbirne	TG
Längler Waldkirch	SG	Neue Poiteau	BE
Länglertyp Kodia vert	BE	Nidwaldner Weissbirne	LU
Länglertyp Mosnang	SG	Niederländer	SO
Lebruns Butterbirne	TG	Noir	VD
Lederbirne <i>Attinghausen</i>	UR	Nordhäuser Winterforelle	BE
Lederbirne <i>Schwarzenbach</i>	BE	Notaire Lepin	TI
Lederbirne <i>Schwarzenberg</i>	LU	Ochsenherz	SZ
Lederbirne <i>Silenen</i>	UR	Oheimer Weinbirne	AG
Lederbirne <i>Versam</i>	GR	Olives	BE
Legibirne	BE	Ottenbacher Schellerbirne	BE
Lehnbirne	LU	Palmischbirne	AG
Lehoferbirne	BE	Pape	VS
Letterbirne	TG	Perini	TI
Limmerbirne	AG	Petersbirne	AG
Lümbergsbirne	AG	Petit Gris	VS
Luzeiner Dörrbirne	SG	Petite Roussette <i>Châtillens</i>	VD
Luzeiner Längler	SG	Pétolin	VS
Luzerner Fleischbirne	LU	Pitmaston	BE
Luzerner Weissbirne	SG	Platzbirne	AG
Machländer Mostbirne	SG	Poiratte	JU
Madame Baltet	BE	Poire à cuire <i>Saxon</i>	VS
Madame Favre	LU	Poire à rissole <i>La Croix de Roson</i>	GE
Mailänder	ZH	Poire à viande <i>Champéry</i>	VS
Maria Magdalena	ZH	Poire Blanc	VD
Marie Luise	BE	Poire citron <i>Chatonnaye</i>	FR
Marion	FR	Poire de fer <i>Charmoille</i>	JU
Martibirne	LU	Poire de fer <i>Les Bois</i>	JU
Martin sec <i>Auvernier</i>	NE	Poire de fer <i>Plagne</i>	BE
Martinsbirne (Scheidbirne)	LU	Poire de Prêtre	VD
Martinsec panaché	VS	Poire de Soveillame	VD
Marxenbirne	SG	Poire des moissons <i>Glovelier</i>	JU
Maseron	AR	Poire des moissons	
Mehlbirne	ZH	<i>Grandfontaine</i>	JU
Mehlbirne <i>Lütisburg Station</i>	SG	Poire des moissons <i>Saulcy</i>	JU
Mehrbirne	LU	Poire Froment	BE
Meitlibirne	AG	Poire gris <i>Billens-Hennes</i>	FR
Melonenbirne <i>Stein</i>	AR	Poire gris <i>Porsel</i>	FR
Melonenbirne <i>Altstätten</i>	SG	Poire rèche	VS
Merode	VD	Poire Roh	VS
Metzer Bratbirne	BE	Poire rouge	FR
Miltibirne	OW	Poire rouge	VD
Minister Dr. Lucius	TG	Poire St. Laurent <i>Bex</i>	VD

Poire-citron	VD	Schafenbirne	TG
Poux tapis	VD	Schellerbirne	TG
Präsident Mas	BE	Schmalzbirne von Brest	BE
Prinzessin Marianne	BE	Schneebirne	BE
Rebbirne Oberrüti	AG	Schneiderbirne	BE
Rebenbirne	SG	Schnittholzbirne	TG
Regelbirne	BE	Schorne	TG
Richlisbirne	TG	Schürbirne	BE
Rietbirne	SG	Schutzenbirne	AR
Rietwiser	ZH	Schwärzibirne	BE
Robert de Neuville	SG	Schwarzrädler	TG
Rollibirne	OW	Schweizer Heubirne	TG
Römische Schmalzbirne	BE	Schweizerhose (Dörrbirne)	OW
Rommelter	AG	Schweizerhose (panaschierte)	SG
Rostizer Rousselette	TG	Schwizer Birne	GR
Rotbärtler	BE	Seckelsbirne	SO
Rote Bergamotte	BE	Sept-en-gueule	VD
Rote Muskateller	BE	Sidebire	BE
Rötelibirne	OW	Siegelbirne	BE
Rothäfler	SG	Sommerapothekerbirne	SG
Rotholzbirne	SG	Sommerblutbirne <i>Magden</i>	AG
Rotkellers Mostbirne	TG	Sonnenbirne	BE
Rotlängler	AG	Späte Ankenbirne	BE
Rousselet <i>Bürglen</i>	UR	Späte Hansli	BE
Rousselet <i>Filisur</i>	GR	Späte Islerbirne	AG
Rousselet <i>Fläsch</i>	GR	Späte Weinbirne	AG
Rousselet <i>Forel (Lavaux)</i>	VD	Späthüngäla	GR
Rousselet <i>Heiden</i>	AR	Spätmöstler	TG
Rousselet <i>Hofstetten b. Elgg</i>	ZH	Speckbirne BE	BE
Rousselet <i>Jussy</i>	GE	Speckbirne <i>Goldingen</i>	SG
Rousselet <i>Pfäffikon</i>	ZH	Speckbirne <i>Nassen</i>	SG
Rousselet <i>Says</i>	GR	Speerbirne	SG
Rousselet von Reims	TG	Speierbirne	SG
Ruchsibler	TG	Spießlerbirne	TG
Runde Mundnetzbirne	AR	Spitzbirne	TG
Rundholzer	VS	Spitzlibirne	SG
Rüti Birne	AR	Stadelbirne	SG
Ryschacherbirne	ZH	Stammbirne	AG
Safranbirne	BE	Steinbirli	LU
Saint Martin	VS	Steiner Holzbirne	SG
Saint-Jean	VS	Stettlenbirne	BE
Saint-Laurent <i>Erde</i>	VS	Stielbirne 1. Typ BE	BE
Saint-Laurent <i>Les Agettes</i>	VS	Stielbirne 2. Typ BE	BE
Saint-Laurent <i>Nendaz</i>	VS	Strickbirne	AR
Salzburger Birne	SO	Strohbirli	GR
Sanguine de France	BE	Strubikner	ZH
Sarganser Dörrbirne	ZH	Stuckibirne	ZH
Sauerbirne	SG	Studenweider	LU
Saure Kugelbirne	LU	Stümpler	ZH
Saure Theilersbirne	ZH	Stuttgarter Gaishirtel	SG
Schafbirne <i>Homburg b. Thun</i>	BE	Stuttgarter Weinbirne	SG

Sülibirne	VD	Welschbirne <i>Grabs</i>	SG
Sunnebire	AG	Welsche Bratbirne	TG
Sürler	ZH	Welsche Isler	AG
Süssbirli	SO	Wettinger Holzbirne	TG
Tabatière	BE	Widilämpä	OW
Teerbirnen	SG	Wiedlibire	ZG
Teigbirne <i>Aathal</i>	ZH	Wilde Eierbirne	SG
Teigbirne <i>Muri</i>	AG	Wilde Längler	SG
Tellerbirne	BE	Wildfrauenbirne	AR
Thalbirne	SO	Wildling von Einsiedl	SZ
Theilersbirne (Süsse)	SG	Wildling von Motte	BE
Thorbirne	SG	Wildling von Sargans	SG
Thurgauer Weinbirne	ZH	Winterapotheker Birne	AG
Thurgauerbirne <i>Flawil</i>	SG	Winterbirne <i>Arth</i>	SZ
Thurgäuerli	SG	Winterbirne <i>Buchs</i>	SG
Tiroler Spitzbirne	SG	Winterbirne <i>Buttwil</i>	AG
Togge	TG	Winterbirne <i>Gebenstorf</i>	AG
Traubenbirne	SG	Winterbirne <i>Islikon</i>	TG
Träublesbirne	BE	Winterbirne <i>Thierachern</i>	BE
Trischelebere	TG	Winter-Christbirne	BE
Tropfbirne	LU	Winterfranchipane	SO
Trübler	SG	Winterisler	AG
Trybelbirne	BE	Winterlenkelen	SG
Tschupubirli	BE	Winterrousselette	LU
Uelibirne	ZH	Wintertrübler	SG
Ulmer Butterbirne	SG	Wolfertswiler Blutbirne	SG
Unspunnen	OW	Wolfsbirne	SG
Vifisbirne	BE	Worglibiere	BE
Vigneron	VD	Wurlitzer	ZH
Virgouleuse	AG	Zam Reiholzbirne	AG
Viznauer Rundholzer	OW	Zephirin Grégoire	NE
Vouèza	VS	Zimmermann	BL
Vrenäbirä	SG	Zimtbirne	SG
Waldershüsler	TG	Zitronenbirne <i>Berneck</i>	SG
Wasserdorn	BE	Zitronenbirne <i>Eichberg</i>	SG
Wegbirne	BE	Zitronenbirne <i>Hombrechtikon</i>	ZH
Weidbirli	LU	Zitronenbirne <i>Klosters Dorf</i>	GR
Weihnachtsbirne <i>Bauma</i>	ZH	Zitronenbirne <i>Suberg</i>	BE
Weihnachtsbirne <i>Guggisberg</i>	BE	Zitronenbirne <i>Trimmis</i>	GR
Weinbirne <i>Au</i>	ZH	Zuckerbirli <i>Walchwil</i>	ZG
Weinbirne <i>Buttwil</i>	AG	Zuckerbirne <i>Bichwil</i>	SG
Weinbirne <i>Ufhusen</i>	LU	Zuckerbirne <i>Giswil</i>	OW
Weissbirne <i>Bütschwil</i>	SG	Zuckerbirne <i>Kirchberg</i>	SG
Weissbirne <i>Faulensee</i>	BE	Zuckerbirne <i>Maseltrangen Rufi</i>	SG
Weissbirne <i>Oschwand</i>	BE	Zuckerbirne <i>Mauensee</i>	LU
Weissbirne <i>Schönholzerswilen</i>	TG	Zuckerbirne <i>Oberhelfenschwil</i>	SG
Weisse Herbstbutterbirne	BE	Zuckerbirne <i>Riffenmatt</i>	BE
Weisse Welschbirne	SG	Zuckerbirne <i>Rüegsbach</i>	BE
Weissrädler	SG	Zuckerbirne <i>Seengen</i>	AG
Welschbärtler	SG	Zuckerbirne <i>Truttikon</i>	ZH
Welschbergler	SG	Zuckerbirne <i>Tuttwil</i>	TG



Zuckerbirne <i>Waldkirch</i>	SG	Züribirne <i>Niederurnen</i>	GL
Zuckerbirne <i>Wattwil</i>	SG	Züribirne <i>Quarten</i>	SG
Zuger Röteler	AG	Züribirne <i>Villigen</i>	AG
Zürcher Zuckerbirne	LU	Zweiäugler	VD
Züribirne <i>Mandach</i>	AG	Zwiebelbirne <i>Weier i.E.</i>	BE

**Kirschensorten:**

Adligeschwiler	LU	Edelweiss <i>Rongellen</i>	GR
Aeschhalden-Kirsche	ZH	Egger	BE
Althauskirsche	BE	Eggiwiler	BE
Altwydenkirsche	BE	Egnacher Traubenkirsche	TG
Arenenberger	TG	Eichberger	LU
Aristorf	AG	Eigenkirsche	BE
Augsburger	TG	Eiker	AG
Bämbeler	BE	Elsässer	ZH
Bärtschi Adler	BE	Erizer	ZH
Basler Rotbüchler	AG	Ermensee	AG
Basler Rotstieler	AG	Ezikofer	BE
Beckter	AG	Farbkirsche <i>Glattfelden</i>	ZH
Beinwiler	LU	Farbkirsche <i>Fruthwilen</i>	TG
Belle de Giot	FR	Ferenbalmer	BE
Berhardzellerkirsche	SG	Fisibacher	AG
Beringer	SH	Flumser	AR
Berner Kirsche	BE	Frühe Braune	BE
Bigarreau Napoléon	BE	Frühschwarzer	BE
Bigarreau Pélissier	BE	Gadaux	VD
Blaser	SZ	Garmsdorfer	BE
Boccard	JU	Geissmättler	SG
Bräntekirsche	BE	Geissmättler	SZ
Braune Herzkirsche	BE	Gelbe Gibrist	AG
Braunwelsche	TG	Gelbe Hofstetter	SO
Brechbühler	BE	Glaskirsche	FR
Brunette	FR	Gotette	VD
Brunnenkirsche	BE	Graffelkirsche	BE
Burgdorfer	BE	Grindelwalder Kirschen	BE
Buschelkirsche	BE	Griotte de Villaranon	FR
Büttners Gelbe Knorpel	BL	Groefion	FR
Bützkirsche	AG	Grosse Schwarze Emmenthaler	BE
Casse-à-dent	FR	Güggelikirsche	BE
Cerise de Charmoille	JU	Guggisberger	FR
Cerise miel	FR	Güpferkirsche	ZG
Chlepfer Linden	BE	Hasler Kirschen	AI
Chüier	SO	Helener	SZ
Coburger	TG	Hirseggkirsche	BE
Coeur de Pigeon <i>Lignères</i>	NE	Hofkirsche	SZ
Coeur de Pigeon <i>Nods</i>	BE	Hohrüter	SZ
Conterser Kirsche	GR	Homberger	BE
Dornkirsche	LU	Inselkirsche	BE
Edelweiss	AR	Jetzikofenkirsche	BE

Jonere	BE	Reding	SZ
Junkersbühler	TG	Reiskirsche	BE
Kabisberger	BE	Reuentaler	AG
Kaffeekirsche	BE	Rheinfalkirsche	ZH
Kaplankirsche	SG	Riehener	AG
Käsershaus	BE	Roggli	BE
Kidds Frühe	ZH	Roggliwiler	LU
Kindbetterin	BE	Rosmarin	AG
Kronenhofkirsche	SZ	Rotbüchler	SO
Kurzstieler	TG	Rote Chimpeler	BE
Küssnachter	BE	Rote Guggeere	ZH
Labacher	ZG	Rote Immenseer	SZ
Landi Kirsche	ZH	Rote Kaufdorf	BE
Längenbacher	BE	Rote Klepfer Wengi	BE
Langstieler <i>Hüttlingen</i>	TG	Rote Lamperdinger	LU
Langstieler <i>Neukirch-Egnach</i>	TG	Rote Ostschweizer	ZH
Langstieler <i>Steinebrunn</i>	TG	Rote Rigi	BE
Lederkirsche	SO	Rote Schwyzer	BE
Lochkirschen	BE	Rote Traubenkirsche	BE
Lochmattenkirsche	BE	Rotstieler	FR
Longuequeue	BE	Rouge de Gollion	VD
Maienkirsche	ZH	Rouge de Montreux	VS
Maiherz	BE	Rouge de Russy	FR
Märchligenkirsche	BE	Rouge du pays	VD
Märgelikirsche	BE	Salzbrunnen	BE
Marlenberger	BE	Sämling Müller	SG
Melchnauer	BE	Sattler	SZ
Melise	VD	Saurer Adler	BE
Mettmenstetter	ZH	Schägger	BE
Minister Podbielsky	TG	Schindelegg	BE
Möntaler	BE	Schlammkirschen	BE
Morgenrosmarie	BE	Schlangger	SO
Moser	AG	Schmidkirsche	ZH
Muskateller	LU	Schneller	TG
Noir Boccard amélioré	GE	Schöne v. Schüpbach	BE
Noire à la Grappe	VD	Schöne von Faulensee	BE
Noire de Bière	VD	Schöpfer	BE
Noire de Cheyres	FR	Schüpfkirsche	BE
Noire de Corcelles	VD	Schüpfkirsche rot	BE
Noire de Gollion	VD	Schüpfkirsche schwarz	BE
Noire de Milandre	JU	Schwänberglerkirsche	AR
Noire de Montreux	BE	Schwarze Adlerkirsche	BE
Noire de Rossens	FR	Schwarze Glanzkirsche	SO
Obwaldner Frühe	OW	Schwarze Guggeere	ZH
Ochsenherz	BE	Schwarzer Diamant	BE
Öpfelichriesi	ZH	Schweizer Wasserkirsche	BE
Ottiker Kneller	ZH	Seeländer Langstieler	BE
Patra	JU	Seewner	SZ
Péquegnette	NE	Seigne	JU
Pilatus	LU	Sevelerkirschen	SG
Printanière	VD	Siebenmann	SO

späte Bernhardtzeller	SG	Tägertschkirsche	BE
Späte Fisibacher	AG	Tännlikirsche	AG
Speckkirsche	SO	Thomann-Kirsche	BE
Spielkirsche	BE	Thunkirsche	BE
Spielkirsche	BE	Toggenburger	BE
Spiezer Herzkirsche	BE	Traubenkirsche	FR
St.Galler	BL	Trübler	TG
Steinackergötti	ZH	Ueker	AG
Steinerkirsche	SZ	Undervögtler	ZG
Stocker	ZH	Winigerkirsche	ZH
Streifenkirsche	TG	Ziefner	BL
Süderenkirsche	BE	Zuckerkirsche <i>Brügg b. Biel</i>	BE
Süsse Weissbäuchler	SO	Zuckerkirsche <i>Port</i>	BE
Süss-Welsche	TG		

### Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden-Sorten:

À miel	VD	Frühe Elbetaler	AG
Admiral Rigny	AG	Frühe Wistenlacher Pflaume	SO
Agostane	AG	Frunollen	BE
Appolone	BE	Gartenpflümüli	ZH
Bacoune	FR	Geburtstagspflaume	BL
Baringel	SG	Gelbe Eierpflaume <i>Brunnadern</i>	SG
Belouche	JU	Gelbe Eierpflaume <i>Dierikon</i>	LU
Berner	AG	Gelbe Fellenberg	TG
Berudge améliorée	SO	Gelbe Herrenpflaume	BE
Biondecks Frühzwetschge	BE	Gelbe Zwetschge <i>Oltigen</i>	BL
Blaue Zuckerpflaume	BE	Grasse	JU
Bleu-Belgique	BE	Gremasit	TI
Bourbaki	VD	Gresette	VD
Brunauer <i>Wasen i.E.</i>	BE	Gringette	VD
Brunolen <i>Faulensee</i>	BE	Grosse Britzer Eierpflaume	AG
Brunollen <i>Niederstocken</i>	BE	Gygax Zwetschge	AG
Bunter Perdrigon	GR	Herrenpflaume <i>Fahrni b. Thun</i>	BE
Bürki Frühzwetschge	BE	Herrenpflaume <i>Lützelflüh</i>	BE
Damassine	JU	Herrenpflaume	
de la Vallée de Joux	VD	Niederhelfenschwil	SG
De Montfort	AG	Hindenburg	BE
des Vignes	VS	Horrenbacher	BE
Dolaner Zwetschge	LU	Kaiserpflaume	BE
Dorliker Pflaume	ZH	Kapuzinerzwetschgen	VS
Ebersweier Frühzwetschge	BL	Königsbacher Frühzwetschge	BE
Eierpflaume Fahrni	BE	Kugelzwetschge <i>Triboltingen</i>	TG
Eierpflaume <i>Schönenberg</i>	ZH	Kugelzwetschge <i>Zuben</i>	TG
Erich Gerstetter	BE	Lohnemer	SH
Eyholzer	VS	Madeleine	VS
Falsche Reineclaude d'Althan	SO	Mehlpflaume <i>Gallenkirch</i>	AG
Flotow	NE	Mehlpflaume <i>Oberflachs</i>	AG
Flüme	VS	Mirabelle de Marvelise	VD
Frankfurter Pfirsichzwetschge	BE	Mümmeni	BE

Muschgine	VS	Reineclaude rouge	JU
Neuenburger Pflaume	AG	Reineclaude de Lemhein	GE
Prune de Verne	VS	Reineclaude hative	BE
Pallögeli	GR	Reineclaude noire	BE
Pfirsichpflaume	BE	Riederbärger	VS
Prema	GR	Rosspflaume <i>Kalpetran</i>	VS
Prugno bianco <i>Arogno</i>	TI	Rosspflaume <i>Staldenried</i>	VS
Prune à Cochon <i>Fiez</i>	VD	Rosspflaumen <i>Ried b. Brig</i>	VS
Prune à Cochon <i>Premier</i>	VD	Rotbüchler	BE
Prune abricot <i>Arrissoules</i>	VD	Rote Eierpflaume	BE
Prune abricot <i>Belfaux</i>	FR	Rote Hauszwetschge	SO
Prune d'Agen	AG	Sainte-Marie	VS
Prune de Cerniaux	BE	Schöne von Worben	SO
Prune de la St-Jean	VD	Schwadenauerli	BE
Prune de Lachaux	VD	Settembrina	TI
Prune de Romairon	NE	Stäfner Zwetschge	BE
Prune d'Eclagnens	VD	Sulzberger Zwetschge	BE
Prune du Vully	FR	Sutter Pflaume	BE
Prune Erbaton	JU	Val de Ruz	BE
Prune impériale	JU	Violette Dattelzwetschge	BE
Prune Marie	VD	Wangenstedter Pflaume	BE
Prune oeuf <i>Mollens</i>	VD	Weisse Zwetschge <i>Ligerz</i>	BE
Pruneau blanc <i>Prêles</i>	BE	Zelglipflaume	BE
Pruneau de Chézard	NE	Zuckerpflaume <i>Huttwil</i>	BE
Pruneaux de la Broye	FR	Zuckerzwetschge <i>Leissigen</i>	BE
Prunolen <i>Leissigen</i>	BE		

### **3. Ausblick**

#### **3.1. Agronomische und pomologische Beschreibung von Obst-Genressourcen (NAP 02-22)**

Parallel zum letzten Projektjahr der Inventarisierung hat 2004 ein Projekt zur Beschreibung von Obstsorten begonnen. Hauptziel des Projektes ist die Erarbeitung von standardisierten Methoden zur Beschreibung von Obst-Genressourcen aufgrund internationalen Vorgaben (ECP/GR, UPOV).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Ausarbeitung eines Beschreibungsschlüssels für die wichtigsten Obstarten (Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche). Diese Beschreibungsmerkmale werden anschliessend in die Nationale Datenbank eingebaut. Zur besseren Verständlichkeit der Deskriptoren wird ein Handbuch mit Referenzbildern erstellt.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Projekts ist es, die Sorten in den bestehenden NAP-Sammlungen zu bestimmen respektive zu verifizieren. Zudem werden diese detailliert beschrieben und mit Bild und Text dokumentiert. Die so erhaltenen Beschriebe können in Zukunft der Identifizierung von Sorten sehr wertvoll und hilfreich sein.

Zu den weiteren Aufgaben des Projektes gehören die Prüfung verschiedener Hilfsmittel zur Datenaufnahme im Feld, die Mithilfe beim Aufbau der Nationalen Datenbank im Bereich Beschreibung von Obst-Genressourcen sowie die Auswahl von Referenzsorten (Malus, Pyrus, Prunus).

## Anhang

### Methodik und Ablauf

In diesem Schlussbericht wird die Methodik nur kurz vorgestellt. Für Details zu Feldkontrollen, Farbtabelle oder Umfrage- und Felderhebungsblättern für die einzelnen Obstarten wird auf die Zwischenberichte 2000 bis 2002 verwiesen.

Der Projektstart war Anfang 2000. Jedes Jahr wurde ein weiterer Teil der Schweiz inventarisiert, die Abfolge ist der Abbildung 68 zu entnehmen. Die Westschweiz und das Tessin wurden in einem Teilprojekt mit der Unterstützung von RAC Centre des Fougères Conthey VS parallel während den Jahren 2001 und 2002 durchgeführt und im März 2003 abgeschlossen.

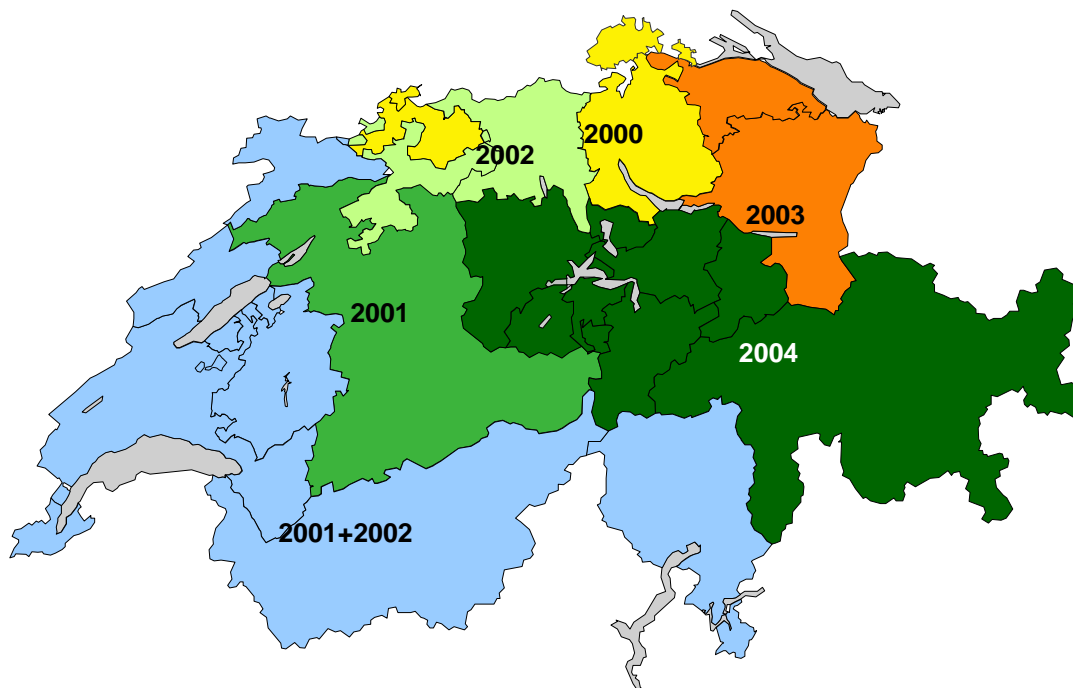


Abb. 68: Die einzelnen Etappen des Inventarisierungsprojekts.

### Jährlicher Projektablauf

Der Ablauf vieler Projekt-Tätigkeiten wiederholte sich jährlich und wurde während des Projekts optimiert. In Abbildung 69 sind die verschiedenen Aufgaben ersichtlich.



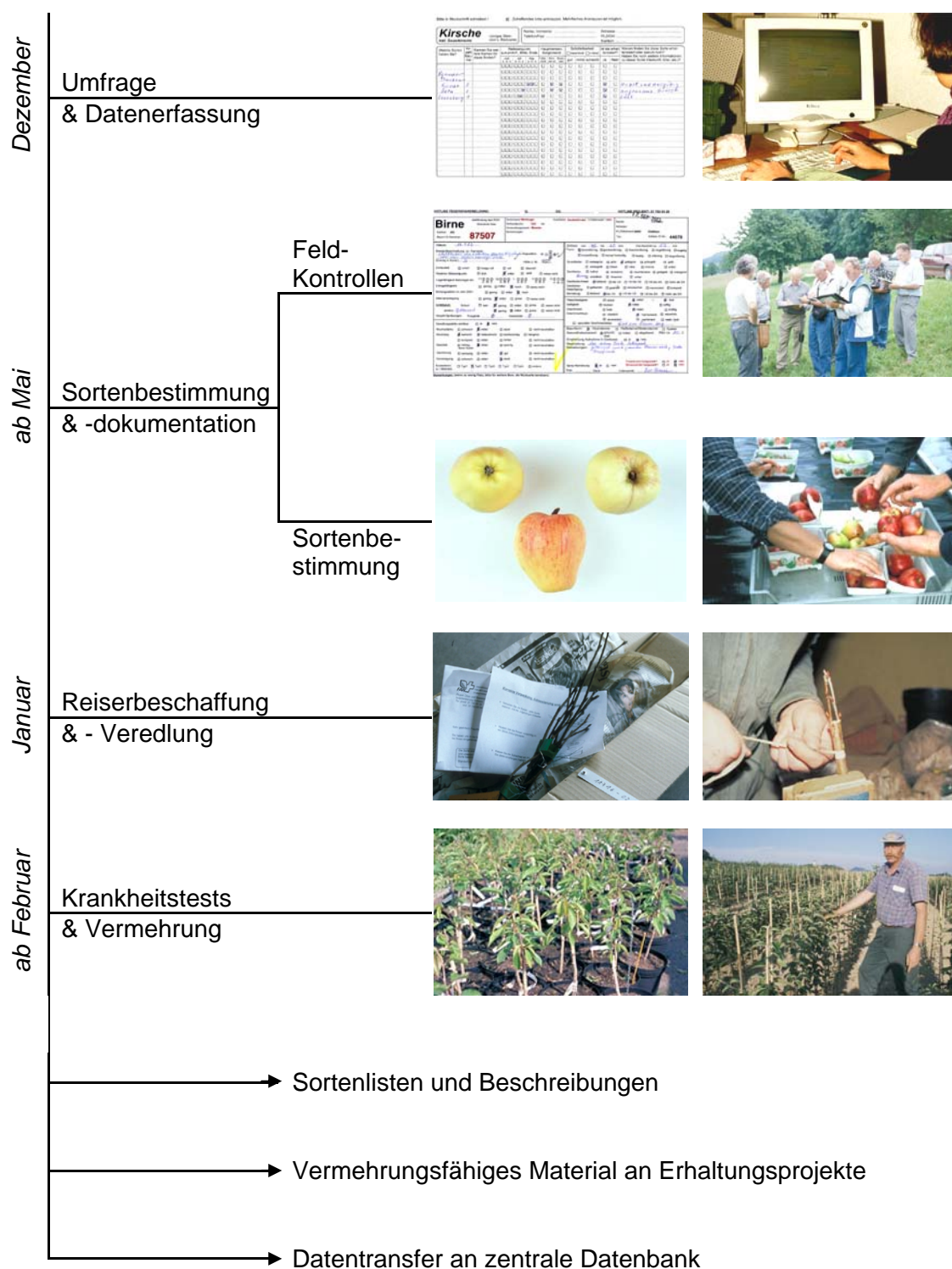


Abb. 69: Jahresübersicht des Projektablaufs.

Umfrage und Formulare

Bitte in Blockschrift schreiben !  Zutreffendes bitte ankreuzen. Mehrfaches Ankreuzen ist möglich.

<h1>Birne</h1>		Name, Vorname: .....		Adresse: .....						
		Telefon/Fax: .....		PLZ/Ort: .....						
				Kanton: .....						
Welche Sorten haben Sie?	Anzahl Bäume	Kennen Sie weitere Namen für diese Sorten?	Reifezeitpunkt (Ernte) ca.			Hauptverwendungszweck	Ist sie erhaltenswert?		Warum finden Sie diese Sorte erhaltenswert oder warum nicht? Haben Sie noch weitere Informationen zu dieser Sorte? z.B. Herkunft, Alter des Baumes, etc.	
			Jul	Aug	Sept		Tafelobst	Küchenobst		Dörren
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 70: Der Umfrage wurde für jede Obstart sowie für Beeren und Nüsse ein Umfrageblatt beigelegt, wo Sortennamensowie Eigenschaften der Sorte angegeben werden konnten.

<p><b>Apfel</b></p> <p>Kanton: _____          Baum ID-Nummer: _____</p>	<p>Gefährdung laut PSR:          Standorte total _____</p> <p>Sortenname: _____          Zweiftnamenname: _____          Reifezeitpunkt: _____ bis _____          Verwendungszweck: _____          Bemerkungen: _____</p>	<p>Name: _____          Adresse _____          PLZ/Wohnort: _____          Tel.: _____          Address ID-Nr.: _____</p> <p>Vorname _____</p>	<p>Emailenswert _____</p>
<p>Datum: _____</p> <p>Standortbeschreibung, ev. Flurname: _____          (Eintrag in Karte!): _____</p> <p>Ernteurteil: <input type="checkbox"/> unreif <input type="checkbox"/> knapp reif <input type="checkbox"/> reif <input type="checkbox"/> überreif</p> <p>Relativer Blütezeitpunkt: <input type="checkbox"/> früh <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> spät <input type="checkbox"/> weiss nicht</p> <p>Lagerfähigkeit Naturlager bis _____          A M E A M E A M E A M E A M E A M E</p> <p>Ertragsfähigkeit: <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> weiss nicht</p> <p>Behangsstärke in diesem Jahr: <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch</p> <p>Altmanzanzeigung: <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gross <input type="checkbox"/> weiss nicht</p> <p><u>Anfälligkeit:</u> Schorf: <input type="checkbox"/> kein <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gross <input type="checkbox"/> weiss nicht          Mehltau: <input type="checkbox"/> kein <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gross <input type="checkbox"/> weiss nicht          Krebs: <input type="checkbox"/> kein <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gross <input type="checkbox"/> weiss nicht          Befall durch Obstmade: <input type="checkbox"/> kein <input type="checkbox"/> gering <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gross <input type="checkbox"/> weiss nicht</p> <p>Anzahl Spritzungen: Fungizide _____ Insektizide _____</p>	<p>Grösse: von _____ bis _____ mm Durchmesser ca. _____ mm</p> <p>Form: <input type="checkbox"/> flachkugelig <input type="checkbox"/> kugelig <input type="checkbox"/> kelchwärts eingezogen</p> <p>hochgebaut: <input type="checkbox"/> walzenförmig <input type="checkbox"/> stumpfkegelförmig</p> <p>Grundfarbe: <input type="checkbox"/> weissgrün <input type="checkbox"/> grün <input type="checkbox"/> gelbgrün <input type="checkbox"/> grüngelb  <input type="checkbox"/> gelb <input type="checkbox"/> weissgelb <input type="checkbox"/> goldgelb</p> <p>Deckfarbe: <input type="checkbox"/> hellrot <input type="checkbox"/> dunkelrot <input type="checkbox"/> leuchtendrot  <input type="checkbox"/> orangerot <input type="checkbox"/> braunrot <input type="checkbox"/> violettlich <input type="checkbox"/> rosa pink</p> <p>Deckfarbe-Anteil: <input type="checkbox"/> fehlend <input type="checkbox"/> bis 1/4 <input type="checkbox"/> 1/4 bis 1/2 <input type="checkbox"/> 1/2 bis 3/4 <input type="checkbox"/> mehr als 3/4</p> <p>Deckfarbe-Ausprägung: <input type="checkbox"/> geflammt <input type="checkbox"/> gestreift <input type="checkbox"/> verwaschen <input type="checkbox"/> marmoriert  <input type="checkbox"/> kompakt</p>	<p>Sortenname: _____          Zweiftnamenname: _____          Reifezeitpunkt: _____ bis _____          Verwendungszweck: _____          Bemerkungen: _____</p> <p>Exposition: W <input type="checkbox"/> O <input type="checkbox"/>          Höhe ü. M.: _____</p>	<p>Fleischfestigkeit: <input type="checkbox"/> weich <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> fest</p> <p>Saftigkeit: <input type="checkbox"/> trocken <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> saftig</p> <p>Geschmack: <input type="checkbox"/> fade <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> kräftig</p> <p>Geschmackstyp: <input type="checkbox"/> süsslich <input type="checkbox"/> harmonisch <input type="checkbox"/> säuerlich  <input type="checkbox"/> aromatisch <input type="checkbox"/> parfümiert <input type="checkbox"/> herb, rau</p> <p><input type="checkbox"/> spezieller Geschmackstyp: _____</p>
<p>Veredlungsstelle vorhanden: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unsicher</p> <p>Wuchsstärke: <input type="checkbox"/> schwach <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> stark <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p> <p>Wuchstyp: <input type="checkbox"/> aufrecht <input type="checkbox"/> halbaufrecht <input type="checkbox"/> breitwüchsig <input type="checkbox"/> hängend  <input type="checkbox"/> kompakt <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> locker <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar  <input type="checkbox"/> flattrig, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> sparrig <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar          feine Ruten</p> <p>Stabilität: <input type="checkbox"/> kahlasig <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p> <p>Garnierung: <input type="checkbox"/> schwach <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> stark <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p>	<p>Baumform: <input type="checkbox"/> Hochstamm <input type="checkbox"/> Halbstamm/Niederstamm <input type="checkbox"/> Spalier</p> <p>Gesundheitszustand: <input type="checkbox"/> gesund, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> abgehend Alter ca. _____ J.  <small>vital</small></p> <p>Empfehlung Aufnahme in Genbank: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Begründung: _____</p> <p>Bemerkungen: _____</p>	<p>Fleischfestigkeit: <input type="checkbox"/> weich <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> fest</p> <p>Saftigkeit: <input type="checkbox"/> trocken <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> saftig</p> <p>Geschmack: <input type="checkbox"/> fade <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> kräftig</p> <p>Geschmackstyp: <input type="checkbox"/> süsslich <input type="checkbox"/> harmonisch <input type="checkbox"/> säuerlich  <input type="checkbox"/> aromatisch <input type="checkbox"/> parfümiert <input type="checkbox"/> herb, rau</p> <p><input type="checkbox"/> spezieller Geschmackstyp: _____</p>	<p>Baumform: <input type="checkbox"/> Hochstamm <input type="checkbox"/> Halbstamm/Niederstamm <input type="checkbox"/> Spalier</p> <p>Gesundheitszustand: <input type="checkbox"/> gesund, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> abgehend Alter ca. _____ J.  <small>vital</small></p> <p>Empfehlung Aufnahme in Genbank: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Begründung: _____</p> <p>Bemerkungen: _____</p>
<p>Veredlungsstelle vorhanden: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unsicher</p> <p>Wuchsstärke: <input type="checkbox"/> schwach <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> stark <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p> <p>Wuchstyp: <input type="checkbox"/> aufrecht <input type="checkbox"/> halbaufrecht <input type="checkbox"/> breitwüchsig <input type="checkbox"/> hängend  <input type="checkbox"/> kompakt <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> locker <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar  <input type="checkbox"/> flattrig, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> sparrig <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar          feine Ruten</p> <p>Stabilität: <input type="checkbox"/> kahlasig <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p> <p>Garnierung: <input type="checkbox"/> schwach <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> stark <input type="checkbox"/> nicht beurteilbar</p>	<p>Baumform: <input type="checkbox"/> Hochstamm <input type="checkbox"/> Halbstamm/Niederstamm <input type="checkbox"/> Spalier</p> <p>Gesundheitszustand: <input type="checkbox"/> gesund, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> abgehend Alter ca. _____ J.  <small>vital</small></p> <p>Empfehlung Aufnahme in Genbank: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Begründung: _____</p> <p>Bemerkungen: _____</p>	<p>Fleischfestigkeit: <input type="checkbox"/> weich <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> fest</p> <p>Saftigkeit: <input type="checkbox"/> trocken <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> saftig</p> <p>Geschmack: <input type="checkbox"/> fade <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> kräftig</p> <p>Geschmackstyp: <input type="checkbox"/> süsslich <input type="checkbox"/> harmonisch <input type="checkbox"/> säuerlich  <input type="checkbox"/> aromatisch <input type="checkbox"/> parfümiert <input type="checkbox"/> herb, rau</p> <p><input type="checkbox"/> spezieller Geschmackstyp: _____</p>	<p>Baumform: <input type="checkbox"/> Hochstamm <input type="checkbox"/> Halbstamm/Niederstamm <input type="checkbox"/> Spalier</p> <p>Gesundheitszustand: <input type="checkbox"/> gesund, <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> abgehend Alter ca. _____ J.  <small>vital</small></p> <p>Empfehlung Aufnahme in Genbank: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Begründung: _____</p> <p>Bemerkungen: _____</p>
<p>Spray-Markierung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Feuerbrand festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> Apfeltriebsucht festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Dias: _____ Stück Unterschrift: _____</p>	<p>Spray-Markierung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Feuerbrand festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> Apfeltriebsucht festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Dias: _____ Stück Unterschrift: _____</p>	<p>Spray-Markierung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Feuerbrand festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> Apfeltriebsucht festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Dias: _____ Stück Unterschrift: _____</p>	<p>Spray-Markierung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> Feuerbrand festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> Apfeltriebsucht festgestellt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Dias: _____ Stück Unterschrift: _____</p>

Abb. 71: Für jede Obstart wurde für die Aufnahmen im Feld ein angepasstes Erhebungsformular ausgearbeitet. Typische Merkmale wie die Steinlöslichkeit von Kirschen oder Artentypische Krankheiten konnten zu jeder Aufnahme vermerkt werden.

## **Zusammenarbeit mit Kantonen und Organisationen**

Die Unterstützung, die das Projekt von Seiten der kantonalen Fachstellen für Obstbau genoss, war sehr wichtig für das Gelingen der Sortensuche. Schon das der Umfrage beigelegte Empfehlungsschreiben der Fachstellen hat wohl zum guten Umfragerücklauf beigetragen. Darüber hinaus vermittelten die Kantone erfahrene Obstfachleute wie Baumwärter oder Obstbauern, die interessante Meldungen in ihrer Region für das Projekt aufsuchten, Gespräche mit den Besitzern führten und die Bäume mit seltenen Sorten detailliert beschrieben. Diese vertrauensbildenden Massnahmen sind nicht zu unterschätzen, zeigte sich doch oft, dass wesentliche Informationen zu Sorten erst im Gespräch allmählich preisgegeben werden. Die regionalen Kenntnisse dieser Obstfachleute und ihre Ortskenntnisse waren wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen der Sortensuche – nebst dem vorbildlichen Einsatz und der Zuverlässigkeit dieser ‚Sortenfahnder‘.

Mit einigen regionalen Organisationen wurde eng zusammengearbeitet. So profitierte die Inventarisierung zum Beispiel von dem in jahrelangen Recherchen angeeigneten regionalen Sortenwissen von Bernard Vauthier vom Verein Rétropomme. Umgekehrt können nun einige gefährdete, bei Rétropomme noch nicht in Sammlungen stehende Sorten aus dem Inventar in die Westschweizer Sammlungen aufgenommen werden.

## **Internationale Zusammenarbeit**

Während des Jahres fanden mehrere Treffen mit den Partnern des Interregprojektes IIIA ‚Erhaltung von Kernobstsorten im Bodenseeraum‘ statt, in dem FRUCTUS als assoziierter Partner die Schweiz vertritt. Das Team des Inventarisierungsprojektes gab Erfahrungen und methodisches Wissen sowie im NAP 02-23 bzw. NAP 8 erarbeitete Hilfsmittel (z.B. Aufnahmeaster) weiter.

Anfang 2005 wurde eine erste Liste aller bisher gefundenen Kernobstsorten aus den Partnerländern Lichtenstein, Schweiz, Voralberg und Baden-Württemberg erstellt um Überschneidungen der Sortimente und damit Anknüpfungspunkte für Sortenabklärungen zu eruieren. Bereits gab der Vergleich interessante Hinweise, wie zum Beispiel bei der Sorte Läuseler aus dem Fürstentum Lichtenstein, die eventuell identisch sein könnte mit der Sorte Läuesser, die im schweizerischen Inventar im St. Galler Rheintal auftauchte. In Absprache mit dem Obstkoordinator ist vorgesehen, dass der Informationsfluss zur SKEK betreffend Zusammenarbeit von Fructus im Interreg-Projekt (im Sinne einer Mandatierung) vom Fructus-Projekt NAP 02-22 sichergestellt wird.

Auch unabhängig vom Interreg Projekt fand bereits ein wertvoller Austausch mit Eckhart Fritz von der Sortenerhaltungszentrale Baden Württemberg an der Uni Hohenheim statt, der bei der Sortenbestimmung Hinweise zur Identität insbesondere deutscher Sorten geben konnte.

## **Phytophanitäre Massnahmen**

Um eine Verschleppung von besonders gefährlichen Pflanzenkrankheiten (nebst Feuerbrand z.B. auch Sharka oder die Phytoplasmen Birnenverfall oder Apfeltriebsucht) möglichst zu vermeiden, wurden alle Bäume während der Vegetationsperiode einer visuellen Kontrolle unterzogen, von welchen später eventuell Reisermaterial geschnitten werden soll. Dies entspricht den Vorgaben des Pflanzenpass-Systems des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes (BLW) und dem Konzept und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Obst in der Schweiz vom September 2002.

Zu den phytophanitären Massnahmen gehörte auch, dass Veredlungen von Risikomaterial (zum Beispiel wenn in direkter Nähe eines Sortenstandortes Feuerbrand festgestellt worden war) von Agroscope FAW Wädenswil in einem speziell abgesicherten Quarantänehaus wachsen gelassen wurden, bevor Material an die Baumschule ging.

**Medien- und Öffentlichkeitsarbeit**

Das Inventarisierungsprojekt und ganz allgemein die Aktivitäten zur Erhaltung der Obstsortenvielfalt wurde einerseits durch die aktive Teilnahme an Tagungen und diversen Ausstellungen breiteren Kreisen bekannt gemacht. Andererseits wurden verschiedene Medien mehrere Male mit Pressemitteilungen über Ziel, Verlauf und Resultate der Inventarisierung informiert – mit gutem Echo. Bei allen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wurde, im Sinne einer Basiskommunikation für den gesamten Nationalen Aktionsplan, immer wieder über Hintergründe, Sinn und Zweck dieser Aktionen und über den Wert genetischer Ressourcen informiert.

## Literatur

BACHOFEN Boris et al.: Konzept und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Obst in der Schweiz, 2002.

BRUNNER, Anne-Catherine, EGGER Simon: Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz: Zwischenbericht 2001, Wädenswil, 2002.

EGGER Simon, GANTNER Sabine: Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz: Zwischenbericht 2004, Wädenswil, 2005.

EGGER Simon, RUSTERHOLZ Peter: Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz: Zwischenbericht 2000, Wädenswil, 2001.

EGGER Simon: Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz: Zwischenbericht 2002, Wädenswil, 2003.

EGGER Simon: Obst- und Beerensorten-Inventarisierung Schweiz: Zwischenbericht 2003, Wädenswil, 2004.

ERZINGER, H, PFAU-SHELLENBERG G. (Hrsg.): Statistik des Thurgauischen Obstbaus, Verlag J. Huber Frauenfeld, 1861.

KESSLER, Hans: Apfelsorten der Schweiz. Schweizerischer Obstverband Zug, 2. Auflage, 1947.

KESSLER, Hans: Birnensorten der Schweiz. Schweizerischer Obstverband Zug, 1948.

KOBEL, Fritz.: Die Kirschensorten der deutschen Schweiz, Verlag Benteli AG, Bern-Bümpliz, 1937.

LÖSCHNIG, Josef: Die Mostbirnen, Wien 1913.

MITT. DES STATISTISCHEN BUREAUS DES KANTONS BERN: Umfang, Zusammensetzung und Sortenaufbau des bernischen Obstbaues, Bern, 1930.

PFAU-SHELLENBERG Gustav: Beschreibung Schweizerischer Obstsorten, herausgegeben vom Schweizerischen Obst- und Weinbauverein, 1. Heft 1870

PFAU-SHELLENBERG Gustav: Beschreibung Schweizerischer Obstsorten, herausgegeben vom Schweizerischen Obst- und Weinbauverein, 2. Heft 1876

PFAU-SHELLENBERG Gustav: Schweizerische Obstsorten, herausgegeben vom Schweizerischen Landwirtschaftlichen Verein, St. Gallen und Zürich, 1863.

VAUTHIER Bernard: Le Verger Romand traditionnel et les variétés locales de fruits, Bôle, 2001.

## Dank

Die Projektverantwortlichen sind sich bewusst, dass der Erfolg der Inventarisierung ohne die Zusammenarbeit mit sehr vielen Personen, Fachstellen und Organisationen gar nicht möglich gewesen wäre.

### Dank an das Bundesamt für Landwirtschaft

Die Hauptgesuchstellerin FRUCTUS und die Partner Pro Specie Rara und Agroscope FAW Wädenswil danken dem Bundesamt für Landwirtschaft herzlich für die Unterstützung dieses Projektes.

### Dank an alle Mitwirkenden

Ein grosses Dankeschön an...

- ... die Kantonalen Zentralstellen für Obstbau bzw. Beratungsdienste der Kantone. Die Zusammenarbeit war angenehm und konstruktiv und ihre Unterstützung sehr wertvoll.
- ... die Tausenden Sortenbesitzerinnen und -besitzer. Sie haben sich Zeit genommen für das Beantworten der Umfrage, Auskünfte erteilt im persönlichen Gespräch mit den Obstfachleuten des Projektes oder Reisermaterial geschickt.
- ... das hervorragende Team von Obstfachleuten und Sortenspezialisten
- ... alle Organisationen, mit denen im Projekt zusammengearbeitet wurde, namentlich:
  - Forum Doracher, Mandach AG
  - Verein Edelchrüsler, Böckten BL
  - Verein Obstsortensammlung Roggwil, Roggwil TG
  - Verein Rétropomme, Neuchâtel NE
  - Verein Pro Kastanie Zentralschweiz, Greppen LU
  - Obstgartenaktion Schaffhausen, Schaffhausen SH
  - Obstverein Mittelbünden, Thusis GR
- ... allen weiteren, hier nicht genannten Personen und Organisationen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

Dem Bundesamt für Statistik danken wir für das zur Verfügung stellen der Adressen für die Umfrage.